<36640955280011

Dem k. Hof- und Staats-Archive
dankschuldig gewidmet
von H. F. Wagner.

Der Salzburger Turnverein 1861—1886.

Festschrift

zur Feier seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens

verfaßt von

H. F. Wagner und L. Pezolt.

Salzburg 1887.
Im Selbstverlage des Vereines.

Buchdruckerei R. Kiesel, Salzburg.

Im Zeitalter der Jubiläen schicken sich auch die deutschen Turnvereine Oesterreichs, welche zu Beginn der sechziger Jahre entstanden, an, die Jubelfeier ihres 25jährigen Bestehens öffentlich zu begehen, im Vergleich mit vielen anderen Vereinigungen mit um so größerer Berechtigung, als ihre Bestrebungen für den Culturfortschritt unseres Volkes nicht bedeutungslos geblieben sind; haben sie ja doch dem Staate durch Kräftigung der wehrfähigen Jugend, der Schule durch die Einbürgerung der Leibesübungen als Gegengewicht gegen die einseitige geistige Ausbildung gar wesentliche Dienste geleistet!

Auch der Salzburger Turnverein hat im verflossenen Jahre sein 25. Jubeljahr vollendet und will diesen Anlaß nicht vorübergehen lassen, ohne einen Rückblick auf seine Entwickelung zu werfen, ohne für weitere Kreise ein Bild seiner Thätigkeit durch ein volles Vierteljahrhundert zu entrollen, wenn er auch von Anbeginn daran festhielt, am Schlusse jedes Vereinsjahres als guter Hauswirth seinen Mitgliedern über sein Gebahren Rechenschaft abzulegen.

Bilden fünfundzwanzig Jahre in dem Leben des Einzelnen einen bedeutsamen Abschnitt, so werden sie auch in den Zuständen einer gesellschaftlichen Vereinigung gar Manches ändern und neu gestalten: das Turnvereinswesen Deutschösterreichs hat in diesem Vierteljahrhundert den Uebergang von der Jugendzeit zum Mannesalter durchgemacht, die Lust am Aeußerlichen hat immer mehr dem Ernste, vielleicht sogar einer gewissen Nüchternheit Platz gemacht, welche uns die freilich oft überquellende Begeisterung jener Tage der Jugendzeit oft schwer entbehren läßt!

Für so manche unserer Turngenossen mag dieser Rückblick auf das abgelaufene Vierteljahrhundert unseres Vereines zugleich eine Erinnerung an die eigene, längst entschwundene Jugendzeit bilden; mögen ihnen diese Zeilen die fröhlichen Stunden der Vergangenheit wieder in's Gedächtniß rufen. Den Jüngeren aber sollen sie eine Mahnung sein, die Ziele, welche die Alten auf die Fahne geschrieben, mit gleicher Liebe zur gemeinsamen Sache festzuhalten.

I. Die Anfänge des Turnens in Salzburg.

Obschon das deutsche Turnwesen in Oesterreich weit jünger ist, als in seiner Geburtsstätte, dem deutschen Reiche, so zeigen sich die ersten Keime desselben doch vor fast einem halben Jahrhundert. Wollen wir von den „Exerzitien" der Ritterakademien[1]), sowie den vereinzelten Versuchen zur Einführung der Leibesübungen [2]) in Schulen absehen, so finden wir die Anfänge des deutschen Turnens in den Männerturnvereinen, die schon vor 1848 in den Grenzprovinzen unseres Reiches entstanden.

In die Ehre, die ältesten Turnvereine Oesterreichs zu besitzen, theilen sich die Städte: Salzburg, Hermannstadt, Asch und — irren wir nicht — auch Bregenz; doch gebührt der Vorrang Salzburg, dessen Verein schon 1845 entstand, freilich mit kurzer Lebensdauer [3]) da er, wie in anderen Orten, schon 1850 aufgelöst wurde. — Die Geschichte der Gründung und des Unterganges dieses ersten Turnvereines, wie der Wiedererweckung desselben im Jahre 1861 haben schon im Jahresbericht von 1862 die Schriftwarte L. Taube und K. von Frey geschildert, über die weiteren Geschicke unseres Vereines J. Emmer im Anhange zum Protokolle der 7. deutschen Turnlehrerversammlung (1874) und der Berichterstatter im 20. Jahresberichte (1881) in Kürze zu berichten unternommen.

Ergänzend wollen wir hier nur noch der Männer gedenken, die aus der Schaar der Gründungsmitglieder [4]) des ersten Turnvereines noch unter den Lebenden weilen. Es sind dies: B. Weinmann,

---

[1]) Auch am Salzburger Edelknaben-Institute, welches Erzbischof Wolf Dietrich 1593 begründete, sollte die Jugend ihre „recreation" zubringen mit Fechten, Springen, Musiziren und dergleichen adeligen Uebungen. Als im 18. Jahrhundert die Pagerie mit dem Collegium Virgilianum vereinigt wurde, ertheilten die Exerzitienmeister, Oberbereiter und Fechtmeister, den Eleven im Ballhause Unterricht im Tanzen, Fechten, Reiten und Voltigieren; an freien Tagen waren bei ungünstiger Witterung Spiele gestattet. Die Ungunst der Zeitverhältnisse führte 1802 die Aufhebung des Institutes herbei. — Ob auch die beiden anderen Institute, das Collegium Marianum und Collegium Rupertinum (vereinigt 1818) Leibesübungen pflegten, ist nicht nachweisbar.

[2]) Die Universitäts-Akten der k. k. Studienbibliothek enthalten ein uns von Herrn Bibliothekar Hammerle gütigst zur Verfügung gestelltes interessantes Aktenstück über einen im Februar 1813 zur Kenntniß der Lyceums-Direktion gekommenen „Ehrenbund germanischer Jünglinge", der sich Leibesübungen im Freien und zur Sommerszeit zum Zwecke gemacht hatte.

[3]) Schon am 5 Februar 1848 machte Kreishauptmann Graf Chorinsky die Behörden auf das auffallende Hervortreten der Turn- und sonstigen „radikalen" Vereine aufmerksam und forderte sie zu Präventiv-Maßregeln gegen derlei Provenienzen aus Deutschland und der Schweiz auf (Akten des Gemeindearchivs).

[4]) Dieselben gehörten meist den Kreisen der Studenten und Handlungsbediensteten an, wie auch heute noch Kaufleute und Beamte den Grundstock unseres Vereines bilden.

der Schöpfer des Vereines, Landesgerichtsrath M. v. Lürzer, heute noch als aktiver Turner allen Vereinsgenossen ein leuchtendes Vorbild, Leop. Hatheyer, Arzt in Tamsweg, Pfarrer Gruber in Ottnang, Ober-Oesterreich, und P. Pfitzer, Offizial der Landesregierung im Ruhestande in Salzburg.

Wenn der Salzburger Turnverein zu allen Zeiten die Pflege des Schulturnens als eine seiner wichtigsten Aufgaben betrachtete, so ist er dem Geiste seiner Gründung treu geblieben; hat doch B. Weinmann [1]) schon vor 1848 den Turnunterricht für die heranwachsende Jugend der Stadtschulen begonnen, ja einer seiner Schüler, A. Hall [2]), der Sohn des Lehrers von St. Pankraz am Haunsberge, sogar in den Ferien des Jahres 1848 für die Dorfschule seiner Heimat einen Turnplatz eingerichtet und mit selbstgefertigten Turngeräthen versehen.

Auf Grund eines Ministerial-Erlasses, der das Turnen an den Schulen als Freigegenstand einführte, gestattete nämlich 1848 der damalige Gymnasial-Präfekt P. Heinrich Schuhmacher (Benediktiner des Klosters St Peter) B. Weinmann den Turnunterricht an die Gymnasialschüler, und im Herbste 1849 Normalschuldirektor J. A. Hochmüller auch an der Normalschule [3]). Letzterer dürfte vielleicht auch den Anstoß dazu gegeben haben, daß die Gemeinde auf ein von dem Gymnasial-Direktorat einbegleitetes Gesuch seit 1850 Weinmann für den unentgeltlichen Turnunterricht an 30 ärmere Schüler (aus dem Gymnasium 20, aus der Normalschule 10) eine jährliche Remuneration von 50 fl. bewilligte.

Als Turnraum diente 1848 zuerst der Hofwirthssaal, dann der Sternbräusaal; die Schüler zahlten monatlich 12 Kreuzer bairisch Unterrichtsgeld. Seit 1849 turnten im Sommer die Schüler, wie der Verein auf dem vom Gutsbesitzer H. Ritter von Mertens [4]) in seinem Schlosse Leopoldskron großmüthig zur Verfügung gestellten Turnplatz, die Schüler in auffallend großer Zahl von 120–150.

Als 1850 die Auflösung des Turnvereins erfolgt und damit auch der Turnunterricht an den Schulen in Frage gestellt war, ergriff ein warmer Freund der Jugend, Gymnasial-Direktor Dr. Hermenegild Kottinger [5]) die Initiative zur Wiederbelebung des Turnens, indem er 1851 an den Gemeinderath, sowie an die Landesregierung das Ansuchen stellte, die Turngeräthe von Ritter von Mertens, dessen

---

[1]) Die biografischen Daten über B. Weinmann siehe: Deutsche Turnzeitung 1884, S. 107.

[2]) Gegenwärtig Oberlehrer der Schule zu Maxglan bei Salzburg.

[3]) Gütige Mittheilung des Herrn B. Weinmann. Siehe außerdem auch: Juvavia 1849 Nr. 24 und 96.

[4]) Gestorben als Bürgermeister in Salzburg im Oktober 1872.

[5]) Dr. Hermenegild Kottinger, k. k. Gymnasial-Direktor von 1850—1867, starb am 9. März 1875.

Schloß Leopoldskron in den Besitz des Königs Ludwig I. von Baiern übergegangen war, anzukaufen. Die Landesregierung (Graf Friedrich Herbersteiu) ging auf diesen Antrag ein, und ließ als Turnraum, nachdem das Theatrum academicum neben der Aula des Collegiums nicht hiefür tauglich befunden worden, eine Reihe von Gewölben auf der Rückseite des Collegiengebäudes adaptiren [1]). Der Turnunterricht wurde mit Ministerial-Erlaß vom 3. November 1852 am Gymnasium als freier Lehrgegenstand eingeführt und schon im Schuljahre 1853—1854 von B. Weinmann an 96 Schüler ertheilt.

Gymnasial - Direktor Kottinger hatte Weinmann die Erlaubniß gegeben, in der Gymnasialturnhalle auch Erwachsenen Turnunterricht zu ertheilen. So sollte die Schule, gleichsam zum Entgelt, dem Turnvereine die Möglichkeit zum Wiederaufleben bieten. — Statthalter Fürst Karl Lobkowitz erwies sich als Freund der Sache, indem er ein Verbot dieses Privatunterrichtes durch sein Fürwort beim Ministerium wieder rückgängig machte (April 1854).

Aus der kleinen Schaar dieser Privat-Turnschüler Weinmanns, die im Winter von 1860/61 auf sechzig Theilnehmer gestiegen war, ging der Anstoß zur Gründung des 2. Turnvereines hervor, als der Umschwung der politischen Verhältnisse und das Entstehen des Wiener Turnvereins den Gedanken hieran wieder aufleben ließ.

Am 10. August 1861 wurde bei einer Feier von Jahn's Geburtstage die Gründung eines Turnvereines lebhaft besprochen und am 30. August auf Anregung Weinmann's und des noch gegenwärtig im Vereinsverbande stehenden warmen Turnfreundes K. v. Frey ein Ausschuß gewählt, der die Satzungen ausarbeitete; diese erhielten am 19. Oktober die Genehmigung der Landesregierung, und so beginnt mit der ersten Hauptversammlung am 7. November 1861, zu der sich 100 Turnfreunde eingefunden hatten, die Geschichte des 2. Turnvereines in Salzburg.

II. Das Wirken des Turnvereines 1861—1886.

1. Von dem trefflichen Geiste, welcher den neugeschaffenen Verein beseelte, zeigt so manche seiner Schöpfungen, die noch heute den Mitgliedern zu Gute kommen, so die Errichtung einer Zöglingsriege, welche ihm den Nachwuchs für kommende Jahre schaffen sollte und die Bemühungen, in den Besitz einer eigenen Turnhalle zu gelangen, welche schon von der 2. Hauptversammlung (12. Mai 1862) ihren Ausgang nahmen; die rasche und ergiebige Zeichnung der Antheilscheine legte von der Opferwilligkeit und Begeisterung der

---

[1]) Gütige Mittheilung des Herrn Regierungs-Archivars Pirckmayr.

Turner sowie von der Turnfreundlichkeit der Bevölkerung ein glänzendes Zeugniß ab. — Ueberwog auch hie und da bei der Vereinsleitung die *Sorge für Aeußerliches* (für Turnerkleidung, Vereinszeichen, Pfeifen und Trommeln, Fahnen und Festlichkeiten), so hat unser Verein vielleicht früher, als es anderwärts [1]) geschah, die Werthschätzung an derlei Dingen, welche im Geiste des Jugendzeitalters der Turnvereine lag, aufgegeben; so spricht sich schon der Berichterstatter des 2. Jahresberichtes gegen alles eitle Schaugepränge bei Turnfesten aus. Daher werden auch die Bestimmungen der ältesten Satzungen, die noch diesen Geist in sich tragen, z. B. die Einhändigung des Vereinszeichens an die Eintretenden anordnen, dem Turnrath [2]) *zwei Singwarte* beigeben und die Thätigkeit des Vereines nicht blos auf den Turnplatz und die Turnfahrten beschränken, sondern ihm auch wöchentliche Zusammenkünfte zur Pflege der Geselligkeit und des Gesanges zur Pflicht machen, schon bei den ersten Satzungsänderungen getilgt. Als nämlich die Hauptversammlung am Schlusse des dritten Vereinsjahres (1864) über Antrag des Turnrathes die *Aufnahmsgebühr* für jene Eintretenden, die bereits einem Turnvereine von Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg angehörten, und 1865 für Mitglieder eines deutschen Turnvereins fallen läßt; als in der Hauptversammlung am 7. November 1866 der *Mitgliederbeitrag* [3]) herabgesetzt und die Aufnahmsgebühr gänzlich beseitigt wird, um auch weitere Kreise dem Vereine zu gewinnen, tritt die Nothwendigkeit einer *Revision der Satzungen* zu Tage, umsomehr, als auch die Frage der technischen Leitung des Vereines schon seit längerer Zeit einen Verhandlungsgegenstand zwischen dem Turnrathe und der Vorturnerschaft gebildet hatte.

Die Anregung zur gründlichen Aenderung der Satzungen ging von dem Schriftwarte *Julius Haagn* [4]) aus, der seit 1863 dem Turnrathe angehörend, als 2. und 1. Schriftwart sich die Sporen erwarb, nach Weinmann's Abgang als Turnwart sich um die Leitung des Turnbetriebes verdient machte, schon 1869 zum 2. Vorstand gewählt ward, von 1870 aber bis heute das schwierige Amt eines 1. Vorstandes mit seltener Opferwilligkeit und Unverdrossenheit verwaltete. Die *Satzungsänderung*, von einer außerordentlichen Hauptver-

---

[1]) Berichtet doch die Deutsche Turnzeitung 1863 von einem Antrage im Turnrathe des Wiener Turnvereines auf Gründung einer Turner-Schwimmschule mit uniformen Schwimmhosen.

[2]) Der bei einer Mitgliederzahl unter 150 aus 12 Mitgliedern bestehen soll, für je 15 weitere Mitglieder 1 Turnrath ohne besonderes Amt.

[3]) Der ursprüngliche *Monatsbeitrag* von 50 kr. blieb bis 1870 auf 40 kr. herabgesetzt; seitdem betrug er 30 kr.; nur für das 13. Vereinsjahr war er auf 40 kr. erhöht worden.

[4]) Siehe dessen Biographie in J. *Pawel's Deutschlands Turner*, Dresden 1885.

sammlung am 8. März 1867 beschlossen und von der Landesregierung am 14. Jänner 1868 genehmigt, vermindert die Zahl der Turnräthe auf 10 (nur bei einem Mitgliederstande von mehr als 120 soll für je 20 weitere Mitglieder ein Turnrath ohne besonderes Amt gewählt werden), verpflichtet den Turnrath, einen Voranschlag der Geldgebarung zu machen und enthält im Anhange die heute noch geltende Geschäftsordnung für die Hauptversammlungen — Daß aber mit der Begeisterung auch das Interesse an der Vereinsleitung bei so manchem Turngenossen abgenommen haben muß, bekundet die Aufnahme von 2 Paragraphen über Beschlußfähigkeit der Hauptversammlung und des Turnrathes; ja die wiederholten Satzungsänderungen (von 1869 und 1874) mußten die für die Beschlußfähigkeit nöthigen Zahlen jedesmal noch herabsetzen.

1871 traten an die Stelle der Turnräthe ohne besonderes Amt die Vertreter jeder festen Riege von mindestens 12 Turnern. Durch die Satzungsänderung von 1879 wurde das Aufnahmsalter der Mitglieder von 18 auf 16 Jahre herabgesetzt und ferner bestimmt, daß nur der 1. Vorstand, 1. Säckelwart und 1. Turnwart direkt von der Hauptversammlung gewählt, die übrigen Aemter jedoch erst im Turnrathe unter die Gewählten vertheilt werden sollen. — Die von der Hauptversammlung 1885 beschlossene abermalige Revision der Satzungen, welche bezüglich des Aufnahmsalters der Mitglieder das 17. Lebensjahr festsetzen und den §. 12 (Wahlen) präziser fassen sollte, wurde mit Rücksicht auf die bevorstehende Revision der Satzungen unseres Turngaues auf das nächste Jahr vertagt.

Die Mitglieder des Vereines zerfallen seit Beginn in stimmberechtigte und Zöglinge, zu denen seit 1869 folgende Ehrenmitglieder sich gesellten: J. C. Lion, B. Weinmann (1869), A. Göllerich (1871), Baron K. Schwarz (1872) und W. Bier (1874). — Den Vorschlag des Turnvereines Linz, in allen Vereinen des Verbandes auch die Aufnahme von Turnfreunden zu gestatten, hat der Salzburger Turnverein nicht angenommen und der Berichterstatter J. Haagn auf die Gefahr für die Vereine hingewiesen, welche in der Möglichkeit liegt, daß die Vereinsleitung in die Hände von Mitgliedern ohne Verständniß gelangen könnte.

Die oft beklagte Thatsache, daß in den Turnvereinen der Wechsel der Mitglieder ein ungleich größerer ist, als in anderen Vereinen, findet in unserem Vereine die Bestätigung in dem Nachweise, daß in den verflossenen 25 Jahren den Eintritten in der Zahl von 2147 1917 Austritte gegenüberstehen. Wie in den einzelnen Monaten [1]), so

---

[1]) Im Interesse des Vereinssäckels hat daher die Hauptversammlung von 1876 die bisher monatliche Einkassirung durch den Cursor auf zwei Monate, 1885 aber auf drei Monate im vorhinein ausgedehnt, wobei es aber jedem ak iven Turner

ist auch in den verschiedenen Vereinsjahren das Verhältniß zwischen der Zahl der Eintritte und der Austritte ein wechselndes; nur einige Jahre, wie das 6., 10., 20. und 25. Vereinsjahr weisen einen bedeutenden Ueberschuß der Eintritte auf; am günstigsten stellt sich hierin das 25. Jahr, in welchem 94 Eintritte, dagegen nur 58 Austritte zu verzeichnen sind. So ist denn auch die Zahl der Vereinsmitglieder aus der ersten Hälfte dieses Zeitraumes nur mehr 29, von welchen 17 dem 1. Jahrzehent angehören; wir verweisen diesfalls auf das Mitgliederverzeichniß im Anhange dieses Berichtes, welches dem Namen der einzelnen Mitglieder das Eintrittsjahr beifügt.

Die Vermögensgebarung des Vereines war, Dank der Fürsorge der Vereinsleitung, eine meist günstige; das Baarvermögen weist schon im 5. Vereinsjahr einen Bestand von mehr als 800 fl. auf. Der Turnhallenbaufond, durch die Hauptversammlung 1866 aus dem Vereinsvermögen geschaffen und durch Beiträge einiger Mitglieder vermehrt, hatte 1870 die Höhe von 1568 fl. erreicht, und wurde mit Beschluß der Hauptversammlung auf 2000 fl. ergänzt, und zwar, da das Turnhallenprojekt damals endgiltig aufgegeben werden mußte, als eiserner Fond erklärt, über den in Zukunft nur eine Zweidrittel-Majorität der Hauptversammlung zu verfügen hat[1]). Das Gesammtvermögen des Vereines vermehrte sich durch Gebarungsüberschüsse und den Verkauf der Turngeräthe der Collegiums-Turnhalle (1876) bis 1879 stetig. Die gesteigerten Anforderungen des Turnbetriebes und die Besteuerung des Vereinsvermögens (1886) haben in den letzten Jahren den Verein gezwungen, kleinere Beträge dem Kapitale zu entnehmen, obwohl der Gemeinderath seit 1884 in großmüthiger Weise die Miethe für den Turnsaal auf 50 fl. jährlich herabgemindert hat.

Durch den Verkauf der Turngeräthe hat sich das Vereins-Inventar so sehr verringert, daß der 1. Zeugwart nur die Instandhaltung der Geräthe zu überwachen hat, während dem 2. Zeugwart, der bei einer Revision der Satzungen besser „Bücherwart" genannt würde, die Aufsicht über die stattliche Bücherei des Vereines obliegt. Dieselbe umfaßte ursprünglich neben der turnerischen auch Unterhaltungslektüre, wurde aber durch Schriftwart M. Laber bei der Uebertragung in das Garderobezimmer des Vereines (1875) neugeordnet mit Ausscheidung der meist werthlosen Belletristik. Eine beträchtliche Vermehrung erfuhr die Bücherei 1876, da nach Beschluß der Hauptversammlung (von 1875) der Betrag von 25 fl. zur Ergänzung

---

freisteht, an den Turnabenden seinen Mitgliederbeitrag dem 2. Säckelwarte persönlich für jeden Monat zu entrichten.

[1]) Zur Erleichterung der Vermögensgebarung wurde 1874 das Vereinsjahr mit dem Kalenderjahr gleichgestellt und seitdem die Jahreshauptversammlung nicht mehr am Gründungstage (7. November), sondern am Jahresschlusse abgehalten.

der Turnliteratur bestimmt wurde und das Vereinsmitglied Rehrl die gleiche Summe für die Bücherei spendete. 1880 genehmigte der Turnrath für den Gebrauch der auf 158 Werke angewachsenen Bücherei die von dem Berichterstatter vorgeschlagene „Bücherei-Ordnung" [1]), 1882 die Beistellung eines „Anschaffungs-Buches", eines alphabetisch anzulegenden „Bücherei-Verzeichnisses" und eines „Entlehnungsbuches" für die in demselben Jahre abermals geordnete, aus 242 Nummern bestehende Bücherei; jedes Buch sollte künftighin vor der Entlehnung gebunden, gestempelt und mit einer Signatur versehen sein.

Zur besseren Bergung des Vereinsarchivs wurde 1882 ein Schrank angeschafft und dasselbe in Faszikeln nach 9 Abtheilungen [2]) neu geordnet.

Das von Schriftwart J. Chwoyka (1869) angelegte Grundbuch enthält die Namen sämmtlicher Vereinsmitglieder in alphabetischer Ordnung nach den Eintrittsjahren und wird von dem jeweiligen 1. Schriftwarte geführt; das Anmeldebuch dient durch Aufnahme von Name, Stand und Wohnort des Eintretenden dem 2. Säckelwart zur Anlegung der Grundzettel, die mit 12 Monatsquittungen versehen, seit 1877 die beiderseitige Controlle der Zahlung des Mitgliederbeitrages ermöglichen.

Wenden wir uns nun zu dem geselligen Leben in unserem Vereine, so bietet uns die Vereins-Kneipe ein Bild des buntesten Wechsels, nicht blos in der Wahl des Kneip-Lokales, das vom „Sternbräu" zum längst verschwundenen „Kugelbräu", zum „Elefanten", „Stockhammer", abermals zum „Sternbräu", zum „Horn" und ins „Höllbräuhaus" wanderte und heute beim „Stiegelbräu" sich befindet, sondern auch in dem Treiben auf derselben. Daß in den ersteren Jahren die Kneipe eine ungleich wichtigere Rolle im Vereinsleben spielte, als später, liegt nahe; die Kneipordnung bildet einen Anhang der Satzungen; die Kneipe vertritt (außer der Jahres-Hauptversammlung) allein die öffentliche Meinung gegenüber dem Turnrathe, der ihr seine Verhandlungen zur Kenntniß zu bringen hat. Ernste Vorträge wechseln mit Vorlesungen aus den Turnzeitungen, Gesang und Scherz; selbst die Kneipzeitung fehlt nicht.

Aber schon 1864 wurde die Dienstag-Kneipe mit Beschluß der Hauptversammlung aufgelassen, ja die wöchentliche Kneipe in jüngster Zeit in eine einmalige zu Beginn des Monates verwandelt. Erst das letztverflossene Jahr brachte wieder neues Leben in diese geselligen Abende, ob für die Dauer ist nicht abzusehen; denn die vielen Geselligkeitsvereine der Stadt, sowie die nicht zu läugnende Thatsache, daß ernste Verhandlungen nicht im Geschmacke unserer jüngeren Turner

---

[1]) Siehe den Bericht für das 20. Vereinsjahr, S. 15.

[2]) Ausführliches berichtet hierüber der Jahresbericht für das 21. Vereinsjahr 1882, S. 27.

liegen, die meist nur unterhalten sein wollen, ließen bisher die gut gemeinten Versuche, der Kneipe ihre einstige Gestalt wieder zu geben, scheitern.

Unter den mehr oder minder zahlreichen Turnfahrten, über welche die Berichterstatter der einzelnen Jahre zu melden wissen, ist wohl die gelungenste die erste unseres Vereines nach München (1862), die zugleich den Keim zur Verbindung der österreichischen Turnvereine legte, von denen auf das einladende Rundschreiben des Salzburger Turnvereines die Turnvereine Wien und Linz sich an der Turnfahrt betheiligten. Von den deutschen Turnfesten blieb seit Leipzig keines von den Salzburgern unbesucht. — Die österreichischen Turnvereine feierten 1863 das II. Gauturnfest in unseren Mauern, freilich nicht festlich genug für viele Besucher, wie der zweite Jahresbericht meldet.

Von den eigenen Festen des Vereines verdienen in erster Reihe die alljährlichen Gründungsfeste Erwähnung, die oft glänzend gefeiert wurden, wie das 10., das durch den „Sachsenzug" verherrlichte 20., das mit einem Volksturnfest auf dem Gaisberge verbundene Gründungsfest 1883 und das 25. Stiftungsfest, über welches unten berichtet werden soll, — oft den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, einen stillen Verlauf nahmen, wie in den Kriegsjahren 1866 und 1870; ferner die Sylvesterfeier und Faschings-Narrenabende der ersten Jahre, die Familien-Abende (1869 und 1882), das Maifest im Mirabellgarten (1868[1]), die Turnerbälle (seit 1869), deren vorletzter (1882) die Summe von 361 fl. ergab, welche dem deutschen Schulvereine gewidmet wurde, die Arndt-Feier (1869), die Jahn-Feier (1878) und die Scheffel-Feier (1886).

Auch an den Festlichkeiten der Stadt nahm der Turnverein stets regen Antheil, so am deutschen Künstlerfeste (1862), dem Feste zu Ehren des deutschen Eisenbahnkongresses (1863), an den Fackelzügen zu Ehren unseres Kaisers (1863), des Königs Ludwig I. von Baiern (1863), für Minister Schmerling (1862) und die scheidenden Landespräsidenten Baron Spiegelfeld (1863), Graf Taaffe (1867), Fürst Adolf Auersperg (1871), für den Bauunternehmer Karl Baron Schwarz, ferner an dem deutschen Feuerwehrtage (1883), sowie an der Festfeier zu Ehren der Versammlung des deutschen Schulvereines (1886).

---

[1]) Der Berichterstatter des 7. Vereinsjahres hebt dankend hervor, daß durch die gütige Fürsprache des k. k. Landespräsidenten Graf Coronini dem Vereine vom Hofärar der Garten zur Abhaltung des Festes überlassen, sowie vom Finanzministerium die taxfreie Veranstaltung eines Glückshafens ausnahmsweise bewilligt wurde, so daß das Erträgniß für den Turnhallenbaufond 453 fl. 30 kr. betrug. — Der 8. Jahresbericht berichtet über den 1. Turnerball (1869), den der um den Verein hochverdiente Landeschef Graf Coronini mit seiner Gegenwart beehrte und der dem Turnhallenbaufonde 124 fl. Reinerträgniß einbrachte.

Nur einmal hat sich der Turnverein geweigert, thätigen Antheil zu nehmen an den Festlichkeiten; es war dies im denkwürdigen Jahre 1867, als Napoleon III. in den Mauern der Stadt weilte.

---

2. Den Turnbetrieb leitete nach den ältesten Satzungen der Turnlehrer im Verein mit den beiden Turnwarten. Als Vereinsturnlehrer hatte der Turnrath des neuerstandenen Vereines schon in der 1. Sitzung (am 10. November 1861) Beda Weinmann bestellt mit dem Gehalte von 400 fl., wogegen Weinmann die Kosten der Beheizung, Beleuchtung der Turnhalle und die Instandhaltung der vom Vereine beizustellenden Geräthe zu besorgen hatte. Dem Turnlehrer oblag auch die Aufgabe der Heranbildung der Vorturner, die zur Leitung einer Riege verpflichtet werden sollten.

Als Turnraum diente die Schulturnhalle im Kollegium, im Sommer der geräumige Hofplatz des Gebäudes, welcher 1868 auf Kosten des Aerars neu hergerichtet, vom Vereine mit Geräthen versehen wurde.

Der Turnbesuch war in den ersten Jahren ein äußerst reger und erreichte seinen Höhepunkt im April 1862, wo 11 Riegen mit 819 Turnenden und einem durchschnittlichen Turnbesuche von 117 an einem Abende aufscheinen; noch im August desselben Jahres turnten 864 Turner in 8 Riegen, mit einer Durchschnittszahl von 96 per Abend. Seither sank die Zahl der Riegen immer mehr und erreichte im Jahre 1870 den niedrigsten Stand von nur 4 Riegen im Jahre.

Während der 1. Jahresbericht von „Massenübungen in Tanz- und Fechtstellung" und von „Turnkünsten" der Vorturner beim 1. Gründungsfeste berichtet, der 2. Jahresbericht den Turnbetrieb gar nicht erwähnt, berichtet Schriftwart Haagn schon im 3. Jahresberichte, daß Weinmann den Turnbetrieb nach dem Systeme Jahn-Eiselen geleitet und für die Vorturner Uebungstafeln nach diesem Systeme in 4 Stufen ausgearbeitet hatte; dem Riegenturnen am Geräthe folgten Kürübungen an einem zweiten Geräthe; den Schluß der Turnstunde bildeten Sprungübungen. Im 3. Vereinsjahre wurden auf den Antrag des 2. Turnwarts H. Balde die Frei- und Ordnungsübungen eingeführt und auch in der Turnhalle trotz des beschränkten Raumes öfters vorgenommen, in den Sommermonaten im Turnhofe seit 1865 Steinstoßen und Gerwerfen geübt, 1867 der „gemischte Sprung" nach Lion eingeführt und ein Sprungtisch hiefür angeschafft. Im Jänner und Juli jedes Jahres wurde die von dem Linzer Turntage (1864) eingeführte Leistungsstatistik der Vereinsmitglieder erhoben. Nach dem Turnfeste zu Gmunden (1867) galt für das Geräthetурnen Ravenstein, für die Frei- und Ordnungsübungen das System Lion's; das Kür-

turnen wurde mehr in den Hintergrund gedrängt. 1870 wurden die Eisenstabübungen nach dem Muster Jäger's eingeführt.

Uebungen im Schießen und Fechten wurden in der ersten Zeit ebenfalls im Vereine gepflegt, letztere nach Weinmann's Abgange eingestellt, später von Chwoyka wieder aufgenommen und in jüngster Zeit durch die Turnlehrer wieder geleitet.

Die Vorturnerschaft hielt seit September 1862 regelmäßige Versammlungen ab und einmal wöchentlich eine eigene Uebungsstunde, setzte (auf Antrag Haagn's) eine neue Riegeneintheilung, die Einführung von Turnspielen und regelmäßigen Turnfahrten und Ausflügen durch, sowie Prüfungen für die neu aufzunehmenden Vorturner und halbjährige Turnprüfungen für die Gesammtheit der Vorturner (1864).

So gewann die Vorturnerschaft immer mehr an Bedeutung; es lag daher nahe, daß sie nunmehr ihr Verhältniß zum Turnrath und ihre Rechte und Pflichten auch statutarisch zu regeln versuchte. Im November 1864 beriethen die Vorturner ein von J. Haagn entworfenes Grundgesetz der Vorturnerschaft, welches dem Turnrathe zur Genehmigung vorgelegt wurde. Dieser lehnte aber das Grundgesetz ab, da ihm die Forderung, daß die endgiltige Entscheidung bezüglich dieser Vereinbarung der Hauptversammlung vorbehalten werden solle, als eine Beeinträchtigung seiner satzungsmäßigen Rechte erscheinen mußte. Auf Haagn's Anregung gab nun die Vorturnerschaft jene Forderung auf, so daß 1865 die Vereinbarung mit dem Turnrathe erzielt wurde.

Die Bestimmungen für die Vorturnerschaft zählten zu den Rechten derselben: die Beschlußfassung über den Turnbetrieb, insoferne dieselbe keine Aenderung der Turnordnung und keine Auslagen nach sich ziehe, sowie das Selbstergänzungsrecht; zu den Pflichten: den regelmäßigen Besuch der Vorturner- und Vereinsturnstunden. Die Hauptversammlung vom 7. November 1866 bestätigte diese Vereinbarung und die Satzungsänderung vom März 1867 enthielt daher im §. 9 die Bestimmung, daß die technische Leitung der Vorturnerschaft, an deren Spitze die Turnwarte und der Turnlehrer stehen, übertragen werde und im Anhange die neue Turnordnung.

Durch den Abgang B. Weinmann's nach Pest (September 1869) verlor der Verein seinen wackeren ersten Turnlehrer und nun trat an die Vorturnerschaft die Aufgabe heran, den Turnbetrieb bis zur Wiedergewinnung einer Lehrkraft allein zu leiten. Dank ihrer trefflichen Organisation entledigte sie sich derselben damals, wie später, wo der Verein wiederholt ohne Turnlehrer sich behelfen mußte, in befriedigender und aufopfernder Weise. Die Turnwarte der Vereinsjahre 1869 — 71: Haagn und Pezolt, Ramminger und Franz

Holter (der jüngere), H. Balde und Chwoyka führten nicht blos den Turnbetrieb im Vereine fort, sondern leiteten auch private Riegen, so die 1870 entstandene „Herren-Riege" und eine Kinderriege, und ertheilten den Turnunterricht an die Schüler des Gymnasiums und der Lehrerbildungsanstalt, ohne auf das Erträgniß dieser Unterrichtsstunden einen Anspruch zu erheben.

Mit dem Eintritte W. Bier's[1]) als Vereins-Turnlehrer (1871) nimmt der Turnbetrieb neuen Aufschwung, der sich auch in eifrigem Turnbesuche offenbart; die Zahl der Mitglieder erhöht sich wieder (von 132 auf 165), die Zahl der Riegen auf 6 Vereins-, 3 Zöglings- und 3 private Riegen. Zu den Verdiensten Bier's zählt auch das Entstehen der Lehrer-Riege.

Als W. Bier 1874 nach Dresden abgegangen, fiel die technische Leitung abermals der Vorturnerschaft zu, die sich, mit Turnwart M. Schreier an der Spitze, in den Jahren 1874—1877 bleibende Verdienste um den Verein erwarb. Schreier leitete außer den Vereinsstunden auch eine Militär-Riege, Vorturner Nicoladoni eine Feuerwehr-Riege. — Bier's Nachfolger als k. k. Turnlehrer, K. Vogt[2]), war bedauerlicher Weise durch eine seine Ernennung begleitende, unliebsame Aeußerung des hiesigen Volksblattes, die irrthümlich dem Turnvereine zur Last gelegt wurde, verletzt worden und hielt sich daher von der technischen Leitung ferne; doch ist seinem Bemühen der Beitritt der von ihm geleiteten Privatmänner-Riege (1874) und das Entstehen einer Lehrerinnen-Riege (1876) zu danken.

Die über Haagn's Anregung von L. Pezolt und M. Schreier entworfenen Riegenbücher (1874), an Stelle der Aufzeichnungen der Vorturner eingeführt, ermöglichten eine genaue Turnstatistik, die seitdem nicht mehr blos nach Monaten, sondern auch in den einzelnen Riegen geführt wurde, und fanden große Verbreitung auch in anderen Turnvereinen Oesterreichs und Deutschlands.

Im Dezember 1873 verließ der Verein die ihm lieb gewordenen, aber beschränkten Räumlichkeiten des Kollegiengebäudes und übersiedelte in die von der Stadtgemeinde erbaute geräumige Turnhalle[3]) des Realschulgebäudes, deren Einrichtung von dem gemeinderäthlichen Schulhausbau-Comité im Einvernehmen mit dem Turnverein erfolgt war.

---

[1]) Siehe Jaro Pawel, Deutschlands Turner, S. 14.

[2]) Siehe J. Pawel a. a. O. S. 82.

[3]) Diese Turnhalle mißt 21·5 m. in der Länge, 14 m. in der Breite und 10 m. in der Höhe, während die (1879 erweiterte) Turnhalle des Collegiengebäudes bei einer Länge von 24 m. nur 8 m breit und 4·65 m. hoch ist. — Dagegen steht der Sommer-Turnplatz des Realschulgebäudes, als ein gegen die Front des Hauses sich verengender Hofraum mit einer Länge von 34 m., der Breite von 24·8 m. und Flächeninhalt von 614·88 m.² hinter dem 1722·88 m.² großen Collegienhofe mit seinen Bogengängen an den 4 Seiten weit zurück.

Durch die Ernennung L. Purtscheller's[1]) zum k. k. Turnlehrer (1877) gewann der Turnverein abermals eine tüchtige Kraft als Vereins-Turnlehrer, freilich nur für kurze Zeit, da Purtscheller schon im Februar 1878 seine Stelle als Vereins-Turnlehrer niederlegte, aber in der aufopferndsten Weise die Leitung der gemeinsamen Frei- und Ordnungs-Uebungen, wie der ersten Riege bis zum Jahresschlusse fortführte. An Purtscheller's Seite stand vom 17. März bis 3. Juni 1877 sein Freund, Turnlehrer C. Reyer aus Graz, als Vorturner der ersten Riege, der mit dem besten Erfolge seiner Turnmethode[2]) in unserem Vereine Eingang verschaffte, die versuchsweise Einführung der militärischen Befehlsweise bei den Ordnungs-Uebungen anregte und eine Militär-Riege des Infanterie-Regimentes Rainer leitete. Der Berichterstatter des 16. Vereins-Jahres hebt mit Recht als ein Verdienst Reyer's die Erzielung einer strammeren Haltung und schönen Ausführung der Turnübungen hervor, sowie die Erfolge, welche er mit der Heranbildung von „Gipfelturnern" in der von ihm geleiteten Riege erreichte.

Ueber Reyer's Anregung nahmen auch 3 Salzburger Turner: Purtscheller, Schiffeneder und Zehetner an dem internationalen Wett-Turnen in Vicenza Theil, welche, wie Dr Fedde in der Turnzeitung Nr. 51 vom Jahre 1877 berichtet, von allen bei dem Wettturnen in Vicenza mit 3 oder mehr Wett-Turnern vertretenen Turnvereinen durchschnittlich am meisten geleistet haben.

Zur Förderung des Schulturnens entwarfen Purtscheller und Reyer einen „Leitfaden für einige der wichtigsten Turnübungen in den Volksschulen", der mit Zeichnungen von L. Pezolt autographisch vervielfältigt, auf Vereinskosten in 400 Exemplaren herausgegeben und mit Genehmigung des Landes-Schulrathes an die Volksschulen des Landes vertheilt wurde.

Purtscheller veranlaßte im Vereins-Turnen eine Aenderung der bisherigen Geräthe-Ordnung; dieselbe sollte von Monat zu Monat wechseln, um die den Kräften der einzelnen Riegen entsprechend aufgestellten „Riegenziele" erreichen zu können. An Stelle der gemeinsamen Freiübungen wurden zeitweilig riegenweise Freiübungen von den einzelnen Vorturnern geleitet.

Auf Antrag Purtscheller's wurde auch die Turn-Ordnung von der Hauptversammlung 1879 in einigen Punkten abgeändert und die Freiübungen wieder gemeinsam abgehalten.

---

[1]) Geboren 1849 zu Innsbruck, seit 1874 k. k. Turnlehrer in Klagenfurt.

[2]) C. Reyer, der 1865 in den Ausschuß der deutschen Turnerschaft gewählt worden war, legte demselben Reformvorschläge vor, die einen gleichmäßigen Turnbetrieb in jedem Gaue, „Turnschauen" statt der Turnfeste und eine stramme Kreis- und Gau-Organisation bezweckten. Die theilweise Ablehnung dieser Vorschläge (Braunschweig 1876, Leipzig 1877) führte zum Austritte Reyer's aus dem Ausschusse

Fügen wir noch hinzu, daß Turnlehrer Purtscheller auch durch Wort und Schrift für die Turnsache thätig war, im 17. Jahresberichte eine Lebensgeschichte Jahn's, sowie eine Statistik des Schulturnens in der Stadt, im 18. Jahresberichte eine Entgegnung auf Feldmann's Schrift über das militärische Turnen in der Schule, sowie turnerische Artikel in der Lokal-Presse veröffentlichte, so läßt es uns umsomehr bedauern, daß ein so begeisterter und uneigennütziger Förderer der Turnsache sich seit 1880 von der Vereinsleitung gänzlich zurückgezogen hat. —

Die Leitung des Turnbetriebes war somit abermals in die Hände der Vorturnerschaft gelegt, und M. Schreier stellte seine altbewährte Kraft abermals dem Verein zur Verfügung, seit 1881 wacker unterstützt von dem Fachmanne K. Vogt[1]). Eine Vorturner-Ausbildungs-Stunde und das monatliche Abturnen der gesammten Vorturnerschaft sollte die Hebung und Kräftigung der Vorturnerschaft erzielen, die neue Ordnung in der Revision der Vorturner-Ordnung (1881) ihren Ausdruck finden.

Als die Broschüre des Düsseldorfer Amtsrichters Hartwig in unserem Vereine den Plan zur Gründung eines „Vereines für Körperpflege in Volk und Schule" anregte, der von der Hauptversammlung 1882 genehmigt, später auf Hindernisse stieß, aber den Anstoß zur Einführung der Jugendspiele und zur größeren Berücksichtigung des Zöglings-Turnens gab, beschloß der Verein in einer außerordentlichen Hauptversammlung 1883, zur Errichtung dieser Ziele die Bestellung eines eigenen Vereins-Turnlehrers; die Wahl des Turnrathes fiel unter 15 Bewerbern auf den als Turn-Schriftsteller bekannten Dr. H. Brendicke[2]) aus Berlin, der mit Jänner 1884 sein Amt antrat und mit anerkennenswerthem Eifer sich insbesondere der Damenriegen, deren jetzt 2 auftreten, der Turnspiele wie der oft vernachlässigten Turnfahrten mit den Zöglingen des Vereines annahm und die Fechtübungen für den Verein wieder einführte, ebenso mit seiner gewandten Feder den Interessen des Vereines in der Presse diente. Allein es wollte sich kein rechtes Einvernehmen gestalten; die kleine Provinzialstadt konnte dem aus der deutschen Metropole hieher Gewanderten jenen Wirkungskreis nicht bieten, den er, mit den süddeutschen und österreichischen Verhältnissen nicht vertraut, sich gehofft hatte, und der Verein — man darf

---

und trug dem Salzburger Turnvereine von Seite Reyer's den unverdienten Vorwurf des Undankes ein. (Siehe über die ganze leidige Angelegenheit die Deutsche Turnzeitung von 188?, Nr. 52.)

[1]) Im Auftrage des oberösterreichisch-salzburgischen Turngaues veröffentlichten 1885 K. Vogt und W. Buley ein Handbuch für Vorturner in 4 Stufen, welches in den Vereinen unseres Gaues raschen Eingang fand.

[2]) Dr. H. Brendicke's schriftstellerische Thätigkeit würdigt eingehend Jaro Pawel in dem mehrmals erwähnten Schriftchen: „Deutschands Turner", S. 18—20.

nicht verkennen, wie schwierig es ist, den Anforderungen eines Turnvereines zu genügen, den Weinmann begründet, Bier geleitet und der in seiner Mitte neben tüchtigen, praktischen Turnern fachmännisch gebildete Mitglieder zählt. So schied Dr. H. Brendicke nach 15monatlichem Wirken aus unserer Mitte und die technische Leitung des Vereines ging abermals an die beiden verdienten Turnwarte M. Schreier und K. Vogt über; leider lehnte ersterer in der Hauptversammlung von 1885 die Wiederwahl ab. Vogt führte mit dem 2. Turnwart Haustein die Leitung fort, bis zum Eintreffen des neuen Vereins-Turnlehrers M. Protze aus Asch (April 1886), in welchem der Turnverein endlich eine dauernd wirkende Kraft erhalten zu haben hofft.

Seit 1. April wirkt Turnlehrer Moritz Protze[1]) in unserem Verein; das heurige Gründungsfest gab ihm Gelegenheit, eine Probe seiner Leistungsfähigkeit abzulegen, die er glänzend bestanden hat. Bei seiner Anspruchslosigkeit dürfte sich seine Stellung so gestalten, daß der Verein hoffen darf, ihn dauernd zu erhalten, wenn auch die Verhältnisse für einen Vereins-Turnlehrer heute, Angesichts der durchgeführten Organisation des Schulturnens durch bestellte Fachkräfte, nicht mehr so günstig sind, wie einst.

Protze nahm auch alsbald wieder den Fechtunterricht auf, der, wie bisher, getrennt von dem Vereinsturnen in besonderen Uebungsstunden ertheilt wird. Hinsichtlich der Entschädigung für die Abnützung und zur Amortisation der Anschaffungskosten der Fechtgeräthe traf der Verein mit dem Turnlehrer das Uebereinkommen, daß von dem an den letzteren einfließenden Unterrichtsgelde für jeden Theilnehmer ein monatlicher Beitrag von je 20 kr. für Vereins-Angehörige und von 50 kr. für Nichtmitglieder an den Vereinssäckel abzuführen sei.

Um auch der studirenden Jugend den Fechtunterricht zugänglich zu machen, richtete der Verein an den k. k. Landesschulrath das Ersuchen, den Zöglingen der hiesigen Mittelschulen die Betheiligung an diesem Unterrichte zu gestatten. Hierauf erfolgte am 2. Juli 1886 die Erledigung, daß die Theilnahme an dem vom Turnlehrer M. Protze zu ertheilenden Fechtunterrichte nur für Schüler der zwei obersten Klassen des k. k. Gymnasiums und der Staats-Oberrealschule mit schriftlicher Zustimmung der Eltern oder deren gesetzlichen Stellvertreter (nicht Zimmerfrauen), im Falle befriedigenden Fortganges und eines durchaus tadellosen Verhaltens und zwar nur, wenn der Unterricht für jede Anstalt völlig abgesondert sei — über spezielle Erlaubniß des Direktors gestattet werde, mit der weiteren Bedingung, daß dieser

[1]) Geboren den 4. November 1855 zu Sebnitz in Sachsen, wirkte seit 1879, nachdem er an der Realschule zu Gera hospitirt und an der kgl. Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden die Fachprüfung abgelegt hatte, als geschätzter Turnlehrer und Gauturnwart des Ober-Egerer Turngaues zu Asch in Böhmen.

Unterricht in der Turnschule des Gymnasiums im Sommer nicht über 8 Uhr, im Winter nicht über 7 Uhr hinaus ertheilt werden dürfe. In Folge dessen fechten gegenwärtig nur Schüler des Gymnasiums der 7. und 8. Klasse in der Turnhalle des Kollegien-Gebäudes.

Zur Hebung des Zöglingsturnens ließ der Turnrath neuerlich einen Aufruf an Eltern und Lehrherren in den hiesigen Tagesblättern ergehen und wurde dieser Mahnruf an die (von den einzelnen Genossenschaften bekannt gegebenen Meister), welche Lehrlinge beschäftigen, zugesendet. Wiewohl der Erfolg dieses Aufrufes nicht groß war, so beanspruchte er immerhin das Zusammenwirken zweier tüchtiger Vorturner, wie Schreier und Protze, um den Bewegungstrieb der jungen Turner in den nothwendigen Schranken zu halten. Nach dem Austritte Schreier's aus dem Vereine oblag die Leitung wohl geraume Zeit dem Turnlehrer allein, bis er in dem Vorturner Langhammer einen sehr erwünschten Helfer fand, da die Zahl der Zöglinge schon auf 30 gestiegen war.

Turnwart Vogt hat durch seine treffliche Leitung der Vorturnerschaft, durch Stoffreichthum und methodische Behandlung des Uebungsstoffes, gerade in diesem Jahre einen erheblichen Aufschwung der Vorturnerschaft in Betreff der Leistungsfähigkeit erzielt, ebenso in der von ihm geleiteten 1. Riege, deren Mitglieder zum größten Theil der Vorturnerschaft angehören. Erfreulicher Weise gibt sich dieser Aufschwung des Turnbetriebes nicht bloß in erhöhtem Turnbesuche der Mitglieder kund; wir haben heuer auch das Entstehen einer 3. Damenriege zu begrüßen.

---

3. B. Weinmann's unablässige Thätigkeit für die Schulturnsache, die wir an einer früheren Stelle zu schildern versucht, hatte dem neuerstandenen Vereine den Impuls gegeben, die Organisation des Schulturnens mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln anzustreben und daß diese Bestrebungen von Erfolg begleitet waren, haben wir, neben dem wohlwollenden Entgegenkommen der Behörden und Vertretungen, der nimmer ermüdenden Begeisterung des Vereines für die Schulturnangelegenheit zu verdanken. Galt es vor Allem, die Vertretungskörper für die Schulturnsache zu erwärmen, so sehen wir schon in den Jahren 1863 und 1864 den Turnverein mit Petitionen an den österreichischen Reichsrath herantreten. Die geringen Erfolge zeigten aber, daß der günstige Boden für die Bestrebungen der Turnvereine nicht im Reichsrathe, sondern in den Landtagen liege, an welche sich die Vereine seit 1865 vorzüglich mit ihren Petitionen wendeten.

Im Salzburger Landtage regte Abgeordneter Rud. Biebl (nunmehr Altbürgermeister der Stadt) schon 1863 bei Berathung des Antrages Gotter, betreffend die Verbesserung der Lage der Volksschullehrer, die Ermöglichung des Turnunterrichtes an die

Präparanden an, nachdem sich der Turnverein erboten habe, den Unterricht für dieselben unentgeltlich zu leiten. In Folge dieses Antrages, dem nur Propst Halter entgegentrat, richtete der Landesausschuß am 8. Mai 1863 an die Landesregierung die Bitte um Einführung des Turnunterrichtes an der Lehrerbildungsanstalt. Aus der Antwort der Landesregierung erhellt jedoch, daß das fürsterzbischöfliche Ordinariat glaubte, ohne Weisung des Staatsministeriums auf eine solche Aenderung des Lehrplanes nicht eingehen zu können. (1864, 15. März.)

In Ausführung eines Turntags-Beschlusses von Krems trat nun auch der Turnverein 1865 mit einer Petition um Einführung des Turnunterrichtes an Volksschulen und Errichtung eines Ferial-Turnkurses für Lehrer an den Landtag heran, welche Prälat Dr. Albert Eder (gegenwärtig Erzbischof von Salzburg) einbrachte, in Folge deren der Landtag den Antrag des Dr. Widmann annahm, auf Einführung des obligatorischen Turnunterrichtes für Präparanden hinzuwirken, was aber vom Ministerium abgelehnt wurde. Eine neuerliche Petition der Turnvereine Salzburg, Hallein, Werfen, Bischofshofen und Radstadt hatte trotz der Befürwortung des Landtages (in der Sitzung vom 15. Dezember 1866) das gleiche Schicksal.

Inzwischen hatte B. Weinmann seit Mitte Oktober 1865 den Turnunterricht an die Lehramtszöglinge unentgeltlich ertheilt, bis endlich Minister von Hye mit Erlaß vom 31. Oktober 1867 die obligate Einführung des Turnunterrichtes an den Lehrerbildungs-Anstalten anordnete, für welchen nun Weinmann eine Besoldung von 200 fl. erhielt. Im Mai 1868 gestattete die Landesregierung auf Einschreiten des Turnvereines auch den Turnunterricht an den oberen Klassen der k. k. Normalschule im Sinne des Ministerial-Erlasses vom 26. Jänner 1868, der den Turnunterricht in den Volksschulen nur von der Möglichkeit, die nöthigen Lehrkräfte zu bestellen, abhängig machte.

Die Berathungen zur Einführung des neuen Realschulgesetzes veranlaßten den Turnverein zu einer Petition an den Landtag mit der Bitte, hier den obligaten Turnunterricht zu genehmigen (1868), die aber mit geringer Majorität abgelehnt wurde, so daß das neue Realschulgesetz die „Gymnastik" unter die nicht obligaten Lehrfächer verwies. Eine Petition des Turnvereines vom 14. Oktober 1871 hatte, in Folge der warmen Befürwortung des Landespräsidenten Fürst Ad. Auersperg, die prinzipielle Genehmigung des obligatorischen Charakters des Turnunterrichtes zur Folge und den Beschluß, bei der Regierung um Einführung des obligaten Turnens am Gymnasium, (welches Weinmann seit 1869 ohne Gehalt geleitet hatte, bis Direktor Dr. Sieber ihm wieder eine jährliche

Remuneration erwirkte), anzusuchen. — Erst das Realschulgesetz vom 28. Dezember 1874 brachte den Erfolg: das Turnen war endlich an der Realschule obligat geworden.

Aber nicht blos die einzelnen Vereine sollten die Organisation des Schulturnens anstreben, auch der Festverband der deutsch-österreichischen Turnvereine hielt seit dem 1. Turnlage zu Krems diese Frage fest im Auge und beschloß auf dem Turntage zu Linz (1864), sie auf die Tagesordnung eines jeden Turntages zu setzen.

Als der Reichsrath 1867 (in Folge der Petitionen des oberösterreichisch-salzburgischen Turngaues und mehrerer Turnvereine) die Regierung zur Einführung des obligaten Turnunterrichtes an den Volksschulen aufforderte, beschloß unser Verein, einen ständigen Schulturn-Ausschuß einzusetzen, der die zur Durchführung des Turnunterrichtes geeigneten Anträge ausarbeite. Die Denkschrift des Schulturnausschusses wurde vom Gauturntage zu Wels gutgeheißen und an die Behörden und Gemeinden der beiden Kronländer Oberösterreich und Salzburg versendet; sie fand mehr, als in anderen Kronländern, (wie A. Göllerich am Wiener Kreisturntag mit Recht hervorhob), in Salzburg bei dem hochgebildeten Landespräsidenten, Graf Karl Coronini-Cronburg, der seine politische Laufbahn unter der Aegyde des erleuchteten Staatsmannes Graf Stadion im Küstenlande begonnen hatte, Würdigung in einem ehrenden Antwortsschreiben vom 5. Jänner 1868. — Bald wurde den Turnvereinen eine glänzende Genugthuung für ihr verdienstvolles Wirken in Angelegenheit des Schulturnens, indem daß das Unterrichtsministerium die Ertheilung des Turnunterrichtes durch Turnwarte, wo hiezu befähigte Lehrer nicht vorhanden seien, gestattete. (September 1868.)

Die Berathungen über das Reichs-Volksschulgesetz veranlaßten den Gau abermals zu einer Petition an den Reichsrath, es möge die im Verordnungswege erfolgte Einführung des Turnunterrichtes in das Gesetz aufgenommen und für die Mittelschulen die Bestellung von Fachturnlehrern veranlaßt werden. — Im Februar 1869 legte der Turnverein einen vom Schulturnausschusse unter Beiziehung von Schulmännern durchberathenen „Organisations-Entwurf für den Turnunterricht an sämmtlichen Lehranstalten der Stadt" dem Gemeinderathe zur Befürwortung bei der hiesigen Landesregierung vor, im August ein von der Landesregierung angesuchtes Gutachten über den Turnlehrplan Haberleithner's, 1870 dem k. k. Bezirksschulrathe ein fachmännisches Urtheil über das Turnlehrziel im Entwurfe der Schul- und Unterrichts-Ordnung.

Neben dieser angestrengten Thätigkeit fand der Schulturnausschuß noch die Kräfte, um der Aufforderung J. C. Lion's zur

Bearbeitung der Schulturnstatistik des westlichen Deutsch-österreich durch zwei seiner eifrigsten Mitarbeiter, Haagn und Pezolt, nachzukommen.

Zu den Errungenschaften des Turnvereines zählten auch die Erfolge desselben bei Besetzung der Turnlehrerstelle an den Mittelschulen Salzburg.

Sogleich nach der Abreise Weinmann's nach Pest die Initiative zur Wiederbesetzung der Turnlehrerstelle ergreifend, legte der Verein den Behörden eine vom Schulturnausschusse ausgearbeitete Denkschrift vor, nach welcher der Turnlehrer als Fachlehrer der Lehrerbildungs-Anstalt und Musterhauptschule, sowie als Turninspektor des Kronlandes und oberster Leiter des Turnunterrichtes an den Volksschulen der Stadt mit einem Jahreseinkommen von 1300 fl. bestellt werden sollte. Eine aus Abgeordneten des Landesschulrathes, des Gemeinderathes und des Turnvereines zusammengesetzte Kommission genehmigte die Grundzüge dieser Denkschrift, der Landesschulrath leitete die Vorschläge mit einigen Abänderungen an das Unterrichtsministerium, welches mit Erlaß vom 23. August 1870 die Bestellung eines Turnlehrers für die Salzburger Mittelschulen mit 800 fl. Jahresgehalt genehmigte. Die Konkurs-Ausschreibung erfolgte in österreichischen Zeitungen, sowie in der deutschen Turn-Zeitung.

Die vom Landesschulrathe dem Vereine auf sein Ansuchen zugestandene Begutachtung der Gesuche hatte zur Folge, daß unter siebzehn Bewerbern Turnlehrer W. Bier aus Zwickau berufen wurde und mit April 1871 sein Amt antrat. Dem verdienstvollen Wirken dieses Mannes ist es zu danken, daß der Gymnasialdirektor, Schulrath Dr. H. Pick ihn zur Abgabe eines Gutachtens über Einführung des obligaten Turnunterrichtes daselbst aufforderte und daß derselbe auf Grund des Organisations-Statutes durch einen Ministerialerlaß vom 18. November 1872 angeordnet wurde.

Erst nach Bier's Abgang nach Dresden (1874) gelang es den Bemühungen turnfreundlicher Reichsrathsabgeordneter (insbesondere Göllerich), die lang angestrebte Systemisirung der Stelle eines k. k. Turnlehrers in Salzburg zu erlangen. Auch bei dieser Besetzung gestattete der Landesschulrath dem Turnverein die Erstattung eines Ternovorschlages, ebenso 1876, als (durch die Vorrückung des Turnlehrers K. Vogt zum Hauptlehrer) die Turnlehrerstelle abermals erledigt und durch L. Purtscheller besetzt wurde. — 1875 legte der Schulturnausschuß dem hiesigen Landesschulrathe Anträge bezüglich des Schulturnens auf dem Lande, 1876 ein ausführliches Gutachten über die Einrichtung der Turnplätze an Landschulen vor und nahm in einer von L. Pezolt verfaßten Broschüre Stellung gegen die Jugendwehren Schöffels.

Leider meinte der Turnverein den Schulturninteressen durch eine Section des österreichischen Turnlehrervereines besser dienen zu können und löste den Schulturnausschuß 1877 auf; diese Section nahm ihre Thätigkeit sofort auf, indem sie durch Turnlehrer Purtscheller die Wehrfrage in ihrem Verhältnisse zum Jugendturnen erörterte und durch Verbreitung der echt volksthümlichen Broschüre des bekannten Jugendschriftstellers P. Heinrich Schwarz „Das Turnen auf dem Lande" (1879) den Werth des Schulturnens auch für die Landbevölkerung zu zeigen sich bemühte. 1882 wurde wegen Unthätigkeit des Centralvereines die Section wieder aufgelöst und sollte sich zu einem Verein für Körperpflege umgestalten; als aber dieser Plan scheiterte, wurde 1883 der Schulturnausschuß wieder ins Leben gerufen.

---

4. Wie auf dem Gebiete des Schulturnens, so hat sich der Salzburger Turnverein auch bleibende Verdienste erworben in seinen Bestrebungen zur Durchführung der Organisation der Turnvereine Deutschösterreichs.

Wir haben bereits oben des Rundschreibens erwähnt, mit welchem der Verein die Brudervereine zum gemeinsamen Besuch des Münchner Turnfestes 1862 veranlaßte und können als nächsten Schritt zur Inangriffnahme der Verbandsorganisation, nachdem der vom Wiener Turnverein geplante Turntag, der am 20. April 1862 in Wien abgehalten werden sollte, polizeilich verboten worden war, die vom Turnvereine Steyr angeregte Versammlung der Turnvereine Oberösterreich und Salzburg in Kremsmünster am 3. August 1862 bezeichnen, auf welchem Salzburg durch Turnlehrer B. Weinmann und Turnwart Knocke vertreten war. Nach dem im Gauarchive aufbewahrten Berichte der beiden Salzburger Abgeordneten wurden hier folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Eine Denkschrift an den oberösterreichischen Landtag abzufassen mit der Bitte um Einführung des Turnens als obligaten Lehrgegenstandes der Volksschulen, wenn dies noch nicht möglich, doch vorerst in den Seminarien.
2. Das Allgemeine Turnlehrbuch für Oberösterreich-Salzburg sollen W. Angerstein's Turntafeln bilden bis zur Beendigung des vom Wiener Turnvereine herauszugebenden Turnlehrbuches.
3. Es sei darauf zu wirken, den Turner von allem Ueberflüssigen, Aufsehen Erregenden, Unzweckmäßigen zu befreien.
4. Alljährlich sollen solche Zusammenkünfte ohne Festlichkeit gehalten werden; bloß die Kosten der Aufstellung der Geräthe seien von den betheiligten Vereinen zu tragen.
5. Wo noch keine Feuerwehr besteht, sei den Turnern ans Herz zu legen, bei jedem Brande eifrigst zu helfen, um so das

Ansehen der Turnvereine beim Volke sowohl, wie bei den Behörden zu heben.

Die Fahnenweihe des Kremser Turnvereines gab den Anlaß zum Zusammentritt des ersten Turntages der Vereine von Nieder-, Oberösterreich und Salzburg (8. Sept. 1862), an welchem Salzburg abermals durch Weinmann und Knocke vertreten war. Auf Grund des daselbst entworfenen Grundgesetzes wurde Salzburg die Ehre zu Theil, zum ersten Vorort des Verbandes gewählt zu werden und 1863 den zweiten Turntag und das erste Gauturnfest in seinen Mauern zu begehen.

Auf dem dritten Turntag zu Linz (1864) tritt der Salzburger Verein durch seinen Vertreter J. Haagn mit einer Reihe von Anträgen auf, die nur zum Theil die Genehmigung der Versammlung finden: so gegen die vom Turnverein Krems beantragten Turner-Feuerwehren, für die Einführung der jährlichen Leistungsstatistik, für die Auflassung der Aufnahmegebühr beim Eintritt von Mitgliedern anderer Turnvereine und für die Erklärung der „Deutschen Turnzeitung" als Organ des Verbandes. — Auf dem vierten Turntage zu Krems (1865) findet der Antrag unseres Vereines, nur alle drei Jahre Turnfeste abzuhalten, wenig Entgegenkommen und so taucht der Gedanke auf, durch einen engeren Verband der Kronländer Oberösterreich und Salzburg eine für die Aufgaben der Turnvereine ersprießlichere Thätigkeit zu entwickeln. Die Loslösung von dem gemeinsamen Festverbande, die der Turnverein Salzburg in die Hand nahm und die Gründung des oberösterreichisch-salzburgischen Gauverbandes sind insbesondere das Werk von zwei energisch die Turnsache fördernden Männern August Göllerich und J. Haagn. — Der erste Wiener Kreisturntag (1868) hat die Verstimmung der niederösterreichischen Turnvereine über den Trennungsschritt beseitigt und die Grundlage der Verbindung sämmtlicher Turnvereine Deutschösterreichs geschaffen. Wieder ist es unser Turngau, der die schon in Wien anerkannte Nothwendigkeit der Reorganisation des Kreisverbandes auf dem Tage zu Linz (1873) aussprach, durch seine Vertreter Haagn und Pezolt auf dem dritten Kreisturntage zu Graz (1874) erfolgreich vertheidigte und durchsetzte. — Haagn, der seit 1866 dem Gauturnrathe als Schriftwart angehörte, seit 1872 als zweiter Vorsitzender und nach dem Rücktritte des leider dahingeschiedenen Göllerich als erster Vorsitzender des Gaues wirkt, wurde nun auch Mitglied des zu Graz neugewählten Kreisturnrathes, und seit 1875 auch des Ausschusses der deutschen Turnerschaft. Seine Verdienste um die Turnsache Deutschösterreichs hat der Linzer Turnverein in diesem Jahre

dadurch am schönsten geehrt, daß er unseren wackeren Vorstand zu seinem ersten Ehrenmitgliede ernannte.

Für die Verbreitung des Turnens in unserem Kronlande hat der Salzburger Turnverein stets mit Wort und That gewirkt, freilich mit geringem Erfolge. Obwohl der Berichterstatter des Jahres 1865 Turngesellschaften in Werfen, Bischofshofen, Hofgastein und Saalfelden und Pläne zu solchen in St. Johann und Mühlbach verzeichnet, der Jahresbericht von 1866 das Entstehen einer Turngesellschaft in Radstadt und die Gründung eines Vereines in Hallein meldet, 1867 auch in Neumarkt ein Turnverein entsteht, 1877 in St. Johann (wieder eingegangen 1881), 1878 in Bischofshofen (1880 eingegangen), — so blieben nur Hallein und Neumarkt bestehen und datirt die Vermehrung der Vereine unseres Kronlandes auf fünf erst aus jüngster Zeit: St. Johann (1885) und Zell am See (November 1886).

Daß unser Verein auch für das wackere Bestreben der deutschen Turnerschaft, ärmeren Turnvereinen eine Heimstätte zu schaffen durch den Nationalfond für die Errichtung deutscher Turnstätten, sein Scherflein nicht vorenthielt, sowie die dem gleichen Zwecke dienende „Turnbauschule" durch Vertrieb der „Bausteine" unterstützte, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Hätte der Salzburger Turnverein in den 25 Jahren nichts anderes geleistet, als daß durch ihn die Gründung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ermöglicht wurde, so hätte er sich damit allein schon ein Anrecht auf den Dank der Bevölkerung geschaffen. — Schon vor dem Entstehen des Turnvereines hatte Bürgermeister v. Mertens die Feuerwehrfrage angeregt; seit dem Entstehen des Vereines hatten die Mitglieder unseres Vereines so eifrig an den Löscharbeiten theilgenommen, daß schon 1862 die Triester Feuerversicherungsgesellschaft der Vereinskasse als Anerkennung hiefür 30 fl. spendete. Im Juli 1863 erklärten sich bei 60 Turner durch Unterschrift bereit, der zu errichtenden Feuerwehr beizutreten, im Laufe des Jahres 1864 fanden wiederholte Versammlungen zur Berathung der Satzungen und der Löschordnung statt; am 1. Oktober 1865 hielt die Laufner Feuerwehr im Vereine mit etwa 50 Turnern am Griesplatze eine Uebung ab, welche den Beifall der Bevölkerung fand und die Bildung der freiwilligen Feuerwehr (schon am 11. November 1865) beschleunigte. Etwa 70 Turner traten in die verschiedenen Abtheilungen derselben ein, die Vereinsturnlehrer B. Weinmann und W. Bier wirkten thatkräftig für das gemeinnützige Unternehmen, Weinmann 1868 und 1869 als Obmann, Bier 1872 und 1873 als Obmannstellvertreter. Nach dem Abgange Biers[1]) löste sich bedauerlicherweise nach und nach

[1]) Doch finden wir 1877 noch unseren Vorstand F. Haagn im Ausschusse der Feuerwehr als Obmann-Stellvertreter.

der Verband zwischen der Feuerwehr und dem Turnvereine, so daß heute wenig turnerische Elemente mehr in der ersteren vertreten sind.

In den vorliegenden Blättern haben wir versucht, in kurzen Zügen ein wahrheitsgetreues Bild von der Entwicklung des Turnwesens in Salzburg zu geben. Wir sind nun damit zu Ende und haben der Darstellung der Geschichte des Salzburger Turnvereines nichts beizufügen, da den Turngenossen innerhalb unseres großen Verbandes das Urtheil überlassen werden muß, ob wir mit Recht die Gründer unseres Vereines und jene Schaar der „Alten", deren Reihen sich in jedem Jahre mehr lichten, als aufmunterndes und nachahmenswerthes Beispiel hingestellt haben von nie ermüdender, begeisterter Opferwilligkeit, die stets das Ganze im Auge behielt, für die jüngere Generation unserer Mitglieder, die oft mit dem bloßen Turneifer Alles gethan zu haben glaubt; ob die Gegenwart schon die Aufgaben der Turnvereine gelöst zu haben meinen darf, weil das Turnen (oder vielleicht nur die Turnvereinssache) in jüngster Zeit in der Bevölkerung an Boden gewonnen hat, während uns gerade die Zukunft unserer Sache durch den Rückgang, den das Schulturnen in unseren Tagen genommen hat, gefährdet erscheinen muß.

Soll das Turnen jemals wahrhaft volksthümlich werden, in immer breiteren Schichten des Volkes, wie in der Schule sich dauernd einbürgern, so bedarf es noch jahrzehntelanger ausdauernder Thätigkeit der Männerturnvereine und diese rastlose Arbeit möge auch das zweite Vierteljahrhundert des Salzburger Turnvereins erfüllen!

Die Mitglieder des Turnrathes

vom Jahre 1861—1887.

I. Vorstand:	August Weizner († 1873)	1861/62
	August Koch († 1872)	1862/3, 1863/4
	Karl von Frey	1864/5
	Franz Holter, der Aeltere	1865/6
	Johann Horner	1866/7—1870/1
	Julius Haagn	1870/1—1887
II. Vorstand:	August Koch	1861/62
	Ludw. Obpacher (†)	1862/3, 1863/4
	Joh Horner	1864/5
	Karl Melion (†)	1865/6
	Aug. Weizner	1866/7
	Dr. Franz Nitsche	1867/8
	Hanns Rohrweck	1868/9
	Jul Haagn	1869/70
	Karl Melion	1870/1, 1871/2
	Eberh. Fugger	1872/3
	Ludw. Pezolt	1873/4
	Hermann Wagner	1874/5, 1876
	Ludw. Pezolt	1877—1885
	Heinrich Gierth	1885
	Ludw. Pezolt	1886
I. Turnwart:	Wilh. Knocke († 1863)	1861/2, 1862/3
	Alois Holter	1863/4
	Heinr. Balde († 1885)	1864/5—1868/9
	Julius Haagn	1868/9
	Georg Raminger	1869/70
	Dr. Braun	1870/1
	Heinr. Balde	1871/2—1873/4
	Woldemar Bier	1873/4
	Moritz Schreier	1874/5—1879
	Ludw. Purtscheller	1879—1881
	Karl Vogt	1881—1883
	Moritz Schreier	1883—1886
	Karl Vogt	1886
II. Turnwart:	Ignaz Gschnitzer (†)	1861/2, 1862/3
	Heinr. Balde	1863/4
	Ignaz Gschnitzer	1864/5—1867/8

II. Turnwart:	Friedr. v. Bechinie . . .	1867|8
	Ludw. Pezolt	1868|9
	Franz Holter	1869|70
	G. Raminger	1870|1
	Jos. Chwoyka	1871|2
	Adalb. Nikoladoni (†) . .	1872|3
	Moriz Schreier	1873|4
	Franz Scheierl	1874|5
	Adalb. Nikoladoni . . .	1876
	Anton Zehetner	1877, 1878
	M. Schreier	1879
	A. Zehetner	1880
	M. Schreier	1881, 1882
	Karl Vogt	1883,1884,1885
	Eduard Haustein	1886
I. Schriftwart:	Ludw. Taube († 1877) . .	1861|2
	Franz Keil († 1876) . .	1862|3, 1863|4
	Jul. Haagn	1864|5—1868|9
	Jos. Chwoyka	1868|9
	Ludw. Pezolt	1869|70–1873|4
	Karl Rathmayer (†) . . .	1873|4, 1874|5
	Fr. Dusch	1876
	Math. Brückl	1877
	Jos. v. Angermayer . . .	1878
	Michael Laber	1879
	Edmund Eichler	1880
	Eduard Haustein	1881
	Wenzel Dick	1882
	Herm. Wagner	1883
	Franz Pinter	1884
	Ludw. Pezolt	1885
	Franz Pinter	1886
II. Schriftwart:	Karl v. Frey	1861|2, 1862|3
	Jul. Haagn	1863|4
	L. Pezolt	1864|5—1867|8
	J. Chwoyka	1867|8
	Alfred Baumgartner . . .	1868|9
	K. Rathmayer	1869|70
	Fr. v. Bechinie	1870|1
	Franz Ellmauer	1871|2
	Franz Scheirl	1872|3, 1873|4
	M. Laber	1874|5
	A. Zehetner	1876
	M. Laber	1877

II. Schriftwart: Franz Pechel 1878
Jakob Mösenbacher . . . 1879
Ed. Haustein 1880
Herm. Wagner 1881
Hans v. Payer 1882
Franz Pinter 1883
Joh. Baudisch 1884
Franz Pinter 1885
Georg Weise 1886

I. Säckelwart: August Kneupelt . . . . 1861|2
Karl Melion . . . . . 1862|3
Jos. Anthaler (†) . . . 1863|4, 1864|5
Ignaz Beinkofer . . . . 1865|6, 1866|7
Xav. Martin . . . . . 1867|8
Ig. Glänzer . . . . . 1868|9, 1869|70
Franz Wagner . . . . . 1870|1—1876
Ig. Glänzer 1876, 1877
Dr. Herm. Hoffmann . . 1878
Ignaz Härtl . . . . . 1879—1885
Jul. Schweinbach 1885, 1886

II. Säckelwart. Karl Melion . . . . . 1861|2
Jos. Anthaler . . . . . 1862|3
Ig. Ennsmann . . . . 1863|4—1866|7
Heinr. Dohnal . . . . . 1866|7
Math. Aringer (†) . . . 1867|8
Ig. Ennsmann . . . . 1868|69
K. v. Kießling . . . . 1869|70
K. Rathmayer . . . . . 1870|1
K. Breslmayer . . . . 1871|2
Fr. Oberwöger . . . . 1872|3
J. Vesco . . . . . . 1873|4
Ig. Härtl . . . . . . 1874|5
Paul Ohnesorge 1876
Georg Riedlinger 1877
Math. Brückl . . . . . 1878—1881
Franz Hiersche . . . . . 1881—1884
Herm. Abel 1884, 1885
Ferd. Mayer 1886

I. Zeugwart: Norb. Kränzl (†) . . . 1861|2
Franz Holter der Aeltere . 1862|3, 1863|4
Jos. Pohl . . . . . . 1864|5
Beda Weinmann . . . . 1865|6—1868|9
Heinr. Balde . . . . . 1868|9, 1869|70
Heinr. Katholnigg . . . 1870|1

I. Zeugwart:	Woldemar Bier	1871/2, 1872/3
	Franz Oberweger	1873/4
	K. Vogt	1874/5—1878
	Ludw. Purtscheller . . .	1878
	Adalb. Nikoladoni . . .	1879, 1880
	Franz Pinter	1881
	Adolf Stainer	1882
	Wenzl Dick.	1883
	Franz Holter, der Jüngere	1884—1887
II. Zeugwart:	Franz Holter, der Aeltere .	1861/2
	Alois Holter	1862/3
	J. v. Kurz (†)	1863/4
	Beda Weinmann	1864/5
	Jos. Chwoyka	1865/6
	Fried. v. Bechinie . . .	1866/7
	J. Wenzliczek	1867/8
	Franz Komarek (†) . . .	1868/9
	Jg. Härtl	1869/70
	Gg. Unglaube	1870/1—1873/4
	Lud. Gebhart (†)	1873/4
	Ed. Angelberger	1874/5
	Math. Brückl	1876
	Franz Pechel	1877
	August Schiffeneder . . .	1878
	Hanns v. Payer	1879
	Franz Aigner	1880
	Edm. Eichler	1881
	Herm. Wagner	1882
	Georg Weise	1883
	Ed. Höllriegl	1884, 1885
	Heinr. Zillich	1886
I. Singwart:	Sigmund Kränzl	1861/2, 1862/3
	Hanns Rohrweck	1863/4 – 1867/8
II. Singwart:	H. Rohrweck	1861/2
	S. Steinacker	1862/3
	Math. Aringer	1863/4—1866/7
	J. Wenzliczek	1866/7

Turnräthe ohne besonderes Amt:

1862/3	Dr. Josef Haimbl †. Beda Weinmann.
1863/4	B. Weinmann.
1867/8	C. Hasenberg. L. Pezolt.
1868/9	B. Weinmann.
1869/70	Heinrich Dohnal.
1870/1	Heinr. Balde.

Riegenvertreter:

1872/3	C. Chmeliczek. J. Zimmermann. W. Althaler. F. Kobernauser. F. Ellmauer.
1873/4	Altschul. Schatz Chmeliczek.
1874/5	Pezolt. Schatz. v. Lürzer. Simmerle.
1876	Pezolt. Degischer. Angelberger. Kautetzky †. Scheirl.
1877	J. v. Angermaier. Straniak. Horner. Karl Wagner.
1878	Nikoladoni. Dick. F. Aigner. Horner. Mösenbacher. Gartenauer.
1879	F. Aigner. A. Fiala. E. Eichler. Dr. Jost. Vogt.
1880	F. Pinter. D. Katona. F. Hiersche. K. Vogt. E. Kautetzky.
1881	Nikoladoni. D. Katona. S. Welbach. Radnitzky. F. Thym. Dr. Stühlinger.
1882	F. Pinter. J. Großlfinger. A. Neubauer. H. Schmidt. E. Haustein.
1883	J. Sima. Dr. Nowotny. E. Hellriegl. Jac. Ceconi. E. Haustein.
1884	F. Blum. G. Weise. J. Ceconi. Dr. Sieber. W. Dick.
1885	F. Blum. G. Weise. Kasp. Schlenker. F. Deliner. Dr. A. Sieber.
1886	Neuhold. F. Ullmann. K. Schlenker. O. Schachtner. F. Hiersche.

Vorturner des Salzburger Turnvereins

während seines 25jährigen Bestandes.

Ernannt	Name	Ausgetreten
1861	Weinmann Beda, Turnlehrer	1869
	Gschnitzer Ignaz	1871
	Holter Franz I	1863
	Holter Alois	1865
	Anthaler Josef	1863
	Rohrweck Hans	1863
1862	Poschinger Adolf	1864
	Karl Theodor	1863
	Martin F. X.	1864
	Aringer Math.	1866
	Melion Karl	1863
	Golhofer Fr.	1864
	Balthasar Em.	1865
1863	Chwoyka Josef	1869
	Egghofer Franz	1863
	Eisenhofer Alois	1863
	Molitor Karl	1865
	Roittner Michael	1863
	Balde Heinrich	1885

Ernannt	Name	Ausgetreten
1863	Bechinie Frdr. v.	1866
	Baumgartner Alfred . . .	1864
	Brandstetter Frz.	1864
	Kurz Josef	1864
	Muhr Ignaz	1864
	Putzinger Fr.	1864
	Schadmayer Rudolf . . .	1865
	Spitzauer Lorenz	1874
	* H a a g n J u l i u s.	
	Raminger Georg	1871
1864	Gurtner Hermann	1865
	Hasl Michael	1866
	Rost Ludwig	1865
	Trautmann Georg	1865
	Eigner Julius	1864
	Claudi Heinrich	1865
	Geißler Josef	1865
	Hasenberg Kaspar	1866
	Pitzenberger Karl	1869
	Reschauer Julius	1865
	Werkmann Franz	1865
1865	Pochmann Johann	1865
	Luwy Josef	1866
	Praßer Roman	1866
	Windischbauer Alois . . .	1869
1866	Chmeliczek Karl	1870
	* P e z o l t L u d w i g.	
	Wenzliczek Josef	1868
1867	Baumgartner Wilhelm . . .	1868
1868	Unglaube Gustav	1868
	Maier Max	1869
	Gebhart Heinrich	1869
	Katholnigg Heinrich . . .	1875
1869	Nikoladoni Adalbert . . .	1881
	Schreier Moriz	1886
	Holter Franz II	1872
1870	Dr. Braun Johann	1873
	Krüttner Richard	1871
1871	Bier Woldemar, k. k. Turnlehrer	1874
	Schlegel Richard	1873
	Vesco August	1874
1872	Scheierl Franz	1876
	Graff Victor, Baron . . .	1873

Ernannt	Name	Ausgetreten
	Sams Leopold	1872
	Schlenker Caspar	1874
1873	Lässig Alois	1873
	Schneider Josef	1875
1874	Spitz Emanuel	1877
	* Vogt Karl, k. k. Turnlehrer.	
1875	Laber Michael	1879
1877	* Purtscheller Ludwig, k. k. Turnlehrer.	
	Reyer Constantin	1877
	Angermayer Jos. R. v. . .	1882
	Pechel Franz	1880
	Schiffeneder August	1878
	Zehentner Anton	1880
1878	Rossi Peter	1877
	Payr Hans v.	1883
1879	* Mösenbacher Jakob.	
	Payr Otto v.	1883
	* Pinter Franz.	
1880	* Haustein Eduard.	
1882	* Pollak Ludwig.	
1882	Dick Wenzel	1885
	Blum Ferd.	1885
	* Stainer Adolf.	
1883	Hiersche Fr.	1884
1884	Dr. Brendicke H., Turnlehrer	1885
1886	* Protze Mor., Turnlehrer.	
	* Langhammer Fritz.	
	* Neuhold Johann.	
	* Mayer Ferd.	

Die mit * bezeichneten gehören noch gegenwärtig der Vorturnerschaft an.

Anhang.

I.

Das 25jährige Gründungsfest des Salzburger Turnvereines am 25. Juli 1886*).

Die 25jährige Jubelfeier des Salzburger Turnvereines hat einen wahrhaft glänzenden Verlauf genommen. Nicht nur in der eigenen Heimat wurde der wackere Jubilar auf das herzlichste ausgezeichnet und geehrt, aus der Ferne selbst kamen ihm Beweise wärmster Sympathie, ehrenvollster Anerkennung zu, und die Redner, welche am Begrüßungsabende aus den Reihen der auswärtigen Festgäste zum Worte gelangten, sie alle hatten des Rühmens der Verdienste des Salzburgischen Turnvereines um das Aufblühen und Gedeihen der Turnsache in Oesterreich kein Ende.

Eine Festkneipe mit Musik und unter Mitwirkung der Salzburger Liedertafel leitete am 24. Juli Abends die Jubelfeier ein. Der große Cursaal vermochte kaum die Zahl der Gäste zu fassen, die aus Nah und Fern herbeigeeilt waren, um theilzunehmen an dem frohen Feste. Sachsen, Nordpreußen, Bayern, Oberösterreich und das Land Salzburg hatten zahlreiche Delegirte entsendet, die dem jubilirenden Salzburger Vereine herzlichsten Brudergruß entboten. Die beiden fortschrittlichen Reichsraths-Abgeordneten Salzburgs, Dr. Keil und Dr. Wegscheider, der Abgeordnete Dr. Nitsche, früher II. Vorstand des Salzburger Turnvereines und seither treuer Freund desselben, Bürgermeister Scheibl, Vicebürgermeister und Landtagsabgeordneter Dr. Rudolf Spängler, Altbürgermeister und Landtagsabgeordneter Rudolf Biebl, Dr. v. Kießling aus Linz u. v. A. waren als Festgäste erschienen und herzlich begrüßt worden.

Die dem Orchester gegenüber liegende Loge war zum Gabentempel umgewandelt worden, in welchem die im Verlaufe des Abends dem Salzburger Turnvereine von auswärtigen und einheimischen Vereinen überreichten Ehrengeschenke zur Schau ausgestellt wurden. Den Eingang desselben schmückten die Banner der Turnvereine von München, Linz, Wels, Urfahr und Salzburg.

Um 8 Uhr Abends nahm die Festkneipe ihren Anfang. Nach zwei trefflich ausgeführten Musikpiecen der tüchtig geschulten Kapelle des F.-M. Graf Radetzky-Veteranen- und Kriegervereines folgte das Lied „Stimmt an mit hellem, hohem Klang", worauf der Vorstand des Salzburger Turnvereines, Herr Julius Haagn, von der Versammlung mit Jubel begrüßt, die Redner-Tribüne betrat und folgende Begrüßungs-Ansprache hielt:

---

*) Aus dem Salzburger Volksblatt Nr. 167, 168 und 169.

Hochverehrte Festversammlung, liebe Turngenossen!

Als Vorstand des Salzburger Turnvereines obliegt mir die Aufgabe, unsere hochgeschätzten Gäste bei unserem Jubelfeste zu begrüßen und herzlich willkommen zu heißen. Vorerst sei der löblichen Gemeindevertretung gedacht, welche uns seit dreizehn Jahren durch Ueberlassung der Turnräumlichkeiten auf das ersprießlichste unterstützt, die aus Anlaß unseres XXV. Gründungfestes unser Wirken durch einen Akt der Anerkennung ausgezeichnet hat, der in der Geschichte des Vereines von dauerndem Werthe bleiben wird. (Beifall.) Weiters seien die Vertreter der hohen Schulbehörden Salzburgs ehrerbietig begrüßt, denen auch die Sorge für die leibliche Ausbildung der Jugend obliegt und bei denen unsere Bestrebungen stets freundliche Aufnahme fanden; ebenso ist uns die Theilnahme der Vertreter der befreundeten Vereine Salzburgs ein Beweis dafür, daß der Turnverein sich des Interesses der verschiedensten Kreise der hiesigen Bevölkerung erfreut. Ganz besonders erhöht wird die Weihe unseres Festes aber durch die Theilnahme unserer wackeren deutschen Turngenossen aus Nah und Fern, aus dem deutschen Reiche und aus unserem heimatlichen Turngau; nehmet herzlichen Dank für Euere echt brüderliche Gesinnung entgegen, die Ihr durch Euer Erscheinen bekundet habt. (Lebhafter Beifall.) Der Gruß gilt auch den Mitgliedern der Frauen- und Mädchenriege (lebhafte Zustimmung), sowie den früheren und den dermaligen Vereinsgenossen und ihren Angehörigen.

Es wäre wohl naturgemäß, wenn ich am heutigen Tage ein Bild über die Entstehung und die Thätigkeit des Turnvereines vorführen würde, doch fehlt mir hiezu die Zeit. Schon anläßlich des XX. Bestehens des Vereines wurde eine geschichtliche Darstellung im Jahres-Berichte gegeben und diese soll ihre Ergänzung im nächsten Berichte finden. Ich beschränke mich daher auf die Anführung einiger wichtiger Thatsachen. Die Jahreszahl 1886 hat für die Turnsache überhaupt eine wichtige Bedeutung. Hundert Jahre sind es heuer, seit der Großvater der Turnerei Christ. Fried. Gutsmuth 1786 die Leitung der Leibesübungen an der berühmten Salzmann'schen Erziehungs-Anstalt in Schnepfenthal übernahm. 75 Jahre sind verflossen, seit Friedrich Ludwig Jahn, der deutsche Turnvater, den ersten deutschen Turnplatz auf der Hasenheide zu Berlin eröffnet. Von ihm war der Ruf zur Kräftigung des Körpers an die Jugend ergangen, auf daß sie durch ihre Tüchtigkeit das Vaterland vom Fremdjoche befreie, und auch heute gilt uns seine Losung als Ziel unseres Strebens, daß die Turnerei zum gewaltigen Meer werde, das schirmend die heiligen Grenzmarken des Vaterlandes umwogt. Wie damals bei der Begründung, ist auch heute die Turnerei eine echt deutsche Volkssache, ein Mittel nationaler Kräftigung ohne Rücksicht auf politische Gränzen und Tagesfragen. Mit Stolz können wir darauf hinweisen, daß Salzburg wohl in

Oesterreich die erste Stadt war, welche einen Turnverein beherbergte; im Jahre 1845 war es unser verdientes Ehrenmitglied Beda Weinmann, welcher im Vereine mit 16 Genossen, von denen noch besonders genannt seien Edler von Lürzer, Hatheyer und Pfitzer, an die Gründung eines Turnvereins schritt. Die Thätigkeit dieses ersten Salzburger Turnvereins reichte bis ins Jahr 1850, in welchem die Reaktion den Bestand desselben nicht mehr gestattete. Erst im Jahre 1861 haben sich die Turner wieder zusammengefunden, um neuerlich an die Gründung des Vereines zu gehen, der heute sein 25. Geburtsf st feiert. Auch hier finden wir wieder Weinmann als den Mittelpunkt des Vorhabens und ehrend sei seiner Genossen: v. Frey, Knocke, Taube, Kneupelt, Ludw Zeller, Lampert, Jansen, Martin, Alb. Koch, J. Obpacher, Dohnal, Kalteis, Stiebitz, Kränzel, Rauscher, Gutz und Horner gedacht, die die Begründung anstrebten und durchführten; ihr Beginnen fand guten Boden und schnell war die Zahl der Theilnehmer auf 100 gewachsen, bis der Verein seine Thätigkeit begann. Als Turnräthe im I. Vereinsjahre wirkten: Aug. Weizner, Aug. Koch, W Knocke, Jgn. Gschnitzer, Aug. Kneupelt, Carl Melion, Norb. Kränzl, Frz. Holter, Ldw. Taube, K. v. Frey, Sigm. Kränzl und Hanns Rohrweck. Treue, echt deutsche Arbeit war das Beginnen und mit Ausdauer, wenn auch mit wechselnden Erfolgen wurde das Ziel von den Jüngeren verfolgt. Ich sehe eine Anzahl wackerer Genossen unter uns, die werkthätigen Antheil an der Vereinsleitung im Laufe der Jahre genommen haben; ihnen allen sei der Dank gebracht. Aber ganz besonders sind wir die Anerkennung jenen Männern schuldig, die an der Wiege des Vereines gestanden, möge ihr Geist stets in unserer Mitte weilen, möge der Verein sich immer mehr erweitern und verjüngen, die Dankbarkeit für Jene, die uns den Weg gewiesen, bleibe treu bewahrt und in diesem Sinne rechne ich auf allseitige Zustimmung, wenn ich den Gründern des Vereines ein herzliches Gut Heil ausbringe! (Die ganze Versammlung erhebt sich von den Sitzen und bricht in dreimalige Gut Heil-Rufe aus.)

Als nächster Redner ergriff, stürmisch begrüßt, Herr Bürgermeister Scheibl das Wort:

Hochgeehrte Versammlung!

Als Bürgermeister der Stadt Salzburg fühle ich mich verpflichtet, auch an dieser Stelle den hochverehrten Salzburger Turnverein zu seinem 25. Gründungsfeste wärmstens zu beglückwünschen und demselben Namens der Stadtgemeinde-Vertretung den besten Dank und die vollste Anerkennung für sein gemeinnütziges Wirken in dem abgelaufenen Vierteljahrhundert seines Bestehens auszusprechen. Die hervorragenden Erfolge, die der Turnverein bisher erzielt hat, sind eine sichere Gewähr für seine künftige segensreiche Gestaltung. Mit dem

Wunsche, daß der Salzburger Turnverein auch fortan stets wachsen, blühen und gedeihen möge, ergreife ich das Glas und rufe der gesammten verehrten Turnerschaft ein aufrichtiges „Gut Heil" zu.

Die kurze Ansprache fand in der Versammlung freudigen Widerhall und abermals durchbrausten vielhundertstimmige „Gut Heil"-Rufe den Saal.

Zu einer begeisterten Ovation für den jubilirenden Verein gestaltete sich die nun folgende Befestigung eines prachtvoll gestickten Fahnenbandes — einer Spende der Frauen und Mädchen Salzburgs — an dem herrlichen Banner des Salzburger Turnvereines. Frau Haagn, welche das werthvolle Geschenk übergab, sprach dabei Folgendes: „Die Frauen und Mädchen Salzburgs haben mich beauftragt, dem Salzburger Turnverein zum 25. Gründungsfeste dieses Fahnenband mit dem Wunsche zu übergeben, daß der Verein wachse, blühe und gedeihe und bis in die ferne Zukunft mit Ernst und Eifer für die deutsche Turnsache wirken möge." (Stürmische, nicht endenwollende Gut Heil-Rufe und Beifallsklatschen.)

Herr Dr. Sylvester ergriff hierauf das Wort und sprach ungefähr: Zu allen Zeiten des menschlichen Daseins sind herrliche, segenbringende Ideen entstanden, die niedergedrückt, zurückgedrängt, angefeindet und verleumdet wurden. Je besser der Gedanke, desto mehr Gegner entstanden ihm. So erging es auch der Turnsache. Allein wie alles Edle und Gute sich endlich doch Bahn bricht, so gelangte auch die Turnerei zum glorreichen Siege; das Wort: „mens sana in corpore sano", es wurde zum turnerischen Wahrspruche. In allen deutschen Landen preist man aber auch den Salzburger Turnverein als Sieger auf dem Gebiete der Volkserziehung des deutschen Volksthumes. Und wie einst den Siegern die Frauen Kränze wanden, so haben heute auch die deutschen Frauen und Mädchen Salzburgs die Turnsache geehrt. Daß es um diese Frauen gut bestellt, das haben Sie alle aus Nah und Fern soeben gesehen. Ich glaube daher Ihrer Zustimmung gewiß, wenn ich Sie auffordere, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Ein dreifaches Gut Heil! den Frauen und Mädchen Salzburgs." (Brausender Beifall.)

Und abermals durchbrauste dröhnender Jubel den Saal, als die „Salzburger Liedertafel" unter Herrn Josef Wörnhart's Leitung das „Deutsche Lied" anstimmte; es war eine Kundgebung echt nationaler Begeisterung, die da jeden Einzelnen ergriff. Als das Lied unter immer neu auflebendem Beifallsrauschen endlich verklungen, ergriff der Sprecher der Salzburger Liedertafel, Prof. Mark, das Wort. In schwungvoller Rede pries er das deutsche Turnwesen, das in den Reihen der Sänger von jeher die begeistertsten Anhänger gefunden. Zweierlei bietet heute die Liedertafel dem Turnvereine Salzburgs: ein kostbares Gut, einen Schatz von unendlichem Werth,

den Kranz von deutschen Liedern, die schon zu jener Zeit, da Vater Jahn die Söhne des deutschen Volkes aufrief zur Wehre gegen fremde Feinde, freudig hinausklangen aus dem Munde eines Körner, Eichendorff u. A., und Begeisterung trugen in die Reihen der deutschen Jugend. Als Zweites aber eine Spende, einen Krug, der fürderhin im Turnvereine in geselliger Mitte die Tafelrunde umkreisen und daran erinnern möge, daß die Liedertafler und die Turner Salzburgs wie bisher auch in Zukunft in treuer Freundschaft vereinigt blieben. Darauf bringe er ein donnerndes Gut Heil! (Jubelnder Beifall und Händeklatschen.) Der herrliche altdeutsche Deckelkrug wurde allseits bewundert.

Nachdem Mozart's ewig schönes „Bundeslied", von der Liedertafel vorzüglich gesungen, leise ausgeklungen hatte, ergriff Namens des Turnvereines Herr Ludwig Pezolt das Wort. Anknüpfend an die Worte dieses Liedes brachte er der Liedertafel für die dem Turnverein gewordene Ehrung den Dank der Turner entgegen und schloß mit einem dreimaligen Gut Heil! auf die unveränderte Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Vereinen.

Es folgten einige Musik-Piecen, worauf das Podium geräumt wurde. Die Linzer Turner, circa 36 Mann, mit Herrn Dr. Benak an der Spitze, betraten dasselbe. Sofort wurde es im Saale stille und Dr. Benak begann: In größerer Zahl seien die Linzer Turner gekommen, gelte es doch ein deutsches Fest zu feiern, das Fest eines Vereines, der, als erster in den deutschen Landen Oesterreichs gegründet, auch allezeit den Brudervereinen als nachahmenswerthes Muster galt. Eingedenk dessen sei der Linzer Turnverein gekommen, um den Salzburger Bruderverein zu dessen Erfolgen herzlichst zu beglückwünschen. Auch ein Angebinde habe er mitgebracht, ein Schild, das Sinnbild der Wehrhaftigkeit, das die Salzburger Turngenossen hinnehmen mögen als ein Zeichen treuer Freundschaft und als einen Beweis dafür, daß ihnen am Donaustrande treue deutsche Herzen entgegenschlagen. Hierauf wendete sich Dr. Benak an Julius Haagn persönlich, an den Kämpfer für Recht, Freiheit und Deutschthum, den unermüdlichen Förderer des deutschen Turnwesens, dessen Name nicht nur im engeren Heimatlande, nicht nur im Turnkreise, sondern in allen deutschen Landen mit Ehren genannt werde. Der Linzer Turnverein habe ihm die höchste Auszeichnung zugedacht, die er zu vergeben und die er bisher in den 24 Jahren seines Bestandes noch Keinem zuerkannt habe. Freund Haagn sei das erste Ehrenmitglied des Linzer Turnvereines, und er überreiche ihm hiemit die Urkunde. (Minutenlanger Beifall und Händeklatschen). Dr. Benak schloß seine Rede sodann mit einem dreifachen „Gut Heil!" auf den Salzburger Turnverein.

(Das künstlerisch vollendete Schild stellt in Holz geschnitzt das von einem Eichenkranz umgebene Linzer Stadtwappen vor und enthält

neben der Widmungs-Inschrift noch das Motto des Linzer Turn-Vereines.)

Tief bewegt dankte Julius Haagn für die ihm gewordene Ehrung, die er jedoch nicht so sehr seiner Person, als vielmehr dem Salzburger Turnvereine geltend betrachten könne. Treue brüderliche Freundschaft habe bisher schon zwischen dem Salzburger und dem Linzer Vereine bestanden, dieselbe werde auch in Zukunft unerschüttert fortdauern. Mit diesem Versprechen glaube er am Besten den Dank der Salzburger auszudrücken.

Noch war der Ueberraschungen kein Ende. Herr Bezirkskommissär Stöckl, Vorstand der Sektion Salzburg des D. und Oe. Alpenvereines, erschien mit einer Deputation auf der Tribüne und richtete folgende kurze Ansprache an den jubilirenden Verein: „Durch die Einladung, welche Sie der hiesigen Sektion des D. u. Oe. Alpenvereines zukommen ließen, haben Sie uns hochbeglückt und hocherfreut. Hochbeglückt, weil wir in dieser Einladung ein Zeichen Ihrer Freundschaft erblicken. hocherfreut, weil wir als verbündete Arbeiter einem gemeinsamen Ziele zustreben. Nehmen Sie unseren innigsten Dank und als Zeichen bleibender Erinnerung dieses bescheidene Angebinde (das Vereinszeichen des Alpenvereines aus hunderten von Edelweißblüthen gebildet und von einem Lorbeerkranz umgeben) entgegen. Möge die Freundschaft, die beide Vereine verbindet, stets so rein bleiben, wie die Königin unserer Alpenflora, das Edelweiß, so fest, wie unsere Alpen, und so frisch, wie das Grün der Blätter dieses Kranzes.“ (Stürmischer Beifall.)

Die Herren Pezolt und Haagn verlasen hierauf eine lange Reihe von Begrüßungs-Schreiben und Telegrammen. Solche waren eingelangt von der löbl. Stadtgemeinde-Vorstehung Salzburg, der freiwilligen Feuerwehr Salzburg, den Turnvereinen Budweis, Hallein, Zwickau, von einem ehemaligen Mitgliede der Damenriege des Salzburger Turnvereines in Frankfurt a. M., von Oberingenieur Pohl in Linz, Dr. Brendicke in Berlin, weiters Telegramme von den Turnvereinen in Wien (I.), Stockerau, Ried, von Dr. Weitlof, von ehemaligen Mitgliedern des Salzburger Turnvereines, als: Zehentner, Eichler, Haustein, Balthasar, Bayer, Glas u. s. w. Schließlich theilte Haagn noch einen herzlichen Gruß Beda Weinmann's mit, der jubelnd acclamirt wurde.

Vice-Bürgermeister Dr. Rudolf Spängler brachte in gelungener Rede ein Hoch auf den Linzer Turnverein aus, indem er an die Worte Haagn's anknüpfend, der seine Ehrung als dem ganzen Salzburger Turnvereine gebührend bezeichnete, sagte, er möge die dem bewährten Vorstande des heimischen Turnvereines gewordene Auszeichnung noch weiter ausdehnen, da durch dieselbe die Stadt Salzburg selbst sich geehrt fühlen muß.

Mit nicht endenwollendem Jubel begrüßt, gelangte nunmehr Dr. Herrmann, Vorstand des Allgemeinen Turnvereines in Dresden, zum Worte: Er spreche im schlichten Reisekleide, so begann er, und bitte sein Erscheinen nur als ein Zeichen unwiderstehlichen Dranges zu betrachten, der ihn nach so kurzer Zeit wieder nach Salzburg geführt habe. Nicht um ein billiges Jubiläum, wie es deren heute so viele gebe, handle es sich, sondern um einen sauer erworbenen Ehrendank, auf den der Salzburger Turnverein vollen Anspruch erheben darf. Es sei so weit hinausgedrungen in die deutschen Lande, wie die Salzburger Turnerschaft echt deutschen Geist pflege. Und die Brüder vom Reiche, vorzugsweise aber die Sachsen, wären in hellen Schaaren gekommen, wenn nicht der konstantinopolitanische Reiseplan alle anderen Pläne für dieses Jahr über den Haufen geworfen hätte. Die leidige Cholera im Süden hat es auf dem Gewissen, wenn heute statt einer ansehnlichen Zahl nur „ein Zahlchen" von Sachsen, zwei Mann hoch, erschienen sei. Was ihn aber am Meisten schmerze, sei, daß er mit leeren Händen komme. Die Post habe leider die längst von Dresden her auf dem Wege befindliche Ehrengabe noch nicht gebracht. Er sei so vorsichtig gewesen, sich sogar Jemanden mitzunehmen, der das Ehrengeschenk übergeben sollte. Die Vorsicht war aber überflüssig. Redner spricht hierauf im Namen der reichsdeutschen Turnerschaft den Salzburger Turngenossen den innigsten Dank dafür aus, daß sie allezeit mit turnerischer Kraft und turnerischem Muthe der Pflege deutscher Sitte und deutschen Geistes so wacker gedient. Mögen sie treu ausharren auf dem Posten, den sie bisher mit so vielen Ehren ausgefüllt. In diesem Sinne bringe er dem Jubelvereine ein donnerndes „Gut Heil!" (Brausender Beifall.)

Als nächster Redner erhob sich der Kneipwart des Salzburger Turnvereines, Herr Gierth, um sich, wie er sagte, eines Auftrages der Salzburger Turngenossen zu entledigen, der dahin gehe, ihrem Vorstande Haagn zu sagen, wie sehr sie ihn schätzen und hochhalten und wie großen Dank sie ihm für sein allezeit wackeres Eintreten für die Turnsache und die stramme Leitung des Vereines Dank wissen. Da aber Worte, kaum gesprochen, wieder verhallen und oft in Vergessenheit gerathen können, so habe der Verein beschlossen, seinem allverehrten Vorstande ein sichtbares Zeichen seiner Anhänglichkeit und Treue zu geben. Und nunmehr überreichte Herr Pinter dem Vorstande Haagn einen prachtvollen silbernen Pokal, den der also Geehrte sichtlich überrascht ergriff und unter nicht endenwollenden Gut Heil-Rufen der Versammlung entgegennahm.

In schlichten herzlichen Worten dankte Haagn für diese Ehrung und gab unter dem Jubel der Salzburger Turnerschaft die Versicherung ab, daß er auch in Zukunft der alte bleiben und für die Turnsache und die Interessen des Vereines sein ganzes Können einsetzen werde.

Es sprachen hierauf noch Dr. Benak (Linz) auf das Blühen und Gedeihen Salzburgs, Herr Bergmann (Linz) auf den langjährigen verdienstvollen Schriftwart des Salzburger Turnvereines und des salzburgisch-oberösterreichischen Gauverbandes und Reichsrathsabgeordneter Dr. Nitsche auf Eintracht und treue Freundschaft, worauf sich allmälig der Saal zu leeren begann. Immerhin war jedoch die Mitternachtsstunde lange verstrichen, bis die letzten Gäste den Saal verließen.

Die Festkneipe war in gelungenster Weise verlaufen.

Dem schönen, wechselvollen Vorabende, über dessen würdigen Verlauf wir bereits berichtet haben, folgte der eigentliche Festtag, an welchem der Salzburger Turnverein vor die Oeffentlichkeit zu treten und in ernster Arbeit über seine in 25jähriger Thätigkeit erworbene Leistungsfähigkeit Zeugniß abzulegen hatte.

Morgens Früh 7 Uhr versammelten sich zu diesem Behufe die Turner zum Wettturnen, um ihre Kräfte im turnerischen Kampfe mit jenen Kräften zu messen, welche die dem Salzburger Turnvereine befreundeten Vereine von München, Reichenhall, Traunstein und Linz hiezu aufgeboten hatten.

Der zum Festplatze erkorne, mit Sitzplätzen umgebene Wiesenplan bei St. Josef, war nördlich durch den Gastgarten des sogenannten Kasererhofes, östlich durch die hinter herrlichen Weiden versteckte Schießstätte des hiesigen Hauptschießstandes, gegen Westen von einer Obstbaumallee begrenzt, während im Süden der Blick über die grüne Ebene bis an die Berge schweifte.

Die Betheiligung an dem Wettkampfe war eine verhältnißmäßig sehr zahlreiche. Es traten 21 Turner, davon je 5 aus Linz und München, je 2 aus Reichenhall und Traunstein und 7 aus Salzburg in 3 Riegen zu demselben an. Die gestellten Anforderungen entsprachen den für die deutschen Turnfeste aufgestellten Wett-Turnregeln, nach welcher auch die Bewerthung der Leistungen vorgenommen wurde. Die ausgewählten je vier Uebungen am Barren, Pferd und Reck gehörten daher einer hohen Schwierigkeitsstufe an. Außerdem kamen als volksthümliche Uebungen noch Stabhochspringen, Weitspringen und Gewichtstemmen mit beiden Händen an die Reihe.

Nach dem Gesammt-Ergebnisse der Leistungen in allen Uebungen gingen als Sieger hervor: 1. Sieger Hans Ulrich von Traunstein mit 55 $^{10}/_{12}$ Punkten; 2. Johann Neuhold von Salzburg mit 53 $^{5}/_{10}$ Punkten; 3. Ernst Kraus vom Münchner Turnverein mit 53 Punkten; 4. Josef Amanshauser von Salzburg mit 51$^{10}/_{12}$ Punkten; 5. Oswald Schlager von Traunstein mit 50$^{9}/_{12}$ Punkten; 6. Ignaz Gränitz von Linz mit 50 $^{6}/_{12}$ Punkten; 7. Rudolf Ziegler von Linz mit 44$^{8}/_{10}$ Punkten; 8. Rudolf Gasch vom Münchner Turnverein mit 43$^{10}/_{12}$ Punkten; 9. Ferdinand Mayer

von Salzburg mit $43^{9}/_{10}$ Punkten; 10. Fritz Langhammer von Salzburg mit $42^{2}/_{10}$ Punkten; 11. Josef Neumüller vom Turnvereine München mit $41^{10}/_{12}$ Punkten. Von diesen Turnern erhielten die ersten 6 Sieger, welche über 50 Punkte erzielten, Kränze; sämmtliche 11 Sieger erhielten Ehren-Urkunden.

Der Kampf war ein heißer; denn gar mancher siegesbewußte Recke trat auf den Platz. Wir wissen ja, daß die Turnvereine München und Traunstein sich schon bei den großen deutschen Turnfesten Kränze erobert hatten. Es ist daher für den Salzburger Turnverein gewiß sehr ehrenvoll, daß er eine so verhältnißmäßig große Zahl in den Wettkampf entsendete, und noch erfreulicher, daß vier Salzburger unter den Siegern aufscheinen.

Nach dem Wett-Turnen wanderte ein Theil der Turner nach Leopoldskron, um im Bade Kühlung zu suchen, während Andere es vorzogen, sich diese unter dem Laubdache des Gastgartens bei einem Frühschoppen zu holen.

Das an Ueberraschungen so reiche Fest hatte auch für diesen Vormittag eine große unerwartete Freude im Schooße. Direktor Woldemar Bier, der Vertreter des XIV. deutschen Turnkreises und mehrere sächsische Genossen, deren levantinische Reise durch den Ausbruch der Cholera in Triest abgebrochen werden mußte, waren vom Turnfeste in Graz weg hierhergeeilt, um die alten Freunde an ihrem Jubeltage zu begrüßen.

Rasch flogen die Stunden hinüber, die Stunde des Ausmarsches zum Schauturnen rückte heran. Sorgend verfolgten die Blicke den Gang der Wolken, welche in den ersten Nachmittagsstunden sich drohend aufthürmten; doch bald waren die Besorgnisse zerstreut; die Sonne hatte gesiegt und spendete ihre wärmsten Strahlen auf den Zug der Turner, welcher sich unter Vortritt der Musik von dem Bürgerschulgebäude aus entwickelte. An dem Zuge nahmen Theil: die Vereine Berchtesgaden, Hallein, St. Johann (Pongau), Laufen, Linz, München, Neumarkt, Reichenhall, Ried, Traunstein, Urfahr und Wels. Auch die Turnergäste aus Dresden, Iserlohn in Westpreußen und ein Turner aus New-York schlossen sich an.

Den Schluß machte der festgebende Turnverein. Strammen Schrittes ging's durch die flaggenbunten Gassen, nur der Blumenregen an mancher Stelle gab zuweilen Anlaß zu kleiner Stauung. Beim Café Tomaselli erwarteten die Salzburger Radfahrer in ihrer hübschen, kleidsamen Tracht den Zug und fuhren demselben in Paaren langsam voran, was dem Bilde einen neuen Reiz verlieh und allseitig freudig begrüßt wurde.

Bei der Ankunft des Zuges in St. Josef schmückte die Gemahlin des 1. Vorsitzenden des Salzburger Turnvereins, Frau Haagn, die

Fahnen der Turnvereine Hallein, Linz, München, Traunstein, Urfahr und Wels mit Erinnerungsbändern.

Auf dem von einer dichten Zuschauermenge umsäumten Festplatze angekommen, lagerten sich die Angehörigen der auswärtigen Turnvereine, während die einheimischen Turner vortraten und in einer kernigen Rede des I. Turnwartes Karl Vogt an die Aufgaben und Ziele des Turnens erinnert und aufgefordert wurden, durch ihre Leistung und Ausdauer bei ernster Arbeit zu zeigen, daß sie sich ihrer Pflicht bewußt sind.

Das hierauf folgende Schauturnen begann mit einem Aufmarsche der Salzburger Turner bei Musikbegleitung. Aus der Flankenlinie, in der dieselben auf dem Turnplatz einzogen, bildete sich allmälig ein Körper von Achterreihen, wodurch die Aufstellung zu den Freiübungen gewonnen wurde. Der Aufmarsch war trotz des etwas unebenen Wiesenbodens ein vollkommen gelungener, auch die Ordnungsübungen, welche ein sehr ansprechendes Bild gewährten, wurden mit wenigen Ausnahmen tadellos ausgeführt. Turnlehrer Moriz Protze, welcher diese Uebungen leitete, hat damit auch vor der Oeffentlichkeit bewiesen, daß der Salzburger Turnverein diesmal glücklich gewählt hat, indem er ihn von der Stätte seines früheren Wirkens hieher berief.

Bei dem Riegenturnen des Salzburger Turnvereines, das sich unmittelbar an die Frei- und Ordnungsübungen anschloß, war es insbesondere die Riege Vier unter der Leitung Vogts, welche am Reck und Pferd sich durch die Vorführung kombinirter schwieriger Uebungsfolgen auszeichnete und ein glänzendes Zeugniß fleißiger Thätigkeit und hoher Leistungsfähigkeit ablegte, die dem Vereine zu besonderer Ehre gereicht.

Außer dieser turnten noch die nach ihren dermaligen oder einstmaligen Vorturnern genannten Riegen: Pezolt, Haagn, die Anfänger- und die Zöglingsriege. Nach einmaligem Wechsel der Geräthe wurden die Salzburger durch die auswärtigen Turner abgelöst. Zuerst trat eine Riege des Welser Turnvereines auf den Plan. Die Keulenübungen, welche dieselbe unter der Leitung ihres Vorturners Ertl zur Darstellung brachten, wurden hier zum erstenmale vorgeführt und erwarben sich lebhaften Beifall.

Vorzügliches leisteten am Barren die Riegen der Turnvereine Linz, München und Traunstein; auch der junge Turnverein Laufen führte eine Riege am Barren vor und gab einen erfreulichen Beweis seiner eifrigen Thätigkeit. Die Riege des Turnvereins Hallein turnte wacker am Pferde. Noch einmal trat die Riege Vogt zu einem schönen Musterturnen am Reck an. Ein Kürturnen am Reck und Barren machte endlich den Schluß. — Trotz der ungewöhnlichen Hitze des Tages wurde mit einer rühmenswerthen Ausdauer und Hingebung durch mehr als 3 Stunden geturnt. Auch die

Tausende der Zuseher verfolgten die turnerischen Leistungen mit lebhaftem Interesse und sprachen denselben ihren Beifall aus.

Der Salzburger Turnverein hat mit diesem seinem Auftreten ein ehrendes Blatt seiner Geschichte eingefügt. Der Erfolg dieses Tages war ein glänzender Lohn seiner treuen, fleißigen Arbeit und wird ihn ermuntern, unentwegt auf der eingeschlagenen Bahn vorwärts zu streben und der Turnsache immer weitere Kreise zu eröffnen.

Wohlverdient war die Erquickung nach der anstrengenden Arbeit. Der herrlichste Abend folgte dem heißen Tage. In gehobenster Stimmung wanderten die Turner in den Kurgarten, wo sich Salzburgs Bevölkerung und zahlreiche fremde Gäste zum Gartenfeste versammelten.

Zu Beginn des Gartenfestes wurde die Preisvertheilung an die Sieger im Wett-Turnen durch eine kurze Ansprache des Vereinsvorstandes eingeleitet und die Kränze für die 6 Sieger in liebenswürdigster Weise durch Mädchen der Damenriege überreicht.

Mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit hatte der städtische Ober-Ingenieur Herr J. Dauscher die Ausschmückung derselben übernommen und den schönen Curgarten in so sinnvoller und entzückender Weise für diesen Abend ausgestattet, wie es eben nur dem Talente dieses Mannes gelingen kann. Der großen Terrasse des Cursaales gegenüber thronte auf hohem Sockel die Kolossalbüste Jahn's. Vom Rasen rings um das Denkmal hob sich in Flammenschrift der Turnerwahlspruch „Frisch, fromm, fröhlich, frei", während auf dem Rosenhügel der Turnergruß: „Gut Heil" erglänzte. Unter einem zeltartigen Pavillon, der mit bunten Lichtguirlanden beleuchtet war, hatte die Veteranen-Musikkapelle Platz genommen; in dem stabilen Musikpavillon dagegen spielte die Militärkapelle. — Aller nur verfügbare Raum war dicht von Menschen besetzt, die sich des wunderbaren Abends freuten. Nach 10 Uhr zog sich ein großer Theil der Turner in die Mauern des Cursaals zurück. Es gab ja noch so viel zu singen und zu sagen, wovon das Herz voll war. Der Vorsitzende Haagn brachte noch eine große Anzahl telegraphischer Begrüßungen zur Verlesung. Professor Dr. Hermann, Dresden, überreichte mit einer schwungvollen Rede das schon am Vorabende angekündigte Geschenk des Dresdner allgemeinen Turnvereines, das künstlerisch ausgestattete Beglückwünschungsschreiben desselben, als ein sichtliches Zeichen der Freundschaft, welches die sächsischen Turnbrüder mit den Salzburgern verbindet. Die größte Ueberraschung aber hatte sich Direktor Bier für den Schluß des Festes vorbehalten. Mit allen Fasern seines Herzens an dem schönen Salzburg, der Stätte seines einstigen, leider so kurzen Wirkens hangend, ist es seinem herzgewinnenden Wesen gelungen, in die innigen Bande, welche ihn mit den Salzburgern ver-

knüpften, auch die große Zahl seiner Freunde in der Heimat zu verflechten und ein wahrhaft brüderliches Verhältniß zwischen den sächsischen und österreichischen Turngenossen herzustellen, das sich in überwältigender Weise auch beim vorjährigen deutschen Turnfeste in Dresden kund gab. Dort war es auch, wo Salzburger Turner den sächsischen Turnern als ein Zeichen ihrer treuen Anhänglichkeit einen Gedenkstein aus dem Marmor des sagenreichen Untersberges widmeten, der nun in dem Gebäude der königlich sächsischen Turnlehrer-Bildungsanstalt eingelassen ist, wo er die zum Turnleherberuf heranzubildenden Männer für alle Zeiten an unseren Herzensbund und an die Aufgabe gemahnen wird, auch dem Vereinsturnen treu zu bleiben.

Die gehaltvollen, herzinnigen Worte, welche Bier an diesem Abende zu seinen Salzburger Freunden sprach, die wohlthuende Berührung aller jener Erinnerungen, die dem Vereine besonders lieb und werth sind, endlich die Mittheilung, daß die Vertretung des XIV. deutschen Turnkreises dem Salzburger Turnvereine zu seinem 25jährigen Gründungsfeste ein Denkmal gewidmet habe, das immerdar von dem innigen Freundschaftsbunde erzählen wird, der hier gegründet wurde: das riß wie ein mächtiger Bergstrom die Gemüther mit sich fort. Das Geschenk des XIV. deutschen Turnkreises ist eine aus den sächsischen Bergen gebrochene große Serpentintafel, welche in Goldbuchstaben die an die erste Alpenturnfahrt der Sachsen erinnernde Widmung trägt. Diese Gedenktafel wird in der Turnhalle des städtischen Oberrealschul- und Bürgerschulgebäudes eingelassen werden, wo sie auch unserer heranwachsenden Jugend stets vor Augen sein wird. Gewiß wird auch die Gemeindevertretung, deren turnfreundliche Gesinnung bei dem Jubelfeste des Turnvereines sich abermals bethätigte, gerne hiezu ihre Zustimmung geben.

Der Vorsitzende Haagn dankte Namens des Turnvereines mit den herzlichsten Worten der Dankbarkeit und versprach, daß es auch fürderhin des Salzburger Turnvereines eifrigstes Bestreben sein wird, der bewiesenen Freundschaft und der Ehren werth zu bleiben, die ihm in so überreichem Maße zu Theil geworden.

Wir müssen an diesem Platze noch Erwähnung thun, daß auch der Turnverein Zwickau in Sachsen ein sehr schön ausgestattetes Beglückwünschungsschreiben übersendete, das im Bilde die dortige Turnhalle und in seiner figürlichen Ausschmückung an den reichen Bergsegen dieser Stadt erinnert.

Vom Turnvereine Traunstein wurde in freundlicher Weise dem hiesigen Vereine ein Fahnenband gewidmet. Die Frau des I. Vorstandes Kunze spendete dem Vereine eine schöne schwarzrothgoldene goldgestickte Fahnenschärpe.

Die letzten Stunden des ereignißreichen Tages, der so schön und von keinem Hauche eines Mißtons getrübt verlief, verrannen im fröhlichen Genusse des herrlichen Abends.

Ein Theil der turnerischen Gäste mußte an demselben noch nach Hause zurückkehren, während der andere den folgenden schönen Tag noch zu Ausflügen in die Umgebung benützte, von welchen der Königssee wohl die größte Anziehungskraft ausgeübt haben mochte.

II.

Mitgliederbewegung und Turnbetrieb im Jahre 1886.

Aus der beigedruckten Turnbetriebstafel I ist zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder und Theilnehmer im Jahre 1886 mit 258 auf eine seit dem Bestehen des Vereines unerreichte Höhe gestiegen ist[1]). Die Zahl der Theilnehmer (Zöglinge), welche im August 31 betrug, hat sich Ende Dezember auf 28 verringert, weil bei längerem Ausbleiben vom Turnplatze oder bei längerer Säumnis in der Entrichtung des ohnedies geringen Beitrages (10 kr. per Monat) unnachsichtlich mit dem Ausschlusse der betreffenden Zöglinge vorgegangen wird.

Nach den Berufsklassen zählt der Verein unter seinen Mitgliedern

82 Handeltreibende,
55 Gewerbetreibende,
46 Beamte und Rechtskundige,
29 Mitglieder des Lehrstandes,
8 Aerzte und Apotheker,
7 Realitätenbesitzer und Private,
3 Schüler der Gewerbeschule.

Die Zunahme des Mitgliederstandes gegen das Vorjahr beträgt 18½ Prozent. Den größten Antheil hiebei hatte der Handelsstand, welcher durch eine Vermehrung von 24 neuen Mitgliedern heuer mit 35·6 Prozent gegen 30 Prozent im Vorjahre unter den stimmberechtigten Mitgliedern vertreten ist. Auch die übrigen Stände mit Ausnahme der Realitätenbesitzer haben heuer eine kleine Zunahme zu verzeichnen, jedoch nicht überall im Verhältniß zur größeren Mitgliederzahl; die Perzentziffer ist im Gegentheile bei den Gewerbetreibenden um 1·2 Prozent, bei den Beamten und Rechtskundigen um 2 Prozent, bei den Mitgliedern des Lehrstandes um 2·4 Prozent geringer als im Jahre 1885. Ganz unbedeutend war die Betheiligung der Gewerbeschüler.

---

[1]) Dieses erfreuliche Resultat mag die künftige Vereinsleitung ermuntern, durch geeignete Anregungen eine weitere Steigerung zu erzielen, da das Verhältniß der Vereinsmitglieder gegenüber der Bevölkerung (9%) noch immer ein sehr geringes ist.

Die Zahl der Turnbesuche hat allerdings die bedeutende Steigerung von 5347 im Jahre 1885 auf 6123 erfahren, reicht damit aber noch lange nicht an das Ergebniß des 1. Vereinsjahres, auch nicht jenes des 11. und 3. Vereinsjahres. Zieht man hiebei die Zahl der Mitglieder am Ende des Jahres in Betracht, so ergibt sich, daß deren Theilnahme am Turnen im Jahre 1886 verhältnißmäßig sogar geringer, als in den Vorjahren war. Aus der Tabelle II ist zu ersehen, daß die Zahl der ausübenden Turner 1192 beträgt, welche die vorjährige nur um 4 übersteigt.

In überraschender Weise hat sich die Theilnahme der Frauen und Mädchen am Turnen gehoben, deren Zahl sich von 20 zu Anfang auf 53 am Ende des Jahres erhöhte. — Aus der dritten Tabelle ist der Turnbetrieb der einzelnen Riegen zu entnehmen, von welchen unter den Männerabtheilungen die Vorturner- und die Bierriege, jene mit 74 Prozent und durchschnittlich 17 Besuchern an einem Abend, diese mit 68 Prozent und durchschnittlich 10 Besuchern die regste Thätigkeit entwickelten, von welcher nicht allein die erfreulichen Erfolge beim heurigen Gründungsfeste, sondern auch die Leistungen in den Mustervorführungen unter Vogt's Leitung beim Gauvorturner-Turnen am 25. April in Ried und bei dem 19. Gründungsfeste des Turnervereines Neumarkt, ein beredtes Zeugniß gaben. Letzteres Fest gab mehreren Salzburger Turnern Gelegenheit, sich auch dort beim Wettturnen hervorzuthun.[1])

Bei dem am 12. September in Laufen stattgehabten bairischen Gauturnfeste war der hiezu geladene Salzburger Turnverein gleichfalls vertreten. Bei dem Wetturnen erreichte Neuhold 4·95 Meter im Steinstoßen und Amannshauser 5·05 Meter im Weitsprunge.

Am 25. März und am 2. Dezember wurden in Salzburg Bezirksvorturnerstunden, erstere von K. Vogt, letztere von M. Protze geleitet, statt. Letzterer beim Gauturntag in Ried zum Bezirksturnwart (anstatt Schreier, welcher diese Stelle im Jänner zurücklegte), gewählt, nahm fünf Vereisungen der einzelnen Vereine des Bezirkes vor.

[1]) Beim Weitspringen erzielten Stainer 4·85, Nowack 4·70, Aigner 4·70 Meter, beim Steinstoßen Neuhold 4·90 und Mühlsteffen 4·75 Meter.

Verhandlungsschrift

über die am 28. Dezember 1886 im Gasthause „zum Stieglbräu“ abgehaltene Jahres-Hauptversammlung.

Anwesend: 71 Mitglieder.

1. Vorsitzender Haagn verliest den §. 10 der Satzungen und die Geschäftsordnung für die Hauptversammlung.

2. Vortrag des Jahresberichtes durch den Verfasser, den 2. Vorstande Pezolt. Demselben wird für die mühevolle, gediegene Arbeit von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen Dank und Anerkennung gezollt.

3. Der Bericht über die Geldgebahrung und den Vermögensstand des Vereines durch Säckelwart Schweinbach wird, nachdem Hinterhuber als Obmann des Rechnungsprüfer-Ausschusses die Richtigkeit der Kassaführung und der Belege bestätigt, genehmigend zur Kenntniß genommen.

4. Der Bericht des Zeugwartes über das Vereinseigenthum, vorgetragen von dem Vereinsturnlehrer Protze, und derjenige des Bücherwartes über die Bücherei, vorgetragen von dem stellvertretenden Bücherwart Seraphin, werden zur Kenntniß genommen.

5. Für die Wahl der Turnrathsmitglieder liegen zwei Vorschläge auf; dieselben sind hinsichtlich der direkt zu wählenden drei Turnrathsstellen gleichlautend, während für die übrigen sieben Turnrathsstellen der Vorschlag der Vorversammlung sechzehn Vereinsmitglieder, der zweite nur acht verzeichnet. Den Vorschlägen der direkt zu wählenden Stellen gemäß ergab sich folgende Wahl:

Zum 1. Vorsitzenden: Julius Haagn, mit 68 von 71 Stimmen,
„ 1. Turnwart: Karl Vogt, mit 63 von 71 Stimmen,
„ 1. Säckelwart: Julius Schweinbach, mit 67 von 71 Stimmen.

Ferners entfielen auf die weiteren 7 Turnrathsstellen:

auf J. R. v. Augermayer	63	Stimmen,
„ Franz Harrer	58	„
„ Ferd. Mayer	54	„
„ Josef Amanshauser	53	„
„ Otto Schachtner	51	„
„ Wilhelm Schwarzacher	46	„
„ Gustav Seraphin	45	„

6. Der Antrag des Turnrathes:

„Der Monatsbeitrag jedes stimmberechtigten Mitgliedes sei „auf 30 kr., jedes Zöglings auf 10 kr. festzusetzen und im Vor„hinein zu entrichten, mit dem Zusatze, daß stimmberechtigte Mit„glieder, welche ihre Angehörigkeit bei der Steigerabtheilung der

„freiwilligen Feuerwehr, beim Arbeitervereine oder kathol. Gesellen-„vereine nachweisen, blos 15 kr. Monatsbeitrag leisten,“ wird angenommen.

7. Der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1887 wird wie folgt genehmigt:

a) Einnahmen:

Beiträge der Mitglieder	700 fl.
Beiträge der Zöglinge	15 fl.
Erträgniß der Privatstunden des Vereines . .	140 fl.
Zinsen des Vereinsvermögens	175 fl.
Durchlaufende Einnahmen	160 fl.
Außerordentliche Einnahmen	15 fl.
	1205 fl.

(gegen 1118 fl. im Vorjahre.)

b) Ausgaben:

Bücher und Zeitschriften	40 fl.
Drucksachen	90 fl.
Verbandsbeiträge	55 fl.
Für Leitung des Turnbetriebes	615 fl.
Postgelder und kleine Auslagen	35 fl.
Reisevergütung	100 fl.
Vereinsdienstleistung	100 fl.
Zins für Benützung der Turnhalle	50 fl.
Für Reinigung der Turnhalle	25 fl.
Beiträge für heimatliche Vereine	16 fl.
Festlichkeiten	50 fl.
Durchlaufende Ausgaben	120 fl.
Außerordentliche Auslagen	71 fl.
Vermögenssteuer	8 fl.
	1375 fl.

(gegen 1818 fl. im Vorjahre.)

Hiezu sei bemerkt, daß die Anträge des Vereinsmitgliedes Gierth, die Ausgaben für Bücher und Zeitschriften auf 35 fl.,
„ Drucksachen auf . . . . 60 fl.,
„ Festlichkeiten auf . . . . 20 fl.
anzusetzen, abgelehnt, und der Antrag des Vereinsmitgliedes Vogt, die Ausgabe für Leitung des Turnbetriebes auf 615 fl. zu veranschlagen, angenommen wurden.

8. Der Antrag des Turnrathes: „Die Vorlage geänderter Vereinssatzungen an die nächste Hauptversammlung sei dem neuen Turnrathe aufzutragen“, findet Annahme.

9. Als Rechnungsprüfer für das nächste Jahr werden bestimmt: Karl Hinterhuber, Josef Lex und G. Weise.

10. Da weitere Anträge nicht vorliegen, schließt der Vorsitzende Haagn mit dem Danke an die scheidenden Turnräthe und an alle jene Vereinsmitglieder, welche zu Nutzen des Vereines gewirkt haben, die Versammlung.

G. Weise.

Turnbetriebs-Tafeln.

I.

Vereinsjahr		Zahl der Mitglieder und Zöglinge	Turnbesuche	Turnstunden	Perzentsatz der Mitglieder-Betheiligung am Turnen
1.	1861—62	206	8915	94	46·0
2.	1862—63	175	6045	97	35·3
3.	1863—64	169	6222	95	38·8
4.	1864—65	176	6061	99	34·8
5.	1865—66	166+1	5138	96	32·2
6.	1866—67	186+1	5640	95	31·9
7.	1867—68	153+1	4286	99	28·3
8.	1868—69	145+1	3679	98	25·9
9.	1869—70	150+2	2354	98	16·2
10.	1870—71	193+3	3912	97	19·9
11.	1871—72	206+4	6283	99	30·8
12.	1872—73	203+4	5663	99	28·2
13.	1873—74	198+5	4821	99	25·1
14.	1875	203+5	5269	105	24·7
15.	1876	153+5	2831	99	18·7
16.	1877	170+5	3163	102	18·3
17.	1878	191+5	4312	101	22·4
18.	1879	168+5	3949	97	24·2
19.	1880	181+5	3873	98	21·8
20.	1881	199+5	5092	101	25·3
21.	1882	211+5	4809	100	22·8
22.	1883	203+4	5591	100	26·2
23.	1884	222+4	5525	99	25·2
24.	1885	218+4	5347	95	25 8
25.	1886	258+4	6123	96	24·5

Anmerkung. Die zweite Zahl in der dritten Rubrik bezeichnet die Zahl der Ehrenmitglieder.

II.

Monat	Zahl der Mitglieder	Zahl der Riegen	Zahl der praktischen Turner	Zahl der Stunden	Zahl der Besuche	Ausflüge	Damen
Jänner . . .	215	8	120	24	551	—	20
Februar . . .	218	7	99	22	443	—	21
März	215	7	91	24	415	—	20
April	218	7	98	23	468	2	—
Mai . . , .	232	6	92	17	502	2	—
Juni	239	6	98	13	468	1	—
Juli	250	5	92	19	575	—	—
August . . .	256	5	94	18	524	1	—
September . .	240	5	84	16	393	2	15
Oktober . . .	244	7	114	25	629	—	22
November . .	250	7	117	26	678	—	47
Dezember . .	258	7	93	23	477	—	53
Summe			1192	250	6123	9*	198
Durchschnitt		7	91				

* Am 23. Mai mit 5 Mitglieder nach der Elsbetherklamm und St. Jakob.
„ 29. Juni mit 17 „ nach Ursprung.
„ 3. Oktober mit 19 Mitgliedern nach Drachenloch.
„ 4. April mit 11 Theilnehmern auf Umwegen nach Maria Plain.
„ 18. „ „ 17 „ nach Hellbrunn, Grödig, Anif.
„ 16. Mai „ 12 „ nach Fürstenbrunn.
„ 8. Aug. „ 12 „ nach Ursprung.
„ 31. Okt. „ 9 „ nach der Elsbetherklamm.

III.

Statistik der einzelnen Riegen.

(Nach dem Jahresabschluß der Riegenbücher.)

Namen der Riegen		Stunden	Durchschn.-zahl der Mitglieder	Besuche	Prozent	Durchschn. per Abend
Abtheilung A	I. Bier . . .	96	14	920	68	10
	II. Pezolt . .	96	13	849	68	9
	III. Haagn . .	96	16	902	59	9
	IV. Anfänger .	96	13	781	63	8
	V. Purtscheller .	72	13	534	57	7
	VI. Pinter . .	8	8	29	45	4
Abtheilung B . . .		56	14	447	57	8
Zöglinge		99	25	1659	67	17
Vorturner		47	10	347	74	7
Damen-Abtheilung I		41	21	621	72	15
" II		27	20	502	93	19
" III		9	11	86	87	10

Cassa-Gebarungs-Ausweis des Salzburger Turnvereines

vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1886.

Soll | **Haben**

Einnahmen.	fl.	kr.	Ausgaben.	fl.	kr.
Cassarest von 1885	1	57	Bücher und Zeitschriften	48	53
Beiträge der Mitglieder und Zöglinge	723	25	Drucksachen	79	13
Erträgniß der Privatstunden . . .	111	75	Verbandsbeiträge	38	80
Zinsen des Vereinsvermögens . .	193	82	Leitung des Turnbetriebes . . .	579	—
Durchlaufende Einnahmen . . .	186	81	Postgelder und kleine Auslagen . .	33	82
Außerordentliche "	33	96	Reisevergütung	27	50
Verkaufte 1 Stück Kronprinz Rudolf-Prioritäten	183	91	Vereinsdienstleistung	68	65
" fl. 200.— 5% Rente . .	200	60	Zins für Benützung der Turnhalle	50	—
			Reinigung der Turnhalle . . .	20	46
			Beiträge für heimatliche Vereine .	16	—
			Festlichkeiten	233	74
			Durchlaufende Ausgaben	119	33
			Außerordentliche "	93	88
			Ausstände vom Vorjahre	67	96
			Steuern und Verzugszinsen . . .	46	98
			Cassarest Ende 1886	111	89
	1635	67		1635	67
Cassa-Vortrag	111	89			

Salzburg, am 28. Dezember 1886. J. **Schweinbach**, I. Säckelwart.

Vereins-Vermögen am Schlusse des Jahres 1886.

Stück		Nennwerth	Cours	Betrag
8	Salzburger Stadtanlehens-Obligationen 5 %	fl. 2600.—	fl. 100.—	fl. 2600.—
3	Silberrente $4._2$ %	300.—	83.30	249.90
6	Papierrente 5 %	600.—	100 30	601.80
1	Wiener Prämien-Anlehens-Los	100.—	134.50	124.50
1/2	1864er Los	50.—	168.—	84.—
15	Salzburger Schützen-Aktien	75.—		75.—
2	Reichenberger Turnhalle-Aktie	10.—		—
	Laufende Zinsen			77.81
	Barer Geldstand			111.89
				fl. 3924.90
	Vermögensstand Ende 1885			4197.32
	Somit eine Verminderung pro 1886			fl. 272.42

J. Schweinbach, I. Säckelwart.

Geprüft und richtig befunden.

C. Hinterhuber. **H. Gierth.**

Salzburg, am 28. Dezember 1886.

Mitglieder-Verzeichniß.

Ehren-Mitglieder.

Lion Dr. J. C., Direktor der Leipziger Turnanstalten und königl. sächsischer Turninspektor.
Weinmann Beda, Kommandant der Pest-Ofner Dampfmühlen-Feuerwehr.
Schwarz Karl, Freiherr v., k. k. Oberbaurath.
Bier Woldemar, Direktor der königl. sächsischen Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden und königl. sächsischer Turninspektor.

Wirkliche Mitglieder.

	Eintrittsjahr
Abel Hermann, Lehrer	1882
Abt Wilhelm, Commis	1886
Adam Karl, Kaufmann	1871
Aigner Alois, Buchdrucker	1880
Aigner Gottfried, Dr., Privat	1885
Althaler Wilh sen., Gutsbesitzer	1866
Althaler Wilh. jun., Praktikant	1885
Amanshauser Josef, Lehrer	1886
Angelberger Ed., Buchdr.-Besitzer	1881
Angelberger Paul, Lohnkutscher	1886
Angermayer J., R. v., Apotheker	1871
Bachmann Otto, Commis	1886
Bachmayer Leop., Kaufmann	1882
Bahn Frz., Bürgerschulfachlehrer	1880
Baudisch Joh., k. k. Professor	1882
Beck Georg, Juwelier	1882
Behm Karl, Uhrmacher	1885
Bekk Adolf, Dr., k. k. Schulrath	1872
Benedikt Eugen, Notariats-Cand.	1885
Berger Vitus, k. k. Professor	1881
Bernhold Gottlieb, Apotheker	1875
Bisslinger Franz, Buchhalter	1884
Bohr Karl, Pharmaceut	1886
Burgstaller F., Cafetier u. G.-R.	1882
Cathrein Josef, Hotelier	1884
Ceconi Jakob, Architekt	1882
Chmeliczek Karl, Maler	1883
Dauscher J., städt. Oberingenieur	1881
Dick Wenzel, k. k. Professor	1881
Dieter Heinr., k. k. Hofbuchhändler	1884
Dirnberger Johann, Commis	1884
Dirnhofer Ed., Dr., prakt. Arzt	1881
Dohnal Heinrich, Commis	**1861**
Drasch Fritz, Rechtspraktikant	1886
Duscher Josef, Lederer	1886

	Eintrittsjahr
Ellmauer Frz., Bürgerschullehrer	1870
Engl August, Commis	1884
Ennsmann Johann, Riemer	1884
Eschenlohr Ludwig, Commis	1885
Feichtinger Heinrich, Privat	1885
Ferjen Karl, Praktikant	1886
Festräts J. v. Thiemen, Lehrer	1878
Fischinger G., Steueramtsbeamt.	1886
Fraunhofer Karl, Commis	1886
Frauscher Josef, Commis	1886
Frey Karl von, Privat	**1861**
Freytag Karl, Friseur	1886
Funke Vikt., Dr., k. k. Auskultant	1882
Ganzera Josef, Commis	1886
Gierth H., lsch. Bezirksthierarzt	1880
Goetz Friedrich, Jurist	1885
Grandegger Th, Schneidermstr.	1866
Greß Ignaz, Schneider	1884
Greß Johann, Commis	1885
Gruber Ferdinand, Commis	1886
Gruber Rudolf, Commis	1886
Gstirner Adolf, Dr., Concipient	1885
Gstirner Karl, Gewerbeschüler	1884
Gugg Josef, Commis	1886
Haagn Jul., Kfm. u. Gemde.-Rath	**1862**
Haber Franz, Kellermeister	1885
Hager Thomas, Lederfabrikant	1872
Harrer Franz, k. k. Postbeamter	1884
Härtl J., st. Schrannenverwalter	1864
Haustein E., Bürgerschulfachlehrer	1878
Hicke Karl, Commis	1886
Hiersche F., Bürgerschulfachlehrer	1875
Hinterhuber Karl, Apotheker	1880
Hintner Karl, Photograph	1884
Hlawna Josef, Gelbgießer	1886

	Eintrittsjahr
Hörl Hans, städt. Beamter	1880
Hörzinger Hans, Volontair	1886
Hoffmann Herm., Dr., Advokat	1874
Holter Franz, Juwelier	1883
Horner J., autor. Geschäftsagent	**1861**
Huckl Alexander, Cassier	1886
Hueber Franz, Dr., Advokat	1883
Hummel J. F., Mozart.-Direktor	1882
Jacob Ernst, Weber	1886
Illeck Anton, Commis	1886
Indra Franz, Commis	1884
Jost Ant., Dr., Adv.-Concipient	1878
Isling Max, Buchhdl.-Prakt.	1886
Jung Georg, Hotelbesitzer	1879
Junger Karl, Commis	1886
Junger Hans, Commis	1885
Kandlberger Josef, Buchbinder	1886
Kaserer Franz, Fabriksbesitzer	1883
Kaserer Hans, Comptoirist	1883
Keller H., Comptoirist	1886
Kerber Hermann, Buchhändler	1883
Khuenburg J., Graf, Staatsanwalts-Substitut	1886
Kiesel R., Buchdruckereibesitzer	1883
Kindlinger Johann, Kaufmann	**1861**
Klein Adolf, Prokurist	1872
Klein Friedrich, Friseur	1886
Klinger J., k. k. Uebungsschullehrer	1875
Klopfer Conrad, Zahntechniker	1886
Kneißl Karl, Commis	1886
Koch Otto, Pharmaceut	1886
Köder Bernhard, Charcutier	1883
Kofler Franz, Fleischhauer	1886
Koidl Anton, Commis	1886
Konold Michael, Spediteur	1881
Kopetzky, Forstbeamter	1884
Kortan Karl, Friseur	1886
Kreil Emil, Uhrmacher	1886
Kullnigg Alois, Uhrmacher	1885
Kurzwernhart Konst., Kaufmann	1881
Lahoda Gust., k. k. supl. Professor	1885
Langhammer Fritz, Commis	1883
Lauterbach Albert, Commis	1885
Leitner Karl, Banquier	1873
Lex Jos., k. k. Rechnungsassistent	1884
Linzinger Anton, Lehrer	1880
Littrow H., R. v., Bahnbeamter	1886
Lösch Franz, Lehrer	1883
Loisch Albert, Commis	1885
Lürzer Otto, Edler v. Zehendthal, k. k. Auskultant	1885
Lürzer Rup., Edler v. Zehendthal, k. k. Landesgerichtsrath	1882
Macha Eduard, Commis	1886

	Eintrittsjahr
Machauer Karl, Fabriksbesitzer	1876
Martin Franz, Privat	**1861**
Mayer Ferd., Kaufmann	1878
Melichar J., Pharmaceut	1886
Melion Karl, Agent	1886
Mlaker Josef, Schneider	1880
Möller J., Buchhalter	1886
Mösenbacher Jakob, Lehrer	1876
Mösenbacher Karl, k. k. Steueramtsbeamter	1885
Mühlsteffen Albert, Commis	1886
Mussoni G., Dr., städt. Concipist	1882
Neuhold Johann, Commis	1885
Neumayer Sebastian, Commis	1885
Neumüller A., Sparkassabeamter	1886
Nöchl Karl, k. k. Postbeamter	1885
Nowak Franz, Schneider	1885
Olexinsky Frz., Schneidermeister	1885
Ortner August, Commis	1886
Ortner Johann, Commis	1885
Ostermann H., k. k. Bahnbeamter	1886
Ostoverschnigg Lukas, Commis	1886
Petter Karl, Priv. u. Gmde.-Rath	**1862**
Pezolt Ludw., stdt. Kanzleidirektor	**1862**
Pinter Franz, Commis	1879
Pollak L., Rechnungspraktikant	1884
Pöllet Franz, Commis	1877
Pott F., k. k. Postamtspraktikant	1886
Prähauser Franz, Kleidermacher	1886
Probst M., Landschafts-Offizial	1886
Protze Moriz, Vereinsturnlehrer	1886
Purtscheller L., k. k. Turnlehrer	1877
Racher Fritz, Commis	1883
Raup Viktor, Uhrmacher	1886
Reichl Hans, Lehrer	1886
Reiter Albert, Tapezierer	1886
Reitsamer J., Goldarbeiter	1886
Ringlschwendtner J., Schriftsetzer	1886
Ritter Julius v., Bahnbeamter	1884
Rotheneicher Josef, Student	1886
Rotter Johann, Commis	1885
Rußegger C., Volksschuldirektor	1871
Schachtner Max, Hilfsbeamter	1884
Schachtner Otto, Landes-Hauptkassa-Offizial	1884
Schäffler J., Gasthausbesitzer	1886
Scheierl Josef, Agent	1885
Schlegel Karl, Postbeamter	1886
Schlenker Kaspar, Uhrenbestandtheil-Händler	1870
Schmidt Andrä, k. b. Rev.-Auff.	1886
Schmidt Joh., k. k. Professor	1881
Schmidt Woldemar, Buchbinder	1885
Schneider F., Mag. d. Pharm.	1884

	Eintrittsjahr		Eintrittsjahr
Schorn G., Bürgerschulfachlehrer	1881	Süß Albert, Kaufmann	1879
Schreckeneder J., Gewerbeschüler	1886	Sylvester Jul., Dr., Advokat	1886
Schreier Gustav, Schriftsetzer	1886	Thormayer Herm., Schriftsetzer	1885
Schützenhuber A., Kaufmann	1886	Thym F., Bürgerschulfachlehrer	1879
Schußmann Ludwig, Zinngießer	1885	Ullmann Franz, Kaufmann	1881
Schuster Karl, k. k. Rechnungs-Official	1879	Ursprung Leop., Commis	1885
Schwarzacher Fritz, k. k. Regierungs-Rechnungs-Assistent	1886	Vogt Karl, k. k. Professor	1874
Schwarzacher Wilh., k. k. Landeshauptkassa-Assistent	1884	Wacker W., Agent	1886
Schweinbach Julius, Kaufmann	1882	Wagner Herm., k. k. Professor	1874
Seeberger Gustav, Buchhalter	1885	Waizenauer Alois, Commis	1886
Seeberger L., k. k. Postbeamter	1885	Wallner A., landsch. Ingenieur	1884
Seewald F., k. k. Steuerbeamter	1884	Wammerl, Dr., k. k. Ger.-Adjunkt	1885
Segmüller Leop., Commis	1885	Weber Karl, Dr., k. k. Bezirks-Kommissär	1883
Seidl Frz., Bürgerschul-Direktor	1875	Weinhammer Jg., Kaufmann	1886
Seifert Rudolf, Commis	1886	Weise Georg, Prokurist	1880
Seraphin G., Buchhändler	1886	Weizner R., Sparkassabeamter	1885
Silber Alois, Kaufmann	1872	Welser Julius, Lehrer	1882
Spängler Karl, k. Rath, Banquier	1874	Werner Karl, k. k. Landesschulinspektor	1873
Spannring Karl, Commis	1884	Werz Viktor, Werkmeister	1883
Stadlmayer Franz, Spängler	1886	Wessely K., Buchhalter	1886
Stainer Adolf, Kaufmann	1878	Wibner Rudolf, Praktikant	1886
Stainer Ludwig, Lehrer	1871	Wiesinger Karl, Prokurist	1871
Stecher J., Instrumentenmacher	1886	Wimlatil Richard, Kaufmann	1874
Sterzl Otto, Gürtler	1886	Wolfstein Geyza v., Rentier	1880
Stockhammer J., Schuhmacher	1884	Woska Josef, Fabrikant	1870
Stockinger Ludwig, Buchhalter	1882	Wünsch Josef, Weber	1885
Stöckl J., k. k. Bezirkskommissär	1879	Würthle Fritz, Photograph	1886
Ströcker J., Comptoirist	1884	Zillich Heinrich, Buchhändler	1882
Susan Ferd., Oekonom	1881	Zimmermann L., Commis	1885

Summe: 230 stimmberechtigte Mitglieder und 4 Ehrenmitglieder.

Zöglinge.

Burger Karl, Fleischhauer.
Chmeliczek Paul, Maler.
Constantin August, Tapezierer.
Falkner R., Tapezierer.
Geiger Ignaz, Praktikant.
Groiser Theodor, Schuhmacher.
Heilmayer Johann, Praktikant.
Karl Anton, Maler.
Kirchmayer Johann, Praktikant.
Koller Ernst, Schriftsetzer.
Koska Josef, Glaserer.
Leitner Josef, Schuhmacher.
Lez August, Praktikant.
Licht Rudolf, Tischler.
Murhamer Josef, Maler.
Opelka Josef, Tischler.
Petran Alois, Musiker.
Petran Josef, Schneider.
Petran Karl, Musiker.
Prem Fritz, Musiker.
Ruckenthaler Josef, Fleischhauer.
Schaller Ferdinand, Musiker.
Segel Ludwig, Riemer.
Unger Edmund, Schneider.
Wiesbauer Josef, Schneider.
Winkelhofer Peter, Praktikant.
Wütsch Ludwig, „
Zwick Josef, „

Summe: 28.

Separatabdruck aus: „Neue Jahrbücher f. d. Turnkunst.“ Bd. XX. Heft 6. 1874.

Die VII. deutsche Turnlehrerversammlung in Salzburg

vom 30. Juli bis 3. August 1874.

I. Einleitung.

„Wir Bergbewohner, einfach schlicht,
Wir heissen herzlich Euch willkommen!
Wir machen viele Worte nicht;
Doch seid Ihr freudig aufgenommen!
Wir gehn ja all' dieselbe Bahn
Im deutschen Ost, Süd, West und Norden,
Sind Söhne all' des alten Jahn,
Durch den wir feste Brüder worden.“

So bewillkommnete Carl Ziegler in seinem von Carl Santner in Musik gesetzten „Turnergrusse“ die in Salzburg versammelten Turnlehrer, die noch immer in all' den Städten, in denen sie sich zu gemeinsamer Last und Lust zusammengefunden, gern gesehene Gäste waren. Fanden sie doch überall Collegen und Turner, die mit dem gemeinschaftlichen Wirken „am sausenden Webstuhl der Zeit“ den frohen Gästen auch ein frohes Fest zum Willkommen boten. Zumeist waren es die Turnvereine, die mit dankenswerthem Erfolge die immerhin nicht unbedeutenden Vorbereitungen trafen und so hat auch der Salzburger Turnverein das unbestrittene Verdienst, mit der hervorragenden Thätigkeit der Turner Haagn, Pezolt, Emmer, Kautetzky, Schreyer und Scheirl der 7. deutschen Turnlehrerversammlung eine würdige Stätte bereitet zu haben. Dankend sei hierbei auch jener ausserhalb des Turnvereins stehenden Männer gedacht, die durch ihre Mitwirkung die Bewältigung der Geschäfte erleichterten und das Gelingen des Ganzen förderten. Es war die erste Versammlung deutscher Turnlehrer auf österreichischem Boden, darum galt es mit vereinten Kräften den Empfang herzlich, den Aufenthalt festlich und den Abschied — schwer zu machen. Ob das wohl den biederen Salzburgern gelungen ist? Und hatte der Salzburger Turnverein nicht Recht, wenn er die Versammlung jener Männer, mit denen er schon jahrelang vorher in persönlichem Freund-

schaftsverkehre gestanden, mit denen er eins und einig in Gesinnung und Streben, zu einem Feste für sich und sie gestalten wollte? — Der Erfolg, den die Arbeit des Ortsausschusses mit dem Landeshauptmann Grafen Lamberg und Bürgermeister Dr. Harrer an der Spitze gehabt hat, ist wohl die beste Antwort auf diese Fragen, wie er auch die trefflichste Anerkennung und den besten Dank für alle Mühen desselben enthält.

Zur Bestreitung der erwachsenden Kosten hatten die Landesregierung und der Gemeinderath der Stadt eine Subvention von 500 fl. gewährt, während der Turnverein dazu einen Credit von gleicher Höhe bewilligte. Seitens der Bevölkerung wurde eine entsprechende Anzahl von Freiquartieren in Privat- und Gasthäusern zur Verfügung gestellt, die wohl auch, wenn man die in einer vielbesuchten Fremdenstadt herrschenden Schwierigkeiten bezüglich der Berücksichtigung der verschiedensten Bedürfnisse und Ansprüche bei Beschaffung und Vertheilung derselben ermisst, in den meisten Fällen befriedigten.

Alle österreichischen und eine grosse Anzahl deutsche Bahnen hatten den Theilnehmern an der Versammlung Fahrpreisermässigungen zugestanden und es verdient diesmal besonders anerkannt zu werden, dass die Frist der Giltigkeit derselben nicht zu kurz bemessen war. Der auf den bayrischen Ostbahnen vorgekommene Fall, dass einem Turnlehrer die Fahrpreisermässigung zwischen Eger und München verweigert wurde, beruht wohl nur auf einem bedauerlichen Versehen.

Die Landesregierungen von Ober- und Niederösterreich hatten für ihre Lehrer und Turnlehrer nicht unbedeutende Reisestipendien zum Besuche der Versammlung bewilligt.

Um den Lehrern der Stadt Salzburg die Theilnahme an dem Turnlehrertage ebenfalls zu ermöglichen, hatte der Landesschulrath den Beginn der Ferien für den 29. Juli angeordnet. So wohl diese Massnahme auch gemeint war, so schädigend wirkte sie auf die Betheiligung der Schüler, die sich dadurch der Verpflichtung zum Turnen vor den versammelten Turnlehrern enthoben sahen.

Die Zahl der bis zum 30. Juli*) angemeldeten Lehrer und Turnlehrer betrug aus Baden 4, Bayern 11, Preussen (incl. Braunschweig, Hansastädte, Hessen, Mecklenburg, Oldenburg) 25, Sachsen mit den thüringischen Ländern 34, Württemberg 11, Oesterreich 108, Ungarn 10 und aus der Schweiz 2, in Summa 205. Dazu gesellten sich noch als Vorturner und Turnfreunde aus Württemberg 1, Preussen 3, Sachsen 9 und Oesterreich 9,

---

*) Der eigentliche Anmeldetermin, der auch hier, wie bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich, nicht inne gehalten wurde, war auf den 15. Juli festgesetzt.

so dass sich also die Zahl sämmtlicher Theilnehmer in der Anmeldeliste auf 227 feststellte. In Wirklichkeit aber wurde diese Zahl nicht erreicht, da beispielsweise aus Sachsen (und bei andern Ländern wird dasselbe der Fall gewesen sein) ca. 7 Mann der Angemeldeten nicht erschienen. Dagegen vermissen wir in der Liste einige Andere, die am 2. Tage noch in Salzburg eintrafen, wie Director Lorey aus Darmstadt. Da es versäumt wurde, eine Präsenzliste aufzunehmen, so lässt sich die Zahl der wirklichen Theilnehmer nicht mit Bestimmtheit feststellen. Auffällig ist es, dass der Besuch aus Preussen, Baden und Bayern ein verhältnissmässig geringer war. Für Preussen erklärt sich die schwache Betheiligung wohl aus dem Umstande, dass dort die Ferien mit dem 2. August schon zu Ende gingen. Was aber entschuldigt die Collegen aus Bayern, die schon der günstigen geographischen Lage des Versammlungsortes wegen recht zahlreich hätten erscheinen können?

II. Empfang.

Eine grosse Anzahl der Turnlehrer traf schon am 29. Juli in Salzburg ein. Sie mochten wohl in dem fast allgemeinen Misstrauen, das die Besucher Salzburgs einer andauernden Gunst der Witterung entgegenbringen, durch einige sonnige Tage angelockt sein, dem herrlichen von Wilhelm und Alexander von Humboldt belobten Salzburg schon vorher den Tribut ihrer Bewunderung zu zollen. Die von Ausflügen in die nächste Umgebung (Mönchs- und Capuzinerberg, Maria Plain, Fürstenbrunn, Gaisberg) zurückkehrenden oder sich erst dazu rüstenden Turnlehrer fanden sich am Abend des genannten Tages in St. Peters heiligen Hallen zu einer improvisirten Vorfeier des Empfangsabends zusammen. Welchem Besucher Salzburgs wäre nicht St. Peter noch in froher Erinnerung? Und wer von Denen, die da an dem langen Tische froh vereinigt sassen, preist nicht noch heute das Amt der Schlüssel, an dem jeder Durstige seidelweise für nur 35 Kreuzer theilhaftig war, wenn er in dem berühmten Alsecker nach dem Ausspruche eines gewaltigen Streiters vor dem Herrn aus Chemnitz „Alles um die Ecke“ trank?

Der 30. Juli, als der eigentliche Empfangstag, führte den grössten Theil der Angemeldeten in die gastliche Stadt, deren äussere Schmückung nur auf besonderen Wunsch des Auschusses unterblieben war.

Auf dem Bahnhofe wurden die Ankommenden von dem Empfangsausschusse begrüsst und dann von Realschülern nach der Restauration Mirabell begleitet, wo der Wohnungsausschuss sein Geschäftslocal aufgeschlagen hatte. Daselbst erhielten die

Theilnehmer Programme, Zeichen, Quartierkarten und Mitgliederverzeichnisse und wurden dann von einer anderen Abtheilung Realschüler in ihre Wohnungen gebracht.

Der Vorsitzende des engeren Ausschusses der deutschen Turnerschaft, Dr. Georgii aus Esslingen, und sein Geschäftsführer, Dr. Götz aus Lindenau, die durch ihre treue und belebende Theilnahme an den Turnlehrerversammlungen die enge Zusammengehörigkeit derselben mit der deutschen Turnerschaft documentiren, begannen die Arbeiten mit einer Sitzung im Rathhaussaale.*) Es sei uns gestattet, hier nur ganz kurz eines Gegenstandes von besonderer Wichtigkeit aus dieser Sitzung zu gedenken. Es ist dies die berechtigte Klage über den geringen Absatz des mit ebenso viel Mühe als Kosten hergestellten verdienstlichen Werkes von J. C. Lion: „Statistik des Schulturnens in Deutschland.“ Dieses im Sinne und Interesse der deutschen Turnlehrer, sowie mit ihrer Mithilfe hergestellte Werk sollte in keiner Bibliothek unserer Gymnasien, Realschulen und Lehrerbildungsanstalten mehr fehlen. Wir sind der festen Ueberzeugung, dass es nur einer Anregung seitens der Turnlehrer bedarf, um den Ankauf desselben zu bewirken.

Am Nachmittage desselben Tages versammelte sich der Ausschuss der deutschen Turnlehrerversammlung, verstärkt durch Mitglieder des Ortsausschusses, unter dem Vorsitze des Präsidenten der Versammlung Director Maul aus Carlsruhe, um das Programm und die Tagesordnung festzustellen.**) Das von dem Ortsausschusse im Einverständnisse mit dem Vorsitzenden Maul entworfene Programm wird mit den verschiedenen Eventualitäten für den Fall schlechter Witterung genehmigt und die Tagesordnung für die Verhandlungen folgendermassen beschlossen:

I. Verhandlung:
1. Eröffnung der 7. deutschen Turnlehrerversammlung durch deren Präsidenten Maul.
2. Vortrag von Dr. J. C. Lion aus Leipzig.
3. Vortrag von Dr. M. Kloss aus Dresden.

II. Verhandlung:
4. Vortrag von Kluge, Corref. Eckler aus Berlin.
5. Anträge von Dr. Bach aus Breslau und Const. Reyer aus Graz.
6. Wahl des neuen Ausschusses.

III. Verhandlung:
7. Vortrag von Dr. Bach aus Breslau.
8. Vortrag von Dr. Euler, Corref. Rödelius jun. aus Berlin.
9. Constituirung des neugewählten Ausschusses und Vorschläge über den nächsten Versammlungsort.

---

*) S. Deutsche Tztg. Nr. 37, Seite 216, 217.

**) S. das amtliche Protokoll in der Dtsch. Tztg. Nr. 35, Seite 200, 201.

Um 8 Uhr Abends begann der Begrüssungscommers in dem in einem einfachen aber edlen Style von Baumeister Götz in Salzburg erbauten Curhause. Es wurde die höchste Zeit, dass die zahlreich dazu erschienenen Salzburger ihren Gästen ein freundlicheres Willkommen boten, als es den ganzen Tag über der Himmel mit seinen Regen- und Nebelschleiern gethan. Dieses Willkommen liess auch in der That das trübe Wetter draussen vergessen; denn drinnen im Saale gab's frohe Menschen und Das, was die Herzen derselben empfanden, spiegelte sich als eitel Sonnenglanz auf den fröhlichen Gesichtern. Hand um Hand und Gruss um Gruss ward da geboten und die Freude des Sehens und Wiedersehens fand Ausdruck in dem schon erwähnten von der Liedertafel in vorzüglicher Weise vorgetragenen Begrüssungsgesange. Die in deutschen Gauen wohlbekannte Liedertafel steht wohl noch heute den Besuchern anderer Versammlungen, wie des deutschen Eisenbahncongresses, des Künstlerfestes und der deutschen Bienenzüchterversammlung in guter Erinnerung; denn wo es galt, deutsche Gäste zu begrüssen, stand sie in erster Linie zumal dann, wenn sie als treue Schwester dem Bruder Turnverein die Hand dabei reichte, und sie machte es auch heute wahr, was der Dichter sprach:

„Verbunden mit dem deutschen Sang,
Was wirkte nicht der Arm von Eisen!
Die Turnkunst und des Liedes Klang,
Sie haben Wunden aufzuweisen.“

Im Namen des Ortsausschusses begrüsste der Vorsitzende desselben, Landeshauptmann Graf Lamberg, die Turnlehrer in einer sie wie ihn und den Standpunkt, den die Landesregierung des Herzogthums Salzburg dem Turnen und der Turnlehrerversammlung gegenüber einnimmt, gleich ehrenden Weise. Bürgermeister Dr. Harrer, Landesschulinspector Werner und Kaufmann Haagn hiessen die Versammlung Namens der Stadt, der Schule und des Turnvereines willkommen. Mit Recht bemerkte der Präsident Maul in seinem Danke auf das vielseitige Willkommen, dass man in so festlicher Stimmung, in welcher man sich gegenwärtig befinde, leicht geneigt sei, die Turnsache in hellerem Lichte, in schöneren Farben zu erblicken, als es sonst in gewöhnlichen Tagen geschehe. Er nannte deswegen im weiteren Verlaufe seiner Dankesrede die Versammlung „eine Kampfesversammlung streitbarer Männer“, die gewillt sei der Welt zu zeigen, dass aus ihrem Streben, die Jugend körperlich zu ziehen, eine ganz andere Frucht herauswachse, als man sich manchmal vorstelle und schloss mit dem Ausdrucke der Hoffnung, dass man in Oesterreich die Bemühungen der Turnlehrer anerkennen und auch von dieser Versammlung sagen werde: „Sie hat nicht umsonst gearbeitet!“

Die Redelust war erwacht und es folgte nun eine ganze Anzahl theils ernster, theils heiterer Trinksprüche. So sprachen und tranken Dr. Jäger aus Stuttgart auf die Gemüthsverwandtschaft der Schwaben mit den Oesterreichern; Dr. Georgii aus Esslingen in seiner bekannten kernigen und kräftigen Weise auf den Salzburger Turnverein; Dr. Kloss aus Dresden auf die beiden Vereinsvorstände Haagn und Pezolt, indem er in humoristischen Wendungen des Empfanges gedachte, den er in einem gewissen die Versetzung Biers betreffenden Schuldbewusstsein befürchtet und der doch so ganz gegen seine Erwartung ausgefallen sei; Dr. Wassmannsdorff aus Heidelberg auf die schweizerische Turnlehrerschaft; Baum aus Rostock als gemüthlicher Sand- und Strandbewohner auf die Salzburger Gemüthlichkeit; Dr. Götz, als der Humorist der Turnlehrerversammlungen, den leider diesmal der witzsprühende Hufeland aus Bremen im Stiche gelassen hatte, auf die Frauen, unter denen seine „mit anwesende treue Alte“ auch mit inbegriffen sei; endlich Jenny aus Basel auf Stadt und Land Salzburg, der in einem tiefempfundenen Reimspruche dem rhetorischen Theile des Empfangsabends einen poetischen Abschluss gab.

Wir schliessen den Bericht über den herzlichen und treuinnigen Empfang, in dem das Lied der Sänger vom treuen deutschen Herzen in jeder frohen Turnerbrust seinen Wiederhall gefunden, mit den Worten eines Zeitungsberichtes: „Nunmehr hatte die frohe begeisterte Stimmung ihren Höhepunkt erreicht, die Turnlehrer suchten lange nicht gesehene Freunde, die sie hier trafen, auf oder verbrüderten sich mit den Salzburgern. Erst nach Mitternacht begann man gruppenweise den Saal zu verlassen und sich auf den Heimweg — vorzubereiten, denn noch lange hörte man an Orten, wo dem Gerüchte nach „ein guter Tropfen“ zu finden war, heiteres Geplauder und Lachen.“

III. Erster Versammlungstag.

Es schien, als ob die „guten Tropfen“ selbst am andern Morgen noch ihre Zauberkraft bewahren wollten, denn trotz der eindringlichen Ermahnung des Vorsitzenden zur gewissenhaften Pünktlichkeit füllte sich die geäumige Turnhalle, in der das Turnen der Salzburger Jugend den ersten Versammlungstag eröffnen sollte, nur langsam und erst nach 8 Uhr nahm es seinen Anfang. Es wurde mit einigen erklärenden Worten Biers aus Dresden, der die Schüler in Gemeinschaft mit Lehrer Scheirl aus Salzburg vorzuführen hatte, eingeleitet. Wir ergänzen diese einleitenden Worte durch einige weitere Notizen über den Stand

des Schulturnens und die für dasselbe an den Salzburger Schulen bestehenden Einrichtungen.

Die ersten Keime des Turnens waren schon 1845 von dem aus der Schweiz kommenden um das Turn- und Feuerwehrwesen sehr verdienten Beda Weinmann nach Salzburg verpflanzt worden. Das Turnen der Schüler bestand aber nur als Privatunterricht und erst vom Jahre 1871 an wurde ihm durch die Anstellung eines eigenen Turnlehrers ein Platz in der Schule angewiesen. Seit dieser Zeit turnen die zwei resp. drei obersten Knabenklassen der Volksschulen auf drei Sommerturnplätzen in St. Andrä, Mülln und Nonnthal nur während der Sommermonate unter ihren Klassenlehrern. Die dreiklassige Lehrerbildungsanstalt und zwei Klassen der mit ihr verbundenen Uebungsschule geniessen ihren Turnunterricht in dem sehr beschränkten Turnsaale des Collegiengebäudes. In demselben Raume turnt das Gymnasium, an welchem der Turnunterricht — Dank der Befürwortung des Schulrathes Director Dr. Pick — seit dem 1. October 1873 obligatorisch ist, in 5 Abtheilungen. An der Realschule wird der Turnunterricht zur Zeit noch als freier Gegenstand in drei sehr starken Abtheilungen in der neuen Turnhalle ertheilt. In derselben Halle turnen ferner seit ihrer Eröffnung am 14. December 1873 die vier obersten Knaben- und Mädchenklassen der Volks- und Bürgerschule. Leider bestimmt die Unterrichtsordnung für die österreichische Bürgerschule jeder Klasse wöchentlich nur eine Turnstunde und in dem den Turnunterricht günstig oder weniger günstig beurtheilenden Ermessen des Directors liegt es, in dem ersteren Falle eine zweite Stunde zuzulassen.

Der Turnsaal im Collegiengebäude ist 15 Mtr. lang, 8 Mtr. tief und 4,40 Mtr. hoch. Der angrenzende Turnplatz dagegen gewährt für das Turnen im Sommer einen grossen freien Raum, der leider nur zu sehr der Sonnenhitze und der — Oeffentlichkeit ausgesetzt ist.

Der Gemeinderath der Stadt Salzburg, von der richtigen Erkenntniss ausgehend, dass ein zweckmässiger Turnunterricht nur in einer zweckmässigen Turnhalle möglich ist, erbaute mit dem prachtvollen Real- und Bürgerschulgebäude, dem Denkmale echten schönen Bürgersinnes, auch eine grosse Turnhalle, die unseres Erachtens nur den einen Fehler hat, dass ihre Lage zu tief und die dadurch bedingte Höhe zu hoch ist. Diese Turnhalle, welche die beiden Seitentracte des Schulgebäudes verbindet, ist im Mittel 22 Mtr. lang, 14,20 Mtr. tief und 10 Mtr. hoch. An den beiden Kurzseiten befinden sich in einer Höhe von 6 Mtr. Galerien. Die Gerätheausstattung incl. der 3 grossen zur Anbringung des Rundlaufes, der Schaukelgeräthe, der Recksäulen und des Stangen- und Leitergerüstes eingezogenen Spreng-

werke kostete in runder Summe 2100 fl. ö. W. Der von der Turnhalle und drei Seiten des Schulgebäudes eingeschlossene Turnplatz hat eine Länge von 32,50 Mtr., eine mittlere Tiefe von 18 Mtr. und seine Ausstattung mit Geräthen kostete ca. 300 fl.

NB. Ueber die nun folgenden praktischen Vorführungen der Salzburger Turnjugend wird der Unterzeichnete diesem Referate einen eigenen Abschnitt als Nachtrag folgen lassen. M. Kloss.

Kurz nach 10 Uhr eröffnete der Präsident der Versammlung Director Maul aus Carlsruhe im Landtagssaale die 7. deutsche Turnlehrerversammlung mit einer Ansprache, in der er besonders die älteren Mitglieder der Versammlung als Werk- und Baumeister der Turnsache willkommen hiess und mit froher Hoffnung den Blick auf die zahlreich erschienenen jüngeren Mitglieder richtete, die das angefangene Werk fortsetzen und ausbauen sollten. Ein Wort herzlichster Begrüssung widmete er den aus Oesterreich und der Schweiz gekommenen Collegen, die er zu fernerer treuer Waffenbrüderschaft im Kampfe für die edle Sache aufforderte. (Vergleiche hier wie die folgenden Vorträge und Verhandlungen „Neue Jahrbücher" Heft 4 ff. und „Deutsche Turnzeitung" Nr. 38 ff. in den Beilagen!)

Passend hätte sich hier die sonst übliche Vorstellung der Theilnehmer anschliessen können, die aber diesmal wahrscheinlich vergessen wurde.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen, dass Hoffer-Wien zum 2. Vorsitzenden und Dr. Bach-Breslau mit dem Rechte der Verstärkung zum Schriftführer vom Ausschusse erwählt seien, dass ferner von Seiten des Salzburger Ortsausschusses ein stenographisches Bureau unter Leitung des Dr. Emmer-Wien besorgt und die Veröffentlichung der Verhandlungen in der Dtsch. Tztg. in Aussicht gestellt sei, erhält Dr. J. C. Lion-Leipzig das Wort zu seinem Vortrage: „Betrachtungen über die Turnkunst."

Dieser Vortrag unseres bedeutendsten turnerischen Schriftstellers war ursprünglich mit dem Adjectivum „philosophische" angekündigt — und mit Recht; denn er enthielt eine Fülle von Weisheit aus dem tiefen Borne Schleiermacher'scher Erziehungslehre, aus dem der Verfasser seinen Zuhörern in köstlichen Gefässen mit vollen Händen schöpfte.

Ausgehend von seinem bekannten Schlussworte zur „Statistik des Schulturnens in Deutschland" knüpfte der Redner seine Betrachtungen an folgende Sätze:

1. Das Turnen ist an sich ein sittliches Stück der Ausbildung.
2. Das Turnen ist an sich ein für Alle nothwendiges Stück der Ausbildung.

3. Leibliche und geistige Erziehung können nur eine Einheit bilden.
4. Die gymnastische Gemeinschaft ist das Gebiet, auf welchem die Jugend in freierer Thätigkeit sich für die politische Gemeinschaft vorbildet.

Eine Debatte knüpfte sich an den mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen Vortrag nicht und so blieb es den Zuhörern überlassen, den auch im Drucke vorgelegten „Betrachtungen über die Turnkunst“ daheim am Studirtische, in der Turnhalle und bei Besprechungen mit Collegen eine eingehendere und weitere Betrachtung zu widmen; denn — „was man schwarz auf weiss besitzt, kann man getrost nach Hause tragen.“

Nachdem dem Vortragenden der Dank der Versammlung ausgesprochen worden war, erhielt Dr. Kloss-Dresden das Wort „über einige Zeit- und Streitfragen aus dem Gebiete des deutschen Schulturnens.“

Der Redner gedachte im Eingange seines mit vielem Beifalle aufgenommenen Vortrages der schon glücklich ausgekämpften Turnstreitigkeiten und besprach dann im 1. Theile die von dem geh. Medicinalrathe Dr. Snell-Hildesheim bei Gelegenheit der 46. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte am 24. September 1873 in Wiesbaden gegen den heutigen Turnunterricht gerichteten Angriff, nach welchem derselbe unsystematisch, unpraktisch, unpädagogisch, resultatlos und gefährlich sei.

Redner beantragt eine entschiedene Zurückweisung dieser Angriffe und empfiehlt dann in einem 2. Theile der Versammlung nach einer weiteren Ausführung über die Unzulänglichkeit der jetzt für das Turnen festgesetzten zwei wöchentlichen Stunden die Befürwortung einer dritten Turnstunde, die dann hauptsächlich zur Uebung der Turnspiele zu benutzen wäre. —

Ehe der Vorsitzende die Debatte über die gehörten „Streitfragen“ eröffnete, theilte er der Versammlung mit, dass das Bureau durch Bofinger-Stuttgart und Bier-Dresden verstärkt worden sei und dass der beabsichtigte Ausflug nach Hellbrunn und Leopoldskron programmgemäss stattfinden werde, während die Abendunterhaltung nicht auf dem Mönchsberge, sondern in der Restauration Mirabell abgehalten werden solle. —

Wohl waren es Fragen, über die sich streiten liess, denn die Debatte, die sich zunächst über den 1. Theil entspann, war ungeheuer lebhaft und wurde von Euler-Berlin begonnen.

Redner dankt dem Vortragenden und will die Spitze umkehren, damit sich der Angriff gegen die Aerzte selbst richte, Die Turnlehrer hätten bei ihren Bestrebungen mit drei der Turnsache nicht günstigen Factoren zu rechnen: Den Schulvorstehern, Baumeistern und Aerzten. Die Ersteren kennen die Bedeutung,

die Anderen die Forderungen und die Dritten die Methode und den Nutzen des Turnens nicht. (Beifall.) Redner citirt unter allgemeiner Heiterkeit ein Beispiel von einer ärztlichen Dispensation, nach welcher der Schüler „wegen zu starken Knochenbaues und zu sehr entwickelter Muskulatur" vom Turnen zu befreien sei und empfiehlt den Antrag Kloss zur Annahme.

Götz-Lindenau: Bei der Beurtheilung der Angriffe Snell's, die nicht gegen die Lehrer, sondern gegen factische Uebelstände gerichtet sind, muss man sich auf den vom Grafen Lamberg in trefflicher Weise gezeichneten Standpunkt stellen, „dass, wer überhaupt für eine Sache warm empfindet, in die Lage kommen kann, mit seinen warmen Empfindungen über das rechte Ziel hinauszuschiessen". Ich erinnere die Versammlung an Bock, Schreber, Virchow und Andere, die treue Kämpfer für die Turnsache gewesen sind. Auch ich bin der Ansicht, dass zwei wöchentliche Stunden nicht ausreichen und würde es befürworten, die Schüler täglich, aber nur eine halbe Stunde lang turnen zu lassen. Wahr ist es, dass häufige und leichtsinnige Dispensationen vom Turnunterrichte noch in Masse ausgestellt werden, — in Eisenach wurde beispielsweise der dritte Theil der Schüler dispensirt — aber daran sind die Aerzte nicht allein schuld; denn der Turnlehrer selbst ist der vierte und zwar der wichtigste Factor, von dem das Gedeihen der Turnsache abhängt. Nicht Jeder, der Turnunterricht ertheilt, ist auch schon ein guter Turnlehrer, und deswegen wollen wir die Worte Snell's als eine wohlgemeinte Mahnung auffassen und der Resolution Kloss unsere Zustimmung versagen.

Wassmannsdorff-Heidelberg erinnert an den Arzt Hoffmann, der schon 1701 für die körperliche Erziehung eine Lanze gebrochen und befürwortet ebenfalls eine mildere, das Streben der Aerzte anerkennende Form der Resolution.

Rödelius-Breslau giebt zu, dass Dr. Snell in vielen Stücken recht habe und behauptet, dass Diejenigen, welche der Resolution Beifall gezollt, den Turnunterricht, wie er jetzt bestehe, nicht in dem Umfange kennen können, wie er ihn kenne. (Hört!) Gleichwohl seien die Vorwürfe Snell's in ihrer Allgemeinheit nicht zutreffend und was das von Götz erwähnte Anschliessen einer Turnstunde an 4 andere Unterrichtsstunden anlange, so habe man das jenen Lehrern zu danken, die für einen Anschluss der Turnstunden um jeden Preis seien. Ein solcher Anschluss habe aber keinen Sinn, wenn die Geisteskraft schon vorher erschöpft sei.

Mendelssohn-Oldenburg findet den Angriff Snell's empörend und weist auf die Städte hin, die schon seit 30 Jahren ein geordnetes und nutzbringendes Turnen hätten, zu dem die gehörte Schilderung durchaus nicht passe. Gäbe es Turnlehrer,

die ihren Beruf so wenig verstünden, wie Herr Dr. Snell meint, so solle man diese ihres Amtes entlassen. Redner sei als Abgeordneter und Vertreter von Land und Stadt Oldenburg hier, wo das Turnen gut stehe und wolle deswegen ein strenges Vorgehen gegen solche unerhörte Angriffe oder — Uebergang zur Tagesordnung.

Maul-Carlsruhe erscheint die Kloss'sche Fassung der Resolutionen auch zu schroff, deswegen schliesst sich Redner nur Denjenigen aus der Versammlung an, welche die Vorwürfe in ihrer Allgemeinheit unbegründet finden. Im Einzelnen giebt es viel zu bessern und nur dann, wenn die Turnlehrerversammlungen anfangen, sich auch über Das, was man unter guter Lehrmethode versteht, gründlich auszusprechen, werden die gerügten Mängel nach und nach schwinden. Freilich ist es eine heikle Sache über Ansichten zu streiten und Meinungen zu debattiren, die unter sich noch weit auseinander gehen. Je mehr wir aber bei solchen Erörterungen auf Widerspruch stossen, desto klarer werden wir uns darüber werden, wie ein guter Turnunterricht geleitet werden muss, wenn er den pädagogischen und diätetischen Anforderungen entsprechen soll. Deswegen dürfen wir nur auch die Angriffe zurückweisen, die sich gegen das Wesen des Turnunterrichts richten und das thun wir, wenn wir die Resolution etwa in folgender Fassung annehmen: „Die von Dr. Snell gegen das heutige Schulturnen in seiner Allgemeinheit vorgebrachten Behauptungen, als sei dasselbe unsystematisch, unpraktisch, unpädagogisch, resultatlos und schädlich, können nur auf einseitiger Anschauung beruhen. Wenn zugegeben werden muss, dass die Resultate des Turnens hie und da nicht die besten sind, so beruht dies nur in den mangelhaften Verhältnissen und dem Umstande, dass mancherorts der Turnunterricht noch in seinen Anfängen ist. Die Turnlehrerschaft ist sich aber bewusst, nach der besten Lehrweise zu streben und wünscht nur, dass die äusseren Verhältnisse bald günstig genug gestaltet werden mögen, um mit dem Schulturnen allseititig befriedigende Resultate erzielen zu können.“ (Bravo!)

Hausmann-Weimar kann sich dieser Fassung anschliessen und beantragt noch einen Zusatz, nach welchem den Aerzten empfohlen wird, in der Ausstellung von Dispensationen recht vorsichtig zu sein. Ein zweiter Antrag geht dahin, die Kloss-Maul'sche Resolution mit dem Hausmann'schen Zusatze an die im September d. J. zu Breslau tagende Naturforscherversammlung zu senden. Nachdem Redner gegen Götz gewendet noch erwähnt, dass für die Seminare in Eisenach und Weimar zwei Aerzte bestimmt worden seien, die in Zukunft auch die Dispensationen vom Turnen auszusprechen

hätten, giebt er seiner Freude darüber Ausdruck, dass eine so ansehnliche ärztliche Versammlung sich auch einmal mit der Schule beschäftigt habe; denn er erblicke darin eine Gelegenheit zur Klärung und Reinigung der beiderseitigen Ansichten.

Weber-München: Wir können uns nicht damit befassen, die Meinungen Einzelner über unser Turnen richtig zu stellen. Als eine solche einzelne Meinung fasse ich die Aeusserungen Dr. Snell's so lange auf, als nicht ein sich diesen Aeusserungen anschliessender Beschluss der Naturforscherversammlung vorliegt. Liegt aber ein solcher Beschluss wirklich vor, so geht unsere Resolution nicht an Snell, sondern an die ganze Versammlung, wie schon der Vorredner sagte. Der Schwerpunkt der ganzen Angelegenheit liegt also für mich in der Frage: Hat die Versammlung der Aerzte die Ansicht Snell's getheilt oder nicht?

Referent Kloss-Dresden erklärt sich mit Maul und Hausmann einverstanden. Gegen Götz und Weber aber bemerkt er, dass einzelne dem Turnen gewogene Aerzte den Angriff Snell's nicht abschwächten und dass es uns nicht einerlei sein könne, ein so absprechendes Urtheil über unser Turnen aus dem Munde eines immerhin nicht unbedeutenden Mannes zu vernehmen.

Braun-Gera stellt sich auf den Standpunkt des Dr. Kloss, nach welchem der Angriff als von der ganzen Naturforscherversammlung ausgehend anzusehen sei, will aber für die Fassung von Maul stimmen, wenn der Passus, wo von den Anfängen des Turnens die Rede sei, gestrichen werde. Wir wissen Alle, dass die Aerzte noch lange nicht auf einem vollkommenen Standpunkte stehen, rufen ihnen aber deswegen noch nicht zu: „Ihr versteht Nichts von Eurer Sache!" Der Angriff ist unbillig und muss zurückgewiesen werden.

Jäger-Stuttgart: Die ganze Angelegenheit hat eine persönliche und eine sachliche Seite. Von der ersteren ist lange genug gesprochen worden und ich halte es, da unsere persönliche Ehre nicht angegriffen ist, für angezeigt, nun auch die andere Seite zu betrachten. Wenn uns bei der Organisation des Turnunterrichts, die noch keineswegs abgeschlossen ist, (Widerspruch!) Aerzte und Naturforscher zu Hilfe kommen, wenn sie es unternehmen, über ihre Instrumente hinweg, an das edle Vorbild der Griechen zu erinnern, deren Werke und Thaten von unseren Philologen nur benutzt werden, um der Jugend Conjugation, Declination und Syntax beizubringen, so können und müssen wir das freudig begrüssen. Wir ergreifen die Hand, die sich uns zur Mithilfe bietet, auch wenn sie mit einem scharfen Hiebe unsere Blösse trifft. Ich beantrage deswegen Uebergang zur Tagesordnung.

Dieser Antrag wird von der Versammlung abgelehnt und die Resolution in der Fassung von Maul angenommen.

Die 2. These des Dr. Kloss wird auf Antrag Hermann's-Braunschweig auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt, während der Hausmann'sche Antrag in der letzten Sitzung verhandelt werden soll.

Schluss der 1. Verhandlung 1¼ Uhr Nachmittags.

Um 2½ Uhr versammelten sich die Turnlehrer vor Tomaselli's Kaffehaus, um gemeinsam nach Hellbrunn zu wandern. Die natürlichen Wasserkünste des Himmels hatten aufgehört zu springen und so konnte man es wagen, in dem weiland erzbischöflichen Parke zu Hellbrunn die künstlichen zu reizen. Es giebt glückliche Stimmungen im Leben, in welchen man jeden harmlosen Schabernack als eine lustige Turnübung für das Zwerchfell und die Lachmuskeln willkommen heisst. In solch glücklicher Laune mochten die lebenslustigen ritterlichen Erbauer und einstigen Besitzer Hellbrunns gewesen sein, als sie das „steinerne Theater" und die geheimen Wasserkünste und Spritzwerke einrichteten, um sich und ihre Gäste, unter denen damals auch schöne Frauen waren, durch Spiel und Scherz zu unterhalten. In solcher Stimmung waren auch heute die Turnlehrer, die in dem Kreuzfeuer heller Brunnen entweder durch die Bosheit einiger mit den Geheimnissen der verschiedenen Grotten vertrauten Collegen oder durch eigene Neugierde und Unvorsichtigkeit in die komischsten Situationen gebracht wurden. — Das Vergnügungsprogramm brachte heute nur Belustigungen bei und in dem Wasser, denn die Wasserkünste sollten, nachdem Scherz und Lachen in Hellbrunn verstummt waren, in Leopoldskron fortgesetzt werden. Hier waren es aber nicht die Künste des Wassers, sondern die Künste im Wasser, welche eine Anzahl Turnlehrer in die kühle grüne Fluth nach Leopoldskron lockte. Leider nur *eine* Anzahl, denn die Mehrzahl zog es vor, bei einem *anderen* Nass, das jetzt des Wirthes Keller entquoll, in Hellbrunn sitzen zu bleiben. Da für den anderen Tag ein Vortrag über Schwimmunterricht auf der Tagesordnung stand, so konnte man erwarten, dass die Betheiligung beim Schwimmen und die Beobachtung der Versuche des jungen Rödelius mit der neuen Schwimmweste eine *allgemeine* sein würde. Leider erwies sich diese Erwartung, wie schon gesagt, als Täuschung. Des Berichterstatters Decenz schweigt von Denen, die man da vermisste, und constatirt nur, dass es schon eine Lust war, den munteren Spring- und Schwimmübungen zuzusehen, eine grössere aber, sich selbst darin zu versuchen.

Was die geprobte Schwimmweste anlangt, so finden wir den Preis von 10 Thlr. etwas hoch und ihre praktische Verwerthung beim Schwimmunterrichte scheint dadurch zweifelhaft zu werden,

dass sie die Erhaltung des nothwendigen Gleichgewichtes bei den Schwimmbewegungen des Anfängers ungleich erschwert. Der ganze Apparat scheint uns nur eine kostspielige Variation des bisher gebräuchlichen sogenannten „Luftgurtes“ zu sein, der nach den Uebungen „an der Leine“ zur Anwendung kommt.

Der Witterung wegen musste die gesellige Zusammenkunft, die für den Abend auf dem Mönchsberge projectirt war, im Mirabellsaale abgehalten werden. Hier tönten die heiteren Weisen der Veteranencapelle und auf den Vortrag der deutschen Nationalhymne folgte stürmisches Verlangen nach dem schönen Kaiserliede von Haydn, das denen „draussen im Reiche“ mit dem Texte „Deutchland, Deutschland über Alles“ geläufig ist. — Wie mächtig die alte Abtei St. Peter auch heute wieder auf die Turnlehrer wirkte, die das Kräftige in Speis und Trank ebenso lieben wie in Wort und That, bewies der Umstand, dass man heute schon Vormitternacht dem Kloster, dessen liebenswürdiger Abt fünf Turnlehrer aus Norddeutschland als seine Gäste aufgenommen, einen Besuch abstattete. Die Salzburger Turner hielten treu zu ihren Gästen und manches frohe Alpenlied tönte Denen, die „Bank an Bank gedrängt sitzen“. Ob der Spruch wohl Nachmitternacht noch richtig war: „Im Weine Wahrheit, im Kopfe Klarheit!?“ — Wir zweifeln nicht.

IV. Zweiter Versammlungstag.

Die Morgenstunde von 7—8 Uhr war wieder der Praxis gewidmet. Maul-Carlsruhe erklärte in der städtischen Turnhalle einige Ballspiele, die auch sofort von einer Anzahl Turnlehrer gezeigt wurden. Es waren dies besonders Fuss- und Stockballspiele*), welche der Versammlung mit den hinzugefügten Erläuterungen, Vorsichtsmassregeln und Abänderungen interessant und auch zum Theil neu waren und die Mitspielenden immer in Bewegung und Spannung erhielten. Genaue Kenntniss und strenge, ehrliche Beobachtung der Spielregeln ist die Hauptbedingung zur Erreichung des Spielzweckes, besonders aber bei solchen Spielen, bei welchen durch Unkenntniss oder Missachtung der gegebenen Regeln, die Mitspielenden in irgend welche Gefahr gebracht werden. Zu diesen Spielen gehören auch die hier erwähnten Fuss- und Stockballspiele, bei denen durch unvorsichtigen, regelwidrigen Stoss und Schlag Verletzungen der Spielgenossen leicht vorkommen können. Eine

*) Siehe die Beschreibungen von Kluge, Lion und Schurig in den Jahrbüchern 1856, p. 45, 183; ferner 1870, p. 26 und GutsMuths Jugendspiele 4. Aufl. p. 89—92!

fernere Bedingung zum Gelingen des Spieles ist die richtige Beschaffenheit des Spielmateriales. Für das Fussballspiel eignet sich der gewöhnliche Lederball in einer Grösse von 0,20—0,25 M. Durchmesser am besten. Beim Stockballspiele wird man einen kleineren Ball vielleicht von 0,10—0,15 M. Durchmesser anwenden. Die Stöcke aus fichtenem Stangenholz dürfen nicht über 1 M. lang, nicht unter 0,03 M. dick sein und können, um das leichtere Zerbrechen zu verhüten, vor dem Gebrauche ins Wasser getaucht werden.

Um 8 Uhr eröffnete Präsident Maul im Landtagssaale die 2. Sitzung mit der Bekanntmachung der Tagesordnung für dieselbe. Der Aufforderung an die Theilnehmer, ihre Namen in eine Präsenzliste einzutragen, wurde nur theilweise Folge gegeben. Von Oberturnlehrer Zedtler-Chemnitz waren Turngeräthemodelle ausgestellt, die besonders wegen ihrer genauen und sauberen Ausführung allgemeines Interesse erregten. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest Schriftführer Bach die eingegangenen Telegramme aus Carlsruhe, Judenburg, Wriezen, Pest, Eisenach, Brünn, Asch, Düsseldorf und Wassmannsdorff-Heidelberg legt ein Fechtbuch von 1491 aus der Salzburger Studienbibliothek vor. Den nun folgenden Vortrag von Kluge und Euler-Berlin: „Sicherheitseinrichtungen an den Turngeräthen und über Sicherungen der Turnenden“, siehe in den Beilagen zu Nr. 40 u. 41 der Dtsch. Tztg. — Der Vortrag wurde durch 99 grosse Werkzeichnungen illustrirt, die — Allen sichtbar — an einer Wand des Saales befestigt waren. — Der Referent Kluge, der über seine Erfahrungen und Erfindungen auf dem Gebiete der Geräthekunde und des Geräthebaues den Turnlehrerversammlungen schon seit Jahren dankenswerthe Mittheilungen machte, hatte auch jetzt wieder reichliche Früchte seiner Kenntnisse und seines Nachdenkens auf diesem Gebiete gesammelt, deren Vortrag die Aufmerksamkeit der Versammlung eine volle Stunde in Anspruch nahm. Wenn jedoch diese Aufmerksamkeit nicht die gewünschte war, so lag der Grund zum Theile wohl in dem Gegenstande selbst, der zu einer sicheren und bleibenden Vorstellung so exacter Dinge ein genaueres Anhören und Anschauen erfordert, als es bei einem solchen Vortrage vor dem Plenum der Versammlung möglich ist. Zum andern Theile aber lag die Ursache davon auch in der Vortragsweise des Referenten, der viel zu leise sprach und dadurch Manchen in der Versammlung neben dem Wagner'schen „allein der Vortrag macht des Redners Glück“ auch noch an ein anderes Göthe'sches Wort aus dem Gespräche zwischen Mephisto und dem Schüler erinnerte. Was nun den Inhalt des Vortrages anlangte, so wäre das Thema in folgender Fassung vielleicht richtiger gewesen: Einrichtungen zur Sicherung der Geräthe und der

Turnenden. Zur Sicherung der Geräthe gehören die Vorrichtungen gegen die schädlichen Einflüsse der Witterung, gegen das Verlorengehen etc. und zur Sicherung der Turnenden gehören A. die Ein- und Vorrichtungen an den Geräthen selbst, die ein Umfallen, ein Zerbrechen etc. beim Gebrauche zum Schutze der Turnenden verhüten sollen und B. die Vorrichtungen neben den Geräthen, die nur den Zweck haben, die Turnenden — durch Fanggurt, Seil etc. — vor dem Falle zu bewahren oder seine Folgen zu mildern. In Betreff des Punktes A. liegt die natürlichste und nächste Sicherung der Turnenden 1) darin, dass die Geräthe so dauerhaft und fest construirt sind, dass eine Schädigung durch Zerbrechen, Herabfallen etc. zum mindestens nicht wahrscheinlich ist und 2) im fleissigen Nachsehen und sofortiger Entfernung aller Dinge von zweifelhafter Haltbarkeit. (S. dazu These 1 und 2 des Vortrages!) Mit den zu B. gehörigen unabhängig von den eigentlichen Turngeräthen auftretenden mechanischen Vorrichtungen zur Sicherung der Turnenden bei gewissen Uebungen können wir uns keineswegs einverstanden erklären. Einmal ist der Nutzen dieser Einrichtungen überhaupt fraglich und dann gehören solche Uebungen, bei denen man zu seiner persönlichen Sicherheit besonders angebunden werden muss, weder in unser Schul- noch in unser Vereinsturnen. Die beste Sicherung der Turnenden finden wir in der stufenweisen Entwickelung von Kraft und Gewandtheit, in der Zucht unserer Schüler und in dem beschränkten und weisen Gebrauche der Turnkür. — An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schlossen sich folgende drei Thesen:

1. „Bei Anfertigung der Turngeräthe ist nicht nur auf gutes Aussehen und auf Dauerhaftigkeit derselben zu achten; das Geräth muss auch mit allen Sicherheitsvorrichtungen versehen und frei von Fehlern sein, die es ungenügend brauchbar machen, und durch welche der daran Turnende sich verletzen kann.
2. Es ist Pflicht des Turnlehrers, jedes neue Geräth einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen und auch die alten Geräthe öfter auf ihre Brauchbarkeit zu untersuchen.
3. Den Behörden und den Vorständen der Schulen und Vereine ist es dringend zu empfehlen, bei Bestellung der Turngeräthe nicht Dem den Zuschlag zu geben, der das geringste Gebot stellt, sondern Dem, der die beste Arbeit liefert.“

Mit diesen drei Thesen wurde noch folgende von dem Correferenten Eckler gestellte und von Euler befürwortete 4. These einstimmig angenommen:

4. „Es ist den Behörden, Schulvorständen etc. dringend anzurathen, keine Herstellung einer Turnhalle und Einrichtung

derselben vornehmen zu lassen, ohne vorherige Zuziehung eines turnerischen Fachmannes."

Puritz-Hannover, Scheibmeyer-München und Möbius-Wiener Neustadt wurden vom Vorsitzenden mit der Vertheilung, Einsammlung und Auszählung der Stimmzettel zur Wahl des neuen Ausschusses beauftragt. In eine Wahlbesprechung ging die Versammlung nicht ein.

In der nun folgenden Debatte über die These von Kloss, die Einführung einer 3. Stunde für das Turnspiel betr., empfiehlt Hoffer-Wien die unveränderte Annahme derselben.

Hermann-Braunschweig betont bei der Befürwortung einer schärferen Fassung der in Rede stehenden These besonders den gesundheitlichen Zweck des Spieles. Dieser Zweck werde nicht erreicht in unseren staubigen Turnhallen; man müsse dazu freie Plätze aufsuchen, wo man den Schülern zu der anstrengenden Bewegung im Spiele auch frische Luft und Sonnenschein bieten könne.

Jäger-Stuttgart findet die These zu eng und für die württembergischen Verhältnisse nicht passend, da man dort bereits 4 wöchentliche Turnstunden habe.

Nachdem noch von Hoffer und Hermann Abänderungsanträge eingebracht worden sind, wird folgende Fassung zum Beschlusse erhoben: „Im Anschlusse an die seither als Minimum bei den meisten öffentlichen Schulen eingerichteten zwei wöchentlichen Turnstunden ist eine weitere Turnzeit zu ermitteln, damit dem Spiele und der Turnkür Raum geschaffen werde."

Nun erhält Bach-Breslau das Wort zu seinem Antrage: „Die Turnlehrerversammlung möge dem neuzuwählenden Ausschusse den Auftrag geben, für Bildung von Sectionen für den Turnunterricht bei den allgemeinen deutschen Lehrerversammlungen zu sorgen." Der Antragsteller bezieht sich in seiner Motivirung auf den Artikel in Nr. 30 der dtsch. Tztg. „Turnerisches von der 21. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung." Von dem allgemeinen Grundsatze ausgehend, dass der Schwerpunkt grösserer Versammlungen überhaupt in der fleissigen Arbeit der einzelnen Sectionen liege, empfiehlt Redner die Bildung von Turnsectionen im Besonderen noch als ein Agitationsmittel für die weitere Verbreitung des Turnens in Lehrerkreisen wie im Publikum.

Rödelius-Breslau hätte den Antrag in anderer Form gestellt, da er meint, es sei Sache des Ausschusses der deutschen Lehrerversammlungen für Bildung von Turnsectionen Sorge zu tragen. Diese Aufgabe könne aber nicht erfüllt werden, wenn die Turnlehrer diese Versammlungen vernachlässigten. Wie wenig sich die Lehrer der Elementarschulen um das Turnen küm-

merten, beweise der Umstand, dass die 21. Lehrerversammlung durch die Breslauer Turnlehrer erst angeregt werden musste, ihre Aufmerksamkeit auch dem Turnen zu widmen. (Widerspruch.) Als sie aber die verschiedenen Frei-, Stab- und Ordnungsübungen gesehen habe, da sei sie ganz anderer Meinung über das Schulturnen geworden. Wenn die Turnlehrer diese Versammlungen nicht vernachlässigten, so werde die Bildung von Turnsectionen ganz von selbst kommen.

Euler-Berlin: Das, was an Pfingsten in Breslau geschehen sei, habe Lion schon 1865 in Leipzig zur Ausführung gebracht. Der Nutzen solcher Turnsectionen leuchte ein und er beantrage den Zusatz, dass der neue Ausschuss ermächtigt werde, sich durch einen Turnlehrer aus der Stadt, in welcher die Lehrerversammlung tage, zu verstärken.

Maul ist gegen den Antrag, weil der Ausschuss der deutschen Turnlehrerschaft weder Beruf noch Zeit habe, für Bildung von Turnsectionen bei den Lehrerversammlungen zu sorgen und schlägt dagegen folgende Resolution vor: „Die Bildung von Turnsectionen an den allgemeinen deutschen Lehrerversammlungen wird von der deutschen Turnlehrerschaft für wünschenswerth erklärt."

Euler hält seinen Antrag aufrecht und Referent Bach meint, wenn unser Ausschuss die Sache in die Hand nähme, so hätten wir die Gewähr, dass sie nicht in Vergessenheit gerathe. Bei der Abstimmung wird die Maul'sche Resolution mit Stimmenmehrheit angenommen und hierauf die zweite Sitzung um 10¼ Uhr geschlossen.

Unverweilt begab sich nun die Versammlung wieder in die städtische Turnhalle zu dem Turnen der Schülerinnen aus Linz und der Lehrerbildungsanstaltszöglinge aus Salzburg unter ihren Lehrern Buley und Scheirl.

Die kurzen der Versammlung an den beiden Verhandlungstagen gegönnten Pausen wurden ausser der Sorge für des Leibes Nahrung und Nothdurft mit dem Besuche des Museums und Mozarteums, die zu diesem Zwecke unentgeldlich geöffnet waren, ausgefüllt.

Nachmittags 2¾ Uhr eröffnete Präsident Maul die dritte und letzte Verhandlung der deutschen Turnlehrerversammlung.

Fischer-Potsdam offerirt Berichte über die 3. Versammlung des Turnlehrervereins der Mark Brandenburg.

Bach-Breslau erhält das Wort zu seinem Vortrage „über Wanderungen und Turnfahrten"*), ein Thema, das in unserem Schul- und Turnleben immer mehr in Vergessenheit zu

---

*) Siehe die Beilagen in Nr. 41 u. 42 der Dtsch. Tztg.!

gerathen scheint, oder wenigstens nicht in der rechten Weise gewürdigt und behandelt wird. — Der Redner schildert in freiem Vortrage in anziehendster Weise und mit einer Ueberzeugung und Wahrheit, die nur aus eigenen Anschauungen und Erlebnissen entspringen können, die Wanderungen, welche er mit seinen Schülern von Breslau aus gemacht hat. Werden Schulwanderungen und Turnfahrten in der vom Redner vorgeschlagenen Weise vorgenommen, so stehen dieselben nicht blos mit dem Turnen, sondern auch mit anderen Unterrichtsgegenständen in inniger Beziehung, sie dienen nicht blos den Zwecken der Schule, sondern bilden für das ganze Leben; denn „zwei Dinge sind es ja hauptsächlich, welche den Menschen erst recht zum Menschen machen, das ist nach meiner (des Redners) Meinung seine Beziehung zur Literatur seines Volkes und zur Natur. Wenn er beide Richtungen begreift und ausbeutet, dann tritt er in den richtigen Zusammenhang mit Welt und Geist.“ (Beifall.)

Hausmann-Weimar macht einige Mittheilungen über seine Wanderungen mit der Seminarübungsschule und dem Stoy'schen Institute in Jena, sowie der Secundarschule in Neustadt, über welche folgende Schriftchen ausführlichere Auskunft geben:

1. „Mittheilungen aus dem pädagogischen Seminar zu Jena“ von Dr. Bartholomäi;
2. „Erinnerungen aus dem Stoy'schen Institute“ von Dr. Krüttner;
3. „Schulprogramm der Realschule zu Apolda“ von Dir. Dr. Komptes.

Die Reisen des Stoy'schen Institutes seien sogar bis über den Rhein und nach Polen ausgedehnt worden und dabei habe man immer nur, was die leibliche Verpflegung anlangt, bescheidene Ansprüche gemacht und beispielsweise nie im Bette geschlafen.

Götz-Lindenau giebt einige beherzigenswerthe ärztliche Winke über die Behandlung der Füsse bei anstrengenden Wanderungen, wobei er den Gebrauch des Tannins vor dem Beginne derselben, das Umwenden der Strümpfe und kalte Waschungen der Füsse vor und nach der Nachtruhe aber während der Reise empfiehlt. Das sonst beliebte Einschmieren der Füsse mit Oel und Fett sei gesundheitsschädlich, da es die Haut verstopfe.

Mendelssohn-Oldenburg weist auf einen Beschluss des oldenburgischen Landtages hin, nach welchem den Seminarzöglingen der obersten Klasse jährlich 200 bis 300 Thaler zu einer Harzreise bewilligt werden müssen.

Hellmann-Bromberg beantragt: „Die Unterrichtsministerien sind zu ersuchen, die Unternehmung von Turnfahrten der Schüler der höheren Unterrichtsanstalten den betr. Directoren zu empfehlen.“

Da der Antrag nicht genügend unterstützt wird, so erhält Professor Euler-Berlin das Wort zu seinem Vortrage: „Der Schwimmunterricht in seiner Beziehung zur Schule.“*)

Am Schlusse seines Vortrages beantragt der Redner die Annahme folgender 5 Thesen:

„1. Der Schwimmunterricht bildet einen wesentlichen Bestandtheil der körperlichen Erziehung der Jugend und muss überall da, wo zur Einführung desselben sich Gelegenheit bietet, wenn möglich als obligatorischer Unterrichtsgegenstand eingeführt werden.

2. Der Schwimmunterricht wird wie der Turnunterricht von Seite der Schule geregelt und beaufsichtigt.

3. Es ist wünschenswerth, dass der Turnlehrer die nöthige praktische und theoretische Kenntniss im Schwimmen besitze, um auch den Schwimmunterricht leiten zu können.

4. Die Schüler können, so lange der eigentliche Unterricht im Schwimmen dauert, — unter der Voraussetzung, dass an der Anstalt ein regelmässiges Sommer- und Winterturnen besteht — vom Besuche der Turnstunden entbunden werden.

5. Die Fertigkeit im Schwimmen wird in den Abgangszeugnissen bemerkt.“

Rödelius-Berlin verbreitet sich in seinem Correferate über das Schwimmen und den Schwimmunterricht im Allgemeinen und über seine Erfahrungen darin in Berlin im Besonderen und wird der vorgerückten Zeit wegen vom Präsidenten ermahnt, sich möglichst kurz zu fassen. Der Redner bricht hierauf seinen Vortrag ab und befürwortet die Annahme der Euler'schen Thesen.

Weber-München spricht unter lebhaftem Beifalle der Versammlung gegen diese Thesen. Der Redner anerkennt zunächst die Nützlichkeit des Schwimmens, aber diese Nützlichkeit allein involvire noch lange nicht so weitgehende Forderungen, wie sie die Thesen stellten; man käme sonst in die Lage, für andere nützliche Leibesübungen, wie Reiten, Fechten, Schlittschuhlaufen, Feuerwehrdienst ganz ähnliche Ansprüche zu machen. Diese Ansprüche an die Zahl und Qualification der Lehrkräfte, an die Zeit der Schüler und an den Säckel der Behörden lassen solche Forderungen für den Schwimmunterricht mindestens als inopportun und verfrüht erscheinen. Dazu sei der Schwimmunterricht kein entwickelungsfähiger Gegenstand, da er einen stufenweisen Aufbau von der untersten bis zur obersten Klasse nicht zulasse. So lange der Turnunterricht noch nicht an allen Schulen in der von uns gewünschten Weise vertreten ist, so lange erblickt der Redner in den Thesen eine Gefahr für den-

*) Siehe die Beilagen zu Nr. 42 der Dtsch. Tztg.!

selben, und wenn man von einer Sache schon vorher überzeugt sei, dass dieselbe nicht gewährt werden könne, so werde jede Forderung nur ein frommer Wunsch bleiben. Wenn wir für den Turnunterricht gute Lehrer und Einrichtungen in genügender Anzahl haben werden, dann können wir vielleicht weitere Ansprüche machen, für jetzt aber genügt es, folgende Resolution auszusprechen: „Der Schwimmunterricht bildet einen wesentlichen Bestandtheil der körperlichen Erziehung der Jugend und soll womöglich von Seite der Schule geregelt und beaufsichtigt werden.“

Jäger-Stuttgart beantragt, dass die Versammlung den Wunsch ausspreche, die Jugend, besonders an den Tagen, an welchen der Nachmittagsunterricht der grossen Hitze wegen ausgesetzt wird, von Schulwegen zum Baden zu führen. Dabei solle auch womöglich der Schwimmunterricht berücksichtigt und die darin erlangte Fertigkeit in den Turncensuren der Schüler bemerkt werden.

Götz-Lindenau empfiehlt die Annahme der Weber'schen Resolution. Das Baden sei die Hauptsache, denn der nächste Zweck desselben sei Reinigung, Abkühlung und Abhärtung; das Schwimmen stehe erst in zweiter Linie. Der gesundheitliche Zweck der Abkühlung beim Baden könne sogar durch das Schwimmen aufgehoben werden, da das Schwimmen eine anstrengende Bewegung sei, welche den Stoffwechsel befördere und das Blut in raschere Circulation setze.

Euler-Berlin gesteht, dass sein Urtheil über den Schwimmunterricht in der Schule noch nicht abgeschlossen und seine Ansicht darüber noch nicht consolidirt sei; er habe mit seinem Vortrage nur anregen wollen. Redner sucht schliesslich noch die von Weber erhobenen Einwürfe zu widerlegen und findet in der Annahme der Weber'schen Resolution schon eine gewisse Genugthuung, da er zugeben müsse, dass, wenn seine Thesen plötzlich und unvermittelt an ihn herangetreten wären, er auch mancherlei Bedenken gehabt haben würde. (So!) Er sei aber überzeugt, dass auch der Schwimmunterricht einst (wann?) in seine Rechte treten werde.

Hofmann-Brünn ist wie Weber aus pädagogischen und Opportunitätsgründen gegen die Thesen und beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Dieser Antrag wird abgelehnt und die Weber'sche Resolution mit grosser Mehrheit angenommen.

Reyer-Graz, der von seiner erspriesslichen und uneigennützigen Thätigkeit in Venedig her in gutem turnerischen Andenken steht und der neuerdings sein Wissen und Wirken besonders dem 15. Turnkreise widmet, erhält das Wort zu seinem Antrage:

„Die Turnlehrer der Lehrerseminare werden ersucht, 'Aufzeichnungen über die Frequenz, körperliche Beschaffenheit und Leistungen ihrer Schüler zu führen. Gleichförmige gedruckte Formulare sollen dazu dienen und ernennt die Versammlung eine Commission, um diese endgiltig festzustellen. Am Ende des Schuljahres wird N. N. die Zusammenstellung der eingelieferten Berichte besorgen, nebst dem Namensverzeichnisse der Seminarturnlehrer und einem Kataloge der Arbeiten über körperliche Beschaffenheit und Leistungen.“ In seiner „Begründung“*) erwähnt der Antragsteller zunächst die bisher unternommenen statistischen Erhebungen und bespricht dann — die gegen statistische Aufzeichnungen gemachten Einwürfe widerlegend — die Wichtigkeit einer Besuchs- und Leistungsstatistik im Allgemeinen und die leichtere Aufnahme derselben an den Seminarien im Besonderen. Endlich legt er die von ihm zusammengestellten Formulare vor, deren Drucklegung ca. eine Summe von 35 Thlrn. erfordern werde.

Jäger-Stuttgart ist für den Zweck, der dem Antrage zu Grunde liegt, glaubt aber, dass der vorgeschlagene Weg nicht zum Ziele führen werde. (Sehr wahr!) Ueberdies sei der Antrag zu eng gefasst, da er nur von den Seminaren spreche, während er andererseits den Schulen, welche schon regelmässig eine Statistik aufnehmen, andere Formulare aufnöthige. Redner will, dass es den Turnlehrern aller Schulen empfohlen werde, statistische Aufnahmen zu machen.

Maul-Carlsruhe hält es auch für unmöglich, den Antrag in der vorliegenden Form heute schon ohne Weiteres anzunehmen und beantragt deswegen, ihn dem neuen Ausschusse zu übergeben, damit derselbe der nächsten Versammlung Vorschläge über die Ausführung desselben machen könne.

Der Referent erklärt sich mit diesem Antrage einverstanden, worauf derselbe von der Versammlung angenommen wird.

In Nr. 30 der Dtsch. Tztg. hat die Redaction derselben sich das Verdienst erworben, die auf den vorangegangenen Turnlehrerversammlungen gefassten Beschlüsse zusammen zu stellen. Ein Blick auf diese Zusammenstellung bringt manches wieder in Erinnerung und lehrt uns, was und wie viel von dem Papiere in die Praxis gekommen ist. Wir wünschen dem Antrage Reyer's eine günstige Erledigung, geben aber zu bedenken, dass, so lange der Ausschuss und die Turnlehrerversammlung nicht über Geldmittel verfügen, auch Nichts unternommen werden kann, was mit Geldkosten verbunden ist. Versammlungen, an denen die Theilnahme eine mehr oder weniger zufällige ist, sind wohl schwerlich in der Lage, Geld einzunehmen; wohl aber würde

*) Siehe Beilage zu Nr. 43 der Dtsch. Turnztg.

ein deutscher Turnlehrerverein, der von seinen Mitgliedern einen regelmässigen Jahresbeitrag einhebt, für solche und ähnliche Zwecke die nöthigen Gelder zur Verfügung haben. Der Ausschuss eines Vereins würde ausserdem noch in dem langen Zeitraume zwischen den Versammlungen hinlängliche Gelegenheit finden, den Zwecken desselben förderlich und dienstlich zu sein. — Der Antrag Hausmann's, Dispensationen betr., wird von der heutigen Tagesordnung abgesetzt.

Der letzte Gegenstand derselben ist ein Antrag von Bach-Breslau: „Die 7. deutsche Turnlehrerversammlung empfiehlt den Turnlehrern für die Anschaffung der im Auftrage der deutschen Turnerschaft von J. C. Lion herausgegebenen Statistik des deutschen Schulturnens von Seiten der Bibliotheken der Lehr- und Lehrerbildungsanstalten mit allen geeigneten Mitteln in ihren Kreisen zu wirken."

Der Antragsteller wünscht dem in Rede stehenden Werke ein besseres Schicksal, als immer blos gelobt und nie gelesen zu werden und fordert daher Anschaffung desselben für alle Schulbibliotheken.*)

Haagn-Salzburg unterstützt den Antrag auf das Wärmste und weist auf das Beispiel von Oberösterreich und Salzburg hin, wo die Landesschulräthe auf Vorschlag des Gauausschusses die Schulturnstatistik angeschafft haben, was sicher auch andere Behörden thun würden, wenn man sie nur aufmerksam machen wolle.

Der Antrag Bach's wird nach einer Befürwortung Euler's und nach einer Bemerkung von Götz, dass es vielleicht möglich sei, die Statistik für einen mässigeren Preis zu erhalten, einstimmig angenommen.

Auf 108 abgegebenen giltigen Stimmzetteln wurden Lion-Leipzig mit 87, Maul-Carlsruhe mit 86, Euler-Berlin mit 67, Wassmannsdorff-Heidelberg mit 55 und Hoffer-Wien mit 35 Stimmen in den neuen Ausschuss gewählt, der Wassmannsdorff-Heidelberg zu seinem Vorsitzenden bestimmt.

Für die nächste Turnlehrerversammlung werden Düsseldorf, Braunschweig und Potsdam in Vorschlag gebracht, die Wahl des Ortes bleibt aber wie üblich dem Ausschusse überlassen.

Da in eine Besprechung über die vorgeführten praktischen Uebungen nicht eingegangen wird, schliesst Präsident Maul die Versammlung mit einer Anerkennung für die bewiesene Ausdauer und mit einem Danke an die Referenten, an den Ortsausschuss und an die Lehrer, welche ihre Schüler der Versammlung vorgeführt.

---

*) Vergleiche die Verhandlung des Ausschusses der dtsch. Turnerschaft in diesen Blättern und in Nr. 37, S. 216 der Dtsch. Tztg.

Mit einem Hoch! auf ihren Präsidenten, der das Schifflein der Verhandlung mit gleich geschickter Hand durch den brausenden Strom der Rede wie durch den stillen See des Schweigens führte, wird die 7. deutsche Turnlehrerversammlung thatsächlich geschlossen.

Um 7 Uhr Abends füllten sich die Räume des vom Donnerstag her noch in froher Erinnerung stehenden Curhauses mit den Theilnehmern am Festbankette. Zu den Turnlehrern gesellten sich wieder die Mitglieder des Ortsausschusses und des Turnvereines, so dass die Zahl Derer, die sich zum frohen Mahle an den gastlichen Tischen niederliessen, über 200 betrug. Den grossen schönen Saal schmückten die Kolossalbüste Vater Jahn's und die Turnvereinsfahne, sowie vier duftige geschmackvoll gruppirte Bosquets. — Die Festtafel lag laut eines Beschlusses der Versammlung in Darmstadt wohlweislich am Schlusse der eigentlichen Arbeit des Turnlehrertages und so konnten sich die Theilnehmer den Freuden derselben mit all' jener sprüchwörtlich gewordenen Behaglichkeit überlassen, der man nach gethaner Arbeit zu huldigen so gern geneigt ist. Diese behagliche und zufriedene Stimmung klang auch aus dem Toaste des Präsidenten Maul, den derselbe auf den österreichischen Kaiser ausbrachte. Ausgehend von dem Worte Göthe's: „Saure Wochen, frohe Feste; Tages Arbeit, Abends Gäste", gab der Redner dem Gefühle der Freude über die glückliche Vollendung der Arbeit Ausdruck und fuhr dann fort: „Wir haben das Gefühl, als ob wir daheim wären. Ein Fremder, der zu unseren Versammlungen, unseren geselligen Zusammenkünften gekommen wäre, würde nicht erkannt haben, dass wir in einem Lande seien, das politisch nicht zu uns gehört. Es hat uns gefreut zu sehen, wie günstig der Boden ist, auf dem die Turnsache hier Wurzel gefasst, dass die Bevölkerung unserem Streben Theilnahme zollt. Es hat uns gefreut, dass wir jetzt hierher kommen durften in dieses Land, ohne von einer kurzsichtigen Staatsraison oder engherzigen Polizeibegriffen gehindert und eingeengt zu werden. Wir erinnern uns, dass es noch kein Jahrzehnt ist, dass man auf österreichischem Boden nicht so ungestört hätte tagen können. Wir freuen uns, dass es auch in dieser Beziehung Tag geworden ist und unserer Sache freie Bahn geschaffen wurde."

Landeshauptmann Graf Lamberg erwiderte den Trinkspruch mit einem Toaste auf das deutsche Reich und seinen Kaiser: „Jubelnd stimmten wir in das Hoch ein, das der hochverehrte Herr Präsident des deutschen Turnlehrertages auf Se. Majestät unseren erhabenen und hochherzigen Kaiser ausbrachte. Wir Oesterreicher danken Ihnen aus tiefstem Herzensgrunde für diesen schönsten freundnachbarlichen Gruss, den Sie, liebwerthe Gäste,

uns bringen konnten. Wir danken Ihnen aber insbesondere noch dafür, dass Sie sich derart blutsverwandt und landsmännisch mit uns fühlen, dass kein Dritter, als die Becher klangen, zu unterscheiden im Stande gewesen wäre, wo im Saale Oesterreich, wo Deutschland stand. So wollen wir es, indem wir die Pokale neu erheben, in treuer Erwiderung jetzt wieder halten! In beiden Staaten unerschütterlich und fest zu Kaiser und Reich gestanden und gegenseitig so landsmännisch und treu, dass jeder Bürger vom Rhein bis zum Donaustrande wie im alten Heimathlande sei. Ich lade Sie denn ein, einen gleich harmonischen Accord wie eh' erklingen zu lassen, indem ich Ihnen zurufe: Hoch Deutschlands schöne Gaue, und dreifach hoch der deutsche Kaiser, der sie zu Macht und Ruhm geeint!"

Beiden Trinksprüchen, von denen der österreichische und deutsche Kaiser telegraphisch in Kenntniss gesetzt worden, auf welche aber keine Antwort eintraf, ertönten jubelnde Hochs und die Klänge der beiden Nationalhymnen.

Nun folgte in den Pausen, welche Wirth und Orchester den Rednern gönnten, Spruch auf Spruch in langer Reihe: Landesausschuss Kofler-Salzburg in längerer Rede auf die deutsche Turnerei, welche Mitbegründerin des deutschen Reiches gewesen sei; Hermann-Braunschweig auf die Frauen; Heeger-Zwickau auf den Salzburger Turnverein, der mit der Zwickauer Turngemeinde in so enger Verbrüderung stehe; Bach-Breslau auf die Stadt Salzburg unter poetischem Hinweise auf „Hermann und Dorothea"; hierauf dankend Bürgermeister Dr. Harrer-Salzburg auf die 7. deutsche Turnlehrerversammlung; Euler-Berlin auf die Linzer und Salzburger Jugend, die mit ihren Lehrern so thätig Antheil genommen; Götz-Lindenau auf die Freunde und Gönner der Turnsache, unter denen Graf Lamberg und Dr. Harrer in erster Reihe ständen; Wassmannsdorff-Heidelberg gedachte Derer, die früher durch Wort und Schrift und That für die Turnsache gearbeitet; Georgii-Esslingen auf die deutschen Berge; Kloss-Dresden auf die beiden Präsidenten Maul und Lamberg; Jäger-Stuttgart auf die Vereinigung Deutschlands und Oesterreichs; Maul-Carlsruhe auf den Ausschuss der deutschen Turnerschaft; Götz-Lindenau auf die Turnvereinsvorstände Haagn und Pezolt; Grüttner-Zwickau auf den Ortsausschuss; Jenny-Basel auf Salzburg; Weber-München auf die Schweizer; Haagn-Salzburg auf das erste Ehrenmitglied des Salzburger Turnvereins Dr. Lion.

Zur bleibenden Erinnerung an die Turnlehrerversammlung in Salzburg trugen sämmtliche Theilnehmer ihre Namen in das Gedenkbuch des Salzburger Turnvereins ein, dessen Blätter von manchem lieben Namen und mancher frohen Stunde dem nachwachsenden Geschlechte Kunde geben werden.

Mit den Freuden der Tafel, die erst gegen 11 Uhr ihr Ende erreicht hatte, schlossen aber noch nicht die Freuden des Tages; denn auf dem langen Wege von dem Curhause nach der inneren Stadt bot sich noch manche Gelegenheit, die gehobene Stimmung in einem Decrescento auf das Piano der Nacht vorzubereiten.

V. Dreizehntes Stiftungsfest des Turnvereins.

„Sei willkommen, Bergeswandrer! —
Dich empfängt der Berge Gruss!
Wie vor eines Tempels Schwelle
Streif' die Sohle dir vom Fuss!
Komm, des Waldes Wipfel rauschen
Und die Wasser brausen drein —
Nahst du in der Weihestimmung,
Wirst du ein Geweihter sein!“

Es war als sollte die Versammlung für die trüben Regentage und die angestrengte Thätigkeit entschädigt und belohnt werden, denn am Sonntage strahlte der Himmel im prächtigsten Blau, das Gebirge zeigte sich in seiner ganzen Herrlichkeit und die Sonne entlockte Denen, die sich des Morgens aufgemacht hatten, um nach Aigen zu wandern, manchen Schweisstropfen. Dafür empfing die Wanderer bald der kühle Schatten des Aigner Parkes und das Rauschen und Plätschern des Waldbaches, der den Grund in hundert lustigen Cascaden durcheilt. Und welche Aussichten boten sich dem Auge, das jetzt Tage lang nur Regen und Nebel gesehen! Da lagen der grosse und kleine Watzmann, umgeben von den übrigen Bergen des Berchtesgadener Gebirges, wie in einem Rahmen, den der Untersberg und der hohe Göll bildeten. Dann links die steilen Wände des Tännengebirges und rechts der spitze Stauffen mit seinen Nachbarn aus der Umgebung von Reichenhall. Zu den Füssen dehnte sich das weite grüne Thal bis hinauf nach Hallein und Golling und hinunter nach Salzburg und Lauffen. Dazwischen glänzte der Spiegel der Salzach und drüben auf dem Dürrnberge flimmerte das Dach des Kirchthurmes und zu der Sonntagsfeier der Natur gesellte sich das Gloria der Andächtigen in der Kirche zu Aigen. Die feierlich ernste Stimmung Derer, welche die Wahrheit des Dichterwortes „das ist der Tag des Herrn“ in ihrem Inneren empfanden, wurde noch gehoben durch den Anblick des Schindler'schen Grabdenkmales auf dem Aigener Kirchhofe, das nach Idee und Ausführung ein wahres Kunstwerk ist. —

Zur materiellen Erbauung und Stärkung öffneten sich aber nun Küche und Keller der Gartenwirthschaft und auf die Aus-

sichten in die Gegend folgte nun die nicht minder willkommene Aussicht auf ein Kalbsgulias und ein Seidel Wein. — Einen Theil der Turnfahrer lockte das herrliche Wetter auf den Gaisberg, während der andere grössere Theil derselben gegen Mittag in die Stadt zurückkehrte. —

Dort fand um 2 Uhr auf dem Universitätsplatze die Schauübung der Salzburger freiwilligen Feuerwehr statt.

Das Feuerwehrwesen in Salzburg, das vor 10 Jahren von dem jetzigen Branddirector Weinmann in Pest, nach den neueren Erfahrungen auf diesem Gebiete begründet wurde, erfreut sich einer eifrigen Fürsorge Seitens der Gemeindevertretung, die alle jene technischen Hilfsmittel, wie Observatorium, Telegraphen, Wasserleitung, Zeugstätten, Maschinen, Geräthe und Uniformen, als die äusseren Bedingungen zum Gedeihen des so wichtigen Institutes, bereitwillig herstellte. Mit der Salzburger Feuerwehr vereinigten sich die benachbarten bayrischen und österreichischen Feuerwehren in einem Schutz- und Trutzbündnisse zu gemeinschaftlicher Berathung, Uebung und Hilfe. Der Obmann, Kaufmann Silber, der die Führung der Feuerwehr in einer jener Sturm- und Drangperioden übernahm, die für die meisten unserer Turn- und Feuerwehrvereine der Prüfstein ihrer Lebensfähigkeit werden, leitete mit gewohnter Umsicht die erwähnte Schauübung, die zu Ehren der Turnlehrerversammlung veranstaltet worden war und die im Ganzen, mit Ausnahme eines kleinen Unfalles (richtiger Umfalles) mit der grossen Schubleiter, recht gelungen verlief.

Um 4 Uhr begann das Schauturnen des Salzburger Turnvereins im Collegienhofe, zu dem sich wie alljährlich eine grosse Zuschauermenge eingefunden hatte. Diesmal fanden die Turner aber noch einen besonderen Sporn für die Entwickelung ihrer Kraft und Gewandtheit in der Gegenwart der deutschen Turnlehrer, deren Reihen aber schon bedeutend gelichtet waren. Dass der 180 Mitglieder zählende und in einem guten Rufe stehende Salzburger Turnverein zu diesem Schauturnen nicht mehr als 40 Turner stellte, haben wohl diese Vierzig, die ihre Schuldigkeit thaten, am meisten bedauert. Ausser den Vereinsmitgliedern betheiligten sich noch ca. 30 Vereinszöglinge im Alter von 14—18 Jahren. — Das Turnen begann mit einem von Musik begleiteten Aufzuge, bestehend aus verschiedenen Windungen und Reihungen, zur Aufstellung in 8 Rotten zu den Freiübungen. Diese letzteren waren einfach gewählt und wurden — ebenfalls nach dem Takte der Musik — ziemlich exakt ausgeführt. Das einmalige Riegenturnen in 6 Riegen brachte gemischte Sprünge am Doppelpferd, Tisch, Barren, Pferd und Bock zur Anschauung. An das Riegenturnen schloss sich unter der Leitung des Turnwarts Schreyer das Vorturnerturnen am Reck.

Circa 60 in einzelne Gruppen gebrachte Uebungen, die theils einzeln, theils zu Paaren zur Darstellung gelangten, legten ein ehrenvolles Zeugniss für das Streben und die Leistungsfähigkeit der Salzburger Vorturnerschaft ab. Wir wünschen dieser wackeren Körperschaft auch für die Zukunft jenen turnerischen Geist, der, unabhängig von Personen und Verhältnissen, treu zur Sache hält. Möchten aber auch die einzelnen Riegen und Turner treu zu ihren Vorturnern halten, damit ihnen aus dieser Anhänglichkeit neue Anregung und neue Lust zu fernerem Wirken erwachse. — Das Schauturnen schloss mit einem Kürturnen der Turnlehrer am Reck und Barren. Vater Mendelssohn war der Erste, der jetzt überzeugender als vor zwei Jahren in Darmstadt bewies, dass man „auch im Alter“ turnen soll und turnen kann. Seinem Beispiele folgten die jüngeren Collegen und besonders waren es Zwei, die nicht blos durch das Was, sondern auch vor Allem durch das Wie ihrer Uebungen Lehrern und Laien lauten Beifall entlockten.

Nach dem Schauturnen, das 2 Stunden gedauert hatte, hiess die Parole „Stieglkeller“. Der Stieglkeller wird im Bädeker gleich neben dem Stiftskeller genannt und die Berühmtheit Beider ist in seinen verschiedenen Auflagen wohl dieselbe geblieben, aber der Stoff — — —! Nun ja der Stoff hat eben auch manche vermehrte und auch vertheuerte, leider aber nie eine verbesserte Auflage erfahren. Wie der Hunger der beste Koch, so ist der Durst der beste Bräuer; und Hunger und Durst hatten die Turner, die sich da im kühlen Keller, der eigentlich ein Garten mit herrlicher Aussicht ist, zusammengefunden. „Josef und Maria“, die beiden Bier- und Bratenbringer, gedachten der wichtigen Mission jenes gleichnamigen Elternpaares aus Nazareth und brachten Erlösung von Durst und Hunger. Das Bier schäumte frisch vom Zapfen in den steinernen Krügen, der Braten duftete auf den blanken Tellern und Wort und Blick zeugten von Freude und Befriedigung über das Gelingen der letzten turnerischen Arbeit, zu welcher selbst der Himmel sein Ja und Amen gegeben. —

Um 8 Uhr nahm der Abschiedscommers im Mirabellgarten seinen Anfang. Der Festplatz mit seinen hundertjährigen Bäumen war geschmackvoll decorirt und illuminirt und fasste kaum die beinahe 3000 betragende Zahl der Besucher, die den Turnlehrern zeigen wollten, wie eine gastliche Stadt ihre Gäste ehrt. Durch den Andrang einer solchen Menschenmenge, die nach der Aussage eines alten Salzburgers seit den denkwürdigen Volksversammlungen des Jahres 1848 nicht wieder in Mirabell beisammen gewesen ist und die auch wohl heute in der Grösse nicht erwartet worden war, wurde leider die allgemeine Sitzordnung gestört, so dass Viele von den Mitgliedern des Ortsausschusses und der Turnlehrerversammlung auf die ihnen reservirten

Plätze verzichten mussten. Demungeachtet verlief das Abschiedsfest in der gelungensten Weise und das Unterhaltungscomité mit dem Kaufmann Glänzer an der Spitze sah seine Bemühungen von dem schönsten Erfolge gekrönt, dessen „klingender" Bestandtheil besonders von dem Säckelwarte Wagner mit aufrichtigster Freude begrüsst wurde. Leuchtkugeln und bengalisches Feuer verliehen dem ganzen Garten eine wahrhaft magische Beleuchtung. Abwechselnd erfreute die Zuhörer Gesang und Musik der Liedertafel und der Regimentscapelle. Besonders war es ein von der Liedertafel unter der tüchtigen Leitung ihres Liedermeisters Wörnhardt vorgetragener Jodler, der einen stürmischen Beifall erntete, und nicht minder freudige Aufnahme fand ein von Capellmeister Melusin zu Ehren der Turnlehrerversammlung componirter Turnliedermarsch. Die Stimmen der Sänger und die Instrumente der Bläser vermochten wohl das unvermeidliche Geräusch einer so grossen Versammlung zu übertönen; nicht so glücklich aber waren die Redner, die nur von den Nächststehenden verstanden werden konnten. Der Vorsitzende des oberösterreich-salzburgischen Gauverbandes, Reichstagsabgeordneter Göllerich von Wels, der den deutschen Turnern von seiner Festrede zum 4. deutschen Turnfeste in Bonn noch in guter Erinnerung ist, eröffnete den Reigen der Reden in seiner bekannten markigen und überzeugenden Weise. Nachdem der Redner auf das patriotische Moment hingewiesen, das im Turnen liege und das die deutsche Jugend zu den gewaltigen Kämpfen von 1813 und 1870 begeistert habe, fuhr er wörtlich fort: „Wir müssen vor Allem dahin streben, das Dictat unserer Volksschulgesetze zur Wahrheit zu machen; der Turnunterricht muss obligatorisch sein. Unser reichbegabtes Landvolk soll fromm nach Turnerart sein, aber nicht nach Art Jener, von denen schon vor Jahrtausenden gesagt wurde, dass sie übertünchten Gräbern gleichen; frisch und fröhlich soll es sein, aber nicht jene Fröhlichkeit meine ich, die an den Tagen des Herrn nach allzureichen Libationen die Faust ballt, um den Nebenmenschen die Köpfe einzuschlagen; frei soll es sein, aber jene Freiheit soll es haben, die auf Sittlichkeit und Ordnung ruht, nicht missbraucht dazu, dass es den Gesetzen Hohn spricht und selbst eine Lücke in das eigene Recht stösst. Sie haben durch Ihre Berathungen die Turnsache wesentlich gefördert, die Saat wird unstreitig ihre guten Früchte bringen. Mit alter Treue hängen wir an dem Reiche fest, dem wir angehören und das wir mit einer Liebe lieben, die eine tausendjährige Culturarbeit entwickelt, aber auch erfolgreich macht. Wir weisen die elende Denunciation der Vaterlandslosen zurück, die unsere Liebe zum deutschen Mutterlande verdächtigen; wir österreichischen Turner reichen den deutschen Bruderturnern die Hand zu gemeinsamer Arbeit und so Gott will, zum gemeinsamen Siege." Redner be-

glückwünschte nun den Salzburger Turnverein, welcher der 7. deutschen Turnlehrerversammlung eine so würdige Stätte bereitet habe und schloss mit den Worten: „Das schöne Beispiel, das Stadt und Land Salzburg gegeben haben, wird seine Wirkung auf die verfassungstreue Regierung nicht verfehlen, dass sie die Turnsache nicht blos mit sympathischen Worten, sondern auch mit Thaten kräftigst unterstützen wird. Leben Sie wohl, auf baldiges Wiedersehen im deutschen Mutterlande. Gut Heil!" (Beifall.) Darauf theilte der Vorsitzende des Ortsausschusses Graf Lamberg mit, dass ihm der Ministerpräsident Fürst Auersperg im Laufe des Tages persönlich seine Freude über den schönen und patriotischen Verlauf der Turnlehrerversammlung ausgedrückt und ihn beauftragt habe, den deutschen Turnlehrern seinen Gruss zu entbieten. (Bravo!) Ferner sei vom Kriegsminister Baron Koller eine Zuschrift eingelaufen, welche die Wichtigkeit des Turnens für die Ausbildung des Menschen im Allgemeinen und des Soldaten im Besonderen anerkenne.

Redacteur Gratl-Salzburg feierte in einer wohldurchdachten und mit poetischen Bildern reich geschmückten Rede die vier F der Turnerei, die in ihrer Vereinigung ein Zeichen darstellten, in welchem die Turner siegen würden.

Bofinger-Stuttgart verkündete mit seiner mächtigen Stimme den Dank der 7. deutschen Turnlehrerversammlung an die Stadt Salzburg, in der sich alle Theilnehmer so heimisch und wohl befunden, und an den Turnverein, der die Tage der Arbeit durch so manche fröhliche und festliche Stunde versüsst habe.

Zum Schlusse sprach noch Bürgermeister Dr. Harrer einen herzlichen Abschiedsgruss Namens der Stadt. —

Um Mitternacht hatte das schöne Fest sein Ende erreicht und constatirte als Summa der in Salzburg erhaltenen Eindrücke: Allgemeine Befriedigung.

VI. „Glückliche Fahrt."

Am Montage früh fuhren vier Omnibusse mit etwa 60 Insassen „durch den fröhlich aufglühenden Morgen" nach Berchtesgaden. Viele der Theilnehmer am Turnlehrertage waren schon am Sonntage nach den verschiedensten Richtungen in die herrliche Umgebung Salzburgs, besonders aber nach dem Königssee, aufgebrochen. Die Section Salzburg des deutschen Alpenvereins und vor Allem der Secretär derselben, Gymnasiallehrer Richter, hatten bereitwilligst für einige Bergpartieen die nöthigen Winke und Rathschläge gegeben, die Denen, welche sich den Watzmann, das Kammerlinghorn, das steinerne Meer oder einige tyroler Spitzen zum Ziele wählten, sicherlich zu statten gekommen sind. —

In Grödig, der berühmten Bierstation am Fusse des sagenreichen Untersberges, wurde der erste Halt gemacht; doch nur stehend konnte der Frühschoppen genossen werden, denn die Führer Pezolt und Emmer trieben zur Eile. Im „Gasthaus zur Alm“ war wieder kurze Rast, um Diejenigen, welche den Abstecher in die Almbachklamm gemacht hatten, nachkommen zu lassen. Immer herrlicher entfaltete sich jetzt der Blick auf die Umgebung von Berchtesgaden. Drinnen in der Brust herrschte Freude und Glück, droben blaute der Himmel und glänzte goldener Sonnenschein und wie rein und hell waren Berge, Luft und Wasser!

„Der grüne Wald legt sein Gewand in tausend Falten
Um des Gebirges Schooss und den gewalt'gen Fuss;
Und auf dem Scheitel, der in zackigen Gestalten
Ins Thal hinunterwinkt der Freiheit schönen Gruss,
Da baun von Eis die Gletscher und die Firne
Der majestätschen Berge stolze Stirne.“

Der Weg von Berchtesgaden nach dem Königssee wurde in drückender Hitze zu Fuss zurückgelegt und gegen 12 Uhr stiessen nach dreiviertelstündigem Warten zwei grosse Schiffe und das Kanonenboot der Berchtesgadener Feuerwehr vom Ufer ab zur fröhlichen Seefahrt. Diese Seefahrt im kleinen schwankenden Schiffe mit seiner charakteristischen Bemannung mag ihre poetischen Reize haben; aber in so grossen Schiffen, wie sie ganzen Gesellschaften gegeben und in denen 30—40 Menschen zusammengepfercht werden, leidet mit der Poesie auch die freie Umschau. Mancher ärgerliche Aufenthalt, manche unbefriedigte Umkehr, manches ängstliche Fragen nach Wind und Wetter würde vermieden, wenn wie auf anderen Seen auch hier ein Dampfboot zur Bewältigung des wachsenden Fremdenandranges zur Verfügung stände. Wer die Perle des Berchtesgadener Landes zum erstenmale sieht, der findet den Theil des Sees, den er vom Landungsplatze der Schiffe aus erblickt, fast unscheinbar; aber nur wenige Minuten Geduld, denn schon an der „Brändelwand“ übersieht man den grössten Theil des Sees, der mit seiner dunkelgrünen Fluth und den über 5000′ hohen steil- und jähabfallenden Felswänden einen wahrhaft überwältigenden Eindruck macht. Heute klangen die Lieder eines Hornquartettes und lockten der Berge vielstimmigen harmonischen Wiederhall, bis der Donner der Kanonen ein Echo rief, das durch sein secundenlanges Krachen, Grollen und Rollen von markerschütternder Wirkung war. — Vorbei zogen nun die Schiffe an Bartholomä, der alten einsamen Sommerfrische der einstigen Chorherren von Berchtesgaden nach der stillen von gewaltigen Steinblöcken wildbedeckten Saletalpe, die den Königssee vom Obersee trennt. „Wilder und einsamer ist kaum ein anderes Seebecken gestaltet, als etwa die hoch in

den Alpen liegenden kleinen Wildseen: gewiss aber ist keines anmuthiger, denn der Ernst, der auf dem ganzen Bilde ruht, ist der Ernst eines schönen edel lächelnden Angesichts, aber in dem Lächeln liegt ein siegreicher Gedanke der Ewigkeit." So schreibt C. Stiehler, der treffliche Schilderer bayrischer und österreichischer Gebirgsschönheit von dem Obersee. Kurz nur konnte der Aufenthalt in dieser Gebirgsidylle sein, denn schon zeigten sich an den Spitzen der Teufelshörner und des Watzmannes jene Unheil verkündenden Nebelstreifen, die sich in kurzer Zeit zu finstern Wolkenmassen zusammenballen, um dann mit Blitz und Donner, Sturm und Regen den stillen See in einen tobenden Ocean zu verwandeln. Und wirklich! die Boten des Unwetters eilten schneller als die Boote der Turnlehrer, denn ehe man noch in Bartholomä landen konnte, fielen die ersten grossen Tropfen aus den grauschwarzen Wolken nieder. Der eigentliche Ausbruch des Unwetters zögerte aber noch und gönnte den Seefahrern Zeit, den schützenden Hafen zu erreichen. Jetzt aber brach es über Die, welche ihre Schritte nach Berchtesgaden, in die Ramsau oder auf das Gebirge gelenkt hatten, mit unwiderstehlicher Gewalt los. „Der Vorhut der weissen Wolken folgte das Gros der Wolkenarmee immer dichter und dichter und füllte endlich den ganzen Himmelsraum zwischen den Zacken der Berge, stieg herab von Zinne zu Zinne und nach dem Pelotonfeuer vorüberziehender sturmgepeitschter Kolonnen folgte das endlose Massenfeuer — nein, Massenwasser aus allen Schleussen des Himmels. Wir beschleunigten unsere Schritte, wir liefen, die Gesellschaft zerriss, nur ich, Dr. Bach, Frau und das „kleine Bächlein" hielten noch zusammen und kamen endlich wie die getränkten Mäuse zum Gasthause beim Bergwerk, von wo uns die abgehärteten Omnibusgäule geduldig nach Salzburg zogen. Wie sich Dr. Götz und Frau durchgeschlagen, das ist mir bis heute unbekannt geblieben; aber er lebt noch, sonst hätte uns die Turnzeitung wohl einen Nekrolog gebracht." So schreibt uns einer der Führer der Fahrt nach dem Königssee. Wir aber gedenken in dankbarer Erinnerung am Schlusse unseres Berichtes des Grusses der Berge von H. Schmid, der wiederhallte in Wort und That der treuen biederen Salzburger:

„Sei willkommen, Bergeswandrer!
Wie wir dich jetzt nahen sehn,
Sahen wir durch manch' Jahrtausend
Volk an Volk vorübergehn,
Werden manch' Jahrtausend schauen,
Das nach dir von hinnen treibt,
Werden zeugen von dem Einen,
Das in Sturm und Wetter bleibt:

Zeugen, dass des Edlen Sehnsucht
Kein vergeblich leeres Wort,
Dass sich's lohnet, festzuhalten
An dem auserwählten Hort —
Ob dir Leid, ob Wonne flute
Durch das heisse Menschenherz,
Blick' auf uns, und mit den Augen
Steigt die Seele himmelwärts."

Bier.

VII. Die praktischen Vorführungen der Turnübungen verschiedener Schulklassen bei Gelegenheit der Salzburger Turnlehrerversammlung.

Von Dr. **M. Kloss.**

In Betreff desjenigen Theiles der VII. Turnlehrerversammlung, welcher sich auf die für die Turnlehrer so wichtigen Turnunterrichtslehrproben bezog, waren die Erwartungen diesmal nicht besonders hoch gespannt, wozu auch Stimmen beigetragen hatten, die sich selbst von Salzburg aus vernehmen liessen. Erst ganz neuerdings war dort ein mustergiltiges Schulturnhaus nach allen seinen Einrichtungen in Benutzung gekommen und von den Turnklassen bezogen worden, die zum grössten Theile erst zu Ende des Jahres 1873 ein zwar regelmässiges, zum Theil aber noch facultatives Schulturnen erhielten. Dazu kam, dass die Seele des Salzburger Schulturnwesens, Herr Oberturnlehrer Bier, kurz vor der Turnlehrerversammlung in einen anderen Wirkungskreis versetzt wurde, so dass Störungen und Stockungen im Betriebe des Schulturnens unvermeidlich waren. Mit einer gewissen Voreingenommenheit, als könnten die Turnlehrer in dieser Beziehung aus Salzburg nicht viel haben, waren Manche dahin gekommen. Und demnach erwiesen sich diese Anschauungen als Vorurtheile, da in der That die Vorführung der Salzburger Schulturnklassen recht Befriedigendes und für viele Turnlehrer gewiss Lehrreiches und Anregendes bot.

Am Morgen des 31. Juli fand sich die Turnlehrerschaft in dem freundlichen, etwas hohen aber zweckmässig ausgestatteten Turnsaale neben dem grossen Stadtschulhause zusammen. Oberturnlehrer Bier leitete das Ganze mit einer Ansprache ein, womit die Anwesenden über den Stand des Salzburger Schulturnwesens und die augenblickliche Zusammensetzung der in Thätigkeit kommenden Turnklassen verständigt wurden.

Drei Gruppen von Turnschülern in dem Alter von 8—17 Jahren, sowie eine Mädchenklasse waren zu diesem Probeturnen ausgewählt und konnte davon allerdings Abgerundetes und Vollständiges in Betreff der turnerischen Ausbildung der verschiedenen Altersklassen gezeigt werden. Eine combinirte Klasse einer Volks-Uebungsschule führte die einfachsten Ordnungs- und Freiübungen vor, wie sie der untersten Stufe vom 8. Jahre ab zukommen. Neben-

reihen, Einreihen, Vor- und Hinterreihen, Schrittwechselgang mit Armübungen u. dergl. Die Genauigkeit in der Ausführung der einzelnen Uebungen und die gute Haltung der Schüler dabei traten vortheilhaft hervor. Von Kraftübungen kamen die Uebungen im Kletterschluss und im Klettern am Stangengerüst zur Anwendung. Mit einer Reigenschreitung nach dem Liede: „Flamme empor, steige mit loderndem Scheine“ wurden die gewonnenen Frei- und Ordnungsübungen geschickt zusammengefasst. Ob nun dieses Nonne'sche Lied von anno 1813 gerade hier und bei diesen Knaben am Platze war, mag dahin gestellt bleiben. Jedenfalls machten diese unter der Leitung von Bier und Scheierl gebotenen Turnproben einen guten Eindruck.

Eine höhere Stufe turnerischer Ausbildung zeigte die nun folgende Mädchenklasse, welche Hr. Scheierl vorführte. Wir sahen in guter Ausführung alle die schönen Hüpf- und Sprungweisen (Wechselhüpfen, Kreuzsprünge, Wiege-, Kibitz- und Schottischhüpfen), welche beim Mädchenturnen das gewandte, geschmeidige und gefällige Element der Leibesübung so vortheilhaft hervortreten lassen und hier in mannichfachem Wechsel verbunden war. Auch hier gipfelten die Frei- und Ordnungsübungen in einem munteren Reigen nach dem Liede: „Froh wie die Libell' am Teich“. Wenn wir bei diesem Theile des Mädchenturnens Etwas auszustellen hätten, so wäre es der Umstand, dass zu wenig Armübungen mit den Freiübungen verbunden wurden. Zwar kam einmal Seit- und Hochheben der Arme vor; allein alle die schönen Armübungen wie Grussschwenken, Armschwingen, Schaukelbewegung der Arme u. dergl. fehlten, obgleich sie sich so leicht mit den betreffenden Schreitungen hätten verbinden lassen. Gerade beim Turnen der Mädchen verlangen wir aus naheliegenden Gründen eine besondere Berücksichtigung der Armübungen in Verbindung mit den Freiübungen. Die Geräthübungen der Mädchen bezogen sich auf Hang und Hangeln am Stangengerüst, an der wagerechten und schrägen Leiter, wie an der Hangschaukel, die wir hier zum ersten Male mit vier Sprossen sahen. Mit einer unteren Gymnasialklasse und einer oberen Realschulklasse wurden die praktischen Vorführungen unter Hrn. Bier's Leitung in instructiver Weise fortgesetzt und geschlossen. Waren diesen Abtheilungen die für Knaben und Jünglinge geeigneten Turnübungen zugewiesen, wie die Schwenkungen, Fechterstellungen etc., so erhielten die Freiübungen ihre angemessene Steigerung durch die Hantelübungen der grösseren Realschüler, welche mit der Ausführung der Fechterstellungen und Fechterausfälle nicht blos einen hohen Grad der Gewandtheit, sondern auch der Kraftentwickelung an den Tag legten. Die Voltigirübungen an 2 Pferden und 2 Böcken machten einen würdigen Schluss des höheren Gerätheturnens, das nun in einem freieren Kürturnen auf dem Turnplatze aufging und treffliche Einzelnleistungen der Turnschüler zur Anschauung brachte. Die Kletterübungen der kleineren Gymnasiasten an dem 10 Mtr. langen Taue erregten einige Bedenken, da der Kletterschluss nicht immer durch die Fussristen vermittelt wurde, sondern vorwiegend die Oberschenkel in Mitleidenheit zog, namentlich beim Abklettern. Die Klettertaue wollten uns überhaupt als zu hoch angebracht erscheinen. Gegen 10 Uhr wurde das Prüfungsturnen geschlossen und nicht blos die Turnlehrer, sondern auch die zahlreich erschienenen Turnfreunde

verliessen die Salzburger Turnstätte mit besonderer Befriedigung über das Gesehene. In den ihnen gespendeten Beifallsbezeigungen ihrer Collegen werden die Salzburger Turnlehrer wenigstens einige Befriedigung für ihre aufopfernde Thätigkeit gefunden haben.

Der zweite Theil des Schulturnens war auf den 31. Juli in derselben Turnhalle angesetzt. Während am vorherigen Tage die Schulturnproductionen mehr den Charakter der ernsten und strengen Arbeit zeigten, so erschien heute das Turnen im Gewande festlicher Freude; ein Mädchenturnfest schien sich vorzubereiten. Dichtgedrängt standen im Turnsaale neben den Turnlehrern viele Gäste, namentlich Frauen und Mädchen. Jetzt zogen 40 festlich gekleidete Turnschülerinnen unter Führung ihres wackeren Turnlehrers Hrn. Buley auf, die eigens aus der Nachbarstadt Linz, begleitet von ihrem Schuldirector und ihren Angehörigen, herübergekommen waren, um der deutschen Turnlehrerschaft zu zeigen, was sie im Turnen gelernt hatten. Einem Aufmarsche nach dem Liede: „Das Wandern ist des Turners Lust“, mit allerlei Windungen und Schwenkungen folgten zunächst Freiübungen in freier Folge, wobei sogleich die so wichtige ausgiebige Verwendung der Armübungen vortheilhaft hervortrat. Was von Bewegungsformen beim Mädchenturnen überhaupt vorkommt, das führten diese Turnerinnen unter dem ruhigen aber sicheren Commando ihres Lehrers mit einer Virtuosität aus, die allgemeine Befriedigung fand. Uns thut es immer leid, wenn wie hier das schöne W. Müller'sche Gedicht: „Das Wandern ist des Müllers Lust“, nicht im Original benutzt, sondern gewaltsam zu Turnzwecken umgewandelt und eigentlich verballhornt wird. Indess das that dem Turnen der Linzer Mädchen keinen Abbruch, die eifrigst und mit sichtbarem Erfolge bemüht waren, ihre 3 Wechsel der Reigenschreitung darnach zu ordnen. Hr. Buley verfuhr ganz geschickt damit, dass er erst die Turnübungen in loser Ordnung ausführen liess und sie erst dann zum geschlossenen Reigen verband. In dieser Weise folgten noch Reigenschreitungen im Anschluss an die Lieder: „Der Mai ist gekommen“ — „Mein Herz ist im Hochland“ — u. A. Die schwierigsten Verbindungen der Uebungen wurden von den Mädchen leicht und sicher gelöst. Fast wurde des Guten zu viel geboten; indess die Mädchen wollten auch nicht umsonst soweit hergekommen sein. Wenn Etwas zu erinnern wäre, so wäre es das häufige Vorkommen des Einwärtsstellens der Fussspitzen. Auch bei den schwierigeren Schritt-, Spring- und Hüpfweisen muss das Auswärtsstellen der Fussspitzen beim Mädchenturnen immer betont werden. Die Mädchen sangen recht sicher, aber die Stimmen hatten merkwürdiger Weise etwas Knabenhaftes und Rauhes. Ueber den bei den Turnreigen vorkommenden Kniestand und Kniefall war unser College Jenny ganz entzückt; wir konnten das Auftreten dieser Uebung hier nicht gerade schön finden. Barren- und Rundlaufübungen schlossen sich den Freiübungen an; doch traten die Geräthübungen gegen die Freiübungen wesentlich zurück. Für den Rundlauf hätten mehr von denjenigen Freiübungen übertragen werden sollen, die vorher diese Schülerinnen bei den Reigen so trefflich verwendeten. In Summa aber: die Linzer Turnerinnen sammt ihrem eifrigen Lehrer hatten sich durch ihre gelungene Vorstellung die deutsche Turnlehrerschaft zu grossem Danke verpflichtet, den auch der Vorsitzende Dir. Maul

eigens aussprach. Und jetzt folgte noch ein Stück Turnarbeit in anderer Form Hr. Scheierl führte eine Lehramtscandidaten-Abtheilung (Seminaristen) mit Jäger'schen Eisenstabübungen vor. Auch diese jungen Leute waren mit Lust und Liebe bei der Sache und führten ihre Stabübungen mit Ruck und Zuck recht exakt aus; nur das Stab — auf! und ab! ging etwas lahm. Das „Zerren", „Reissen" und „Ueberreissen", sowie das Ueberschwingen des Stabes und ähnliche Formen kamen in verschiedenen Wechseln vor, hier mit der Abänderung, dass einige Spiess'sche Schreitungen mit den Stabübungen in Verbindung gesetzt wurden; z. B. mit Gehen im Kreuz, im Geviert u. dergl. War dieses Eisenstabturnen auch nicht ein „reines" Jäger'sches Turnen, so war der anwesende Meister Jäger doch sichtlich erfreut über diese Leistungen der Seminaristen und richtete einige belobende und ermunternde Worte an dieselben. Damit waren die praktischen Turnübungen geschlossen und wir verliessen die Turnhalle in der Ueberzeugung: das Salzburger Schulturnen ist auf einen guten und sicheren Grund gestellt, auf dem es ferner wachsen, blühen und gedeihen kann.

Druck von E. Blochmann und Sohn in Dresden.